

# Urkunden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden**

Band (Jahr): **30 (1900)**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-595888>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Urkunden.

---

1. Donat von Vaz bescheinigt den Empfang von 306 Mark als Auslösungssumme für die Reichsvogtei in der Stadt Chur.

1300, 16. Dezember.

5 Ego Donatus dominus domus de Vatz. Salutem cum notitia subscriptorum. Noverint universi, quos nosse fuerit opportunum, quod ego ac quondam frater meus Johannes miles bonæ memoriæ recepimus a venerabili Siferido dei gratia episcopo Curiensi nomine ecclesiæ suæ in redemptionem advocatiæ civitatis Curiensis obligatæ  
10 quondam patri ab R.<sup>1)</sup> dei gratia quondam Romanorum rege trecentas sex marcas computando pro qualibet marca octo libras mezanorum secundum conventionem habitam inter me et quondam fratrem meum prædictum ex una et præfatum dominum nostrum episcopum ex altera ac ipsas similiter recognosco in utilitatem  
15 meam fore versas ac sic dico et clamo mihi et successoribus meis totaliter esse satisfactum de pecunia prænotata pro liberatione præfatæ advocatiæ. In cuius rei testimonium et evidentiam omnium præmissorum sigillum meum duxi præsentibus appendendum. Acta sunt illa anno domini millesimo trecentesimo, quinta feria post  
20 Lucie, præsentibus honorabilibus viris magistro Johanne dicto Pefferhart, Ulrico Capello<sup>2)</sup> nobilis domini de Vatz, Nannone de Marmorea, Ulrico de Trisun, Heinrico de Neintzingen, canonicis prædictæ ecclesiæ Curiensis, ac strenuis militibus Ulrico de Flums, Urico de Aspermunt, Ulrico de Strasberg, necnon Guidone de Canio,

---

<sup>1)</sup> Kaiser Rudolf I.

<sup>2)</sup> Wahrscheinlich ein Verschrieb statt capellano.



Swikero de Marmorea, Johanne de Wyndecke, Henrico de De-  
dinhoven et Petro dicto Wenedier civibus Constantiensibus ac  
aliis quampluribus fidedignis. Datum anno et die prædictis.

Kaiser Sigismund bestätigt zu Ulm 16. Juli 1434:

5 1. Die Urkunde des Donat von Vaz vom 16. Dezember 1300  
betreffend Auslösung der Reichsvogtei in der Stadt Chur durch  
Bischof Siegfried.

(Siehe obstehenden Text.)

10 2. Das Diplom König Albrechts, Eßling den 26. Dezember  
1300, den nämlichen Gegenstand betreffend.

(Abgedruckt im C. D. II. pag. 159.)

3. Das Diplom König Albrechts, Zürich den 7. April 1302,  
dieselbe Vogtei betreffend.

(Abgedruckt im C. D. II. pag. 173.)

15 4. Das Diplom König Karls IV., Dresden den 27. Dezember  
1349, dieselbe Vogtei betreffend.

(Abgedruckt im C. D. III. pag. 55.)

5. Das Diplom König Karls IV., Dresden den 27. Dezember  
1349, betreffend das Umgeld in der Stadt Chur.

20 (Abgedruckt im C. D. II. pag. 407.)

*Original:* Bischöfl. Archiv, Siegel fehlt.

2. Bischof II. von Nenzingen verpfändet dem  
Peter von Unterwegen die Veste Trimmis.

*1370, Juli 13., Chur.*

25 Wir Fridrich, von Gotes gnaden erwelter vnd bestätter by-  
schof ze Chur, túnt kunt mit disem brief allen den, die in sehent  
oder horent lesen und veriehen, daz wir und unser gotzhús lieb-  
lich und gúttlich nach gúter rechnung veraint sein mit dem frúmen  
und beschaiden Petern von Underwegen dem eltern, Chúnrats seligen  
30 sún von Underwegen, umb alle die vordrung und ansprach, so er  
zu uns und unserm gotzhus umb giselschaft ze laisten von des  
schaden wegen kund oder mocht haben. Darumb sint wir und  
unser nachkomen und gotzhús dem obgenanten Petern und sinen  
erben recht und redlich ze gelten schuldig worden funfhundert

chürwalischer mark, ye acht phunt maylanischz fur ain mark ze raiten, mit der mûnizz, die dann ze Chür geng und genâm ist, an alle geverd. Wan wir in dieselben phening nû ze mal nicht ze geben haben, darumb so haben wir dem vorgeanten Petern  
 5 von Underwegen und sinen erben ze ainem rechten redlichen wernden phand ingesetzt und ingegeben mit disem brief unser vesti Trymus, mit lût und gût, wie oder wa das gelegen und gehaizzen ist, und nâmlich mit allem dem, das dartzü gehôrt und das jetzunt dabey begriffen und befunden ist, an alles geverde,  
 10 mit den stukchen und gedingen, als hienach geschriben ist.

Des ersten, daz wir, noch unser nachkomen, die obgenant vesti Trymus nicht sullen noch mûgend herwider an uns gelösen indrent den ersten zwelif iaren, so schirist nach einander komen, nach dem tag, als dirr brief geben ist. Nach denselben zwelf iaren, wenn  
 15 wir oder unser nachkomen die egenant vesti Trymus mit funnfundert churwalischen marken lösen vor Sand Johans tag ze sünnwenden, so ist uns und unsern nachkomen der zins und die nûtz mit derselben vesti und ir zûgehôrd ledig und los, an alle widerred. Beschiecht aber die losung nach Sand Johans tag ze sünnwenden, so ist der selb zins und die nûtz dem obgenanten Petern  
 20 und sinen erben vervallen. Und sol auch uns und unsern nachkomen die vesti Trymus mit aller zûgehôrd und dirr brief aber ledig und los sein, an alle sûmsâli. Wer ouch, daz derselb Peter, oder sein erben, dhainen ackher oder wingarten, so zü der vesti  
 25 gehôrint, selber gebown hett, das soll er daselb iar usniezzen und dannenhin uns und unserm gotshus aber ledig und los sein, an alle widerred. Es ist ouch gedinget, daz er obgenant Peter und sein erben dieselben vesti Trymus, lûte und gût, sein phandt sol ungevârlich innehaben und niezzen, als wir im wol getrôwen und  
 30 sinen eren zimt. Es ist ouch bered und gedinget, daz der obgenannt Peter von Underwegen und sein erben vôgt mit der vesti Trymus und irr zûgehôrd wider uns und unser gotzhus mit kainen dingen tûn sol, damit wir und unser gotshus geschêdgett môchten werden; es wêre dann, daz ain gotzhusman wider dem  
 35 rechten gen im tûn wolte oder têtiti, er sei edel oder ûnedel, gen dem und sinen helfern soll er sich mit derselben vesti, sinem phand, schirmen und wêren, als mit anderm sinem aygen gût und sol die andern gotzhuslûte ungemût lan. Wir und unser nach-

komen sullen ouch den vorgenanten Petern und sein erben by der  
 obgedachten vesti Trymus und irr zügehôrd zü dem rechten schir-  
 men und in dartzü fürderlich und beholfen sein, mit gûten trewn,  
 an all geverde. Uns hat ouch der obgenant Peter von Under-  
 5 wegen, sein oheim Andres von Marmels und sein vetter Haintz  
 von Underwegen gelobet und zü den hailigen ir iglicher ainen  
 ayde gesworn, uns, unsern nachkomen und dem gotzhus mit der  
 losung der vesti Trymus lüt und güt ze warten, darumb daz si  
 uns und dem gotzhus nicht enphrômte werde. Und beschech, daz  
 10 under den egenanten zwain ainer oder bayde von todes wegen  
 abgiengen, oder sust darzü unnütz würden — das Got wende —  
 so sol der obgenant Peter, oder sein erben, bey demselben ayde  
 ainen andern an des abgangen stat uns dargeben indrent ainem  
 manod, wann er oder sein erben der von uns, unser nachkomen,  
 15 ermant wirt und uns geben ainen vatter mag für sinen abgangen  
 vatter mag und einen mûter mag für sinen abgangen mûter mag. Und  
 sol derselb Peter von Underwegen und sein erben alle ir knecht,  
 den si der vesti Trymus getroünt, in den ayde geben, wer daz zü  
 im ichts beschech, daz dann dieselben knecht den obgenanten  
 20 Andresen und Haintzen mit der vesti warten, wan dieselben uns  
 mit der losung bei irem ayde wartent, oder den, ob si nicht weren,  
 die uns an irr stat darumb geben werdent. Und sullen das tun  
 mit gûten truwen, ungeverlich. Wie oft ouch, oder welhes wegese,  
 unser egenants bystüm ze Chur ledig würde und an byschof stünd,  
 25 so soll der vorgenant Peter von Underwegen und sin erben, oder  
 wer denn die vest Trymus von in gelost hiet, dem capitel ze Chur  
 mit losung derselben vesten und andern stukhen, die da vor be-  
 griffen sind, warten und gehorsam sein, in aller weis, als da oben  
 geschriben stet, untz an ainen ainwilligen byschof, der von dem  
 30 stül ze Rome bestet ist, an alles geverd. Wenn ouch wir, unser  
 nachkommen, oder das capitel, ob die zeit kain byschof wer, die  
 ob genant vest Trymus von in losen, als hie vor geschriben ist,  
 befind sich dann mit gûter kûntschaft und rechter gewizzen, daz  
 si ichts, das von der obgenanten vest vormalen versatzt wer, an  
 35 sich erledigt und erlôset hieten, das mûgen wir, unser nach-  
 kommen, oder unser capitel zu des Gotzhus handen von in ouch  
 lösen, umb als vil geltes, als si darumb gegeben hant.

Tetten wir des nicht, so möchten si es selber in satzesweise innehaben oder anderswo irs geltes, das si darûf hieten, davon bekommen und sollen wir si daran nicht irren noch hindern, an alles gevâr. Es ist ouch bered, daz der obgenant Peter von Under-  
 5 wegen, oder sin erben, an der vorgenanten vesti Trymus sol und mag viertzig chürwalischer mark verbowen und wenn wir, oder unser nachkomen, dieselben vesti losen wellen, so sullen wir und derselb Peter, oder sin erben, erber lût dartzü geben und wie sich ungevârlîch erkennt, daz vîrtzig churwalischer mark an der  
 10 vesten verbowen sein, die phenning sollen wir und unser nachkomen demselben Petern und sinen erben mit den vorgenanten fünfhundert marken richten und betzalen. Bevindet sich aber nach gûter erkantnuzze, daz minner dann viertzig mark an derselben vesti verbowen sind, so vil minner sullen wir in ouch richten, an  
 15 gevêrd.

Und was derselb Peter, oder sein erben, vor der rinkchmur der vesti Trymus von zimer bowent, oder gemacht hettent, dasselb gezimer mûgen si verkouffen, oder dannen gefûren, an alle widerred. Es ist ouch nêmlîch gedinget und beret, wenn der ob-  
 20 genant Peter von Underwegen, oder sein erben, der vorgenanten funfhundert marken nicht enbern wil noch mag und uns, oder unser nachkomen, des ermanet, so sullen wir si derselben funfhundert mark und der phening umb den bowe nach der ermanung indrent ainen gantzen iar richten und betzalen.

Tetten wir, oder unser nachkomen, des nicht, so mag der vorgenant Peter und sin erben dieselben vesti Trymus, lût und gût, mit aller zugehòrd ainem unserm gotzhusman versetzen umb funfhundert churwalicher mark, mit allen stukchen, bûnden, artikeln und gedingden, als er es innhat und hie an diesem brief geschriben  
 30 ist und dasselb versetzen sol und mag kraft und macht haben, als ob wir es selber mit unsern besigelten briefen getan hettent. Wer aber, daz derselb Peter, noch sein erben, ainen gotzhusman nicht fûnden, der die vorgenant vesti verphenden wolte, so mag er dieselben vesten mit unserm, unser nachkomen und unsers  
 35 capitels ze Chur willen ainem andern versetzen, mit allen den gedingen und artikeln, als vor erlûcht ist.

Es ist ouch bered, wenn wir, oder unser nachkommen, den obgenannten Petern von Underwegen, oder sein erben, der ob-

geschrieben funfhundert marken und der phening umb den bowe  
 richten und betzalen wellent, daz sullen wir tûen mit sêvalicher  
 mûntzz, die dene ze Chûr geng und genâm ist und sullen si wêren  
 in der stat, oder umb Chûr indrent ainer mile, da er si sicher  
 5 enphachen und wir si sicher antwûrtten mûgend, mit gûten trewen,  
 an all geverd. Wir und unser nachkomen sullen ouch des ob-  
 genanten Peters von Underwegen und siner erben umb dis egenant  
 vesten Trymus lût und gût und aller zûgehôrd gût weren sein,  
 nach recht, an geistlichen und an weltlichen gericht und an allen  
 10 den stâten, wa sie des iemer notdûrftig werden, mit gûten trewen,  
 an all geverd.

Das dis alles von uns und unsern nachkomen war, vest und  
 stêt belibe, fûrbas desterbas kraft und macht mûg gehalten, so  
 habend wir ze ûrkund und merer sicherhait den degant und das  
 15 capitel ze Chur gemainlich erbetten, daz si îrs capitels insigel zû  
 unserm insigel hand gehênkt an disen brief, wan es alles mit îrem  
 rat, willen und verhenknûzze beschehen und volfûrt ist. Wir  
 Hainrich von Nêntzingen, degant und das capitel des gotzhuses  
 ze Chûr gemainlich veriehen alles, so hie an disem brief geschriben  
 20 stât und daz die vesti Trymus dem obgenanten Petern von Under-  
 wegen und sinen erben umb funfhundert chûrwalischer mark ze  
 ainem phand ingesetzt ist, mit den gedingen, als hie vorgeschriben  
 und erlûcht ist, dartzu wir gemainlich unsern gûten willen, rat  
 und verhenknûzz gegeben haben.

Des ze urkûnt und umb des vorgeanten unsers gnedigen  
 herrn byschof Fridrichs êmtziger bett willen, so henken wir unsers  
 capitels insigel zû seinem insigel an disen brief, uns und unserm  
 capitel unschâdlich. Der geben ist ze Chûr an Sand Margarethen  
 tag, do man zalt von Kristes gebûrde drûtzehen hundert iar dar-  
 30 nach in dem sibentzigisten iare.

*Original*, Pergament, Bischöfl. Archiv, Chur. — Siegel: 1. Bischof;  
 2. Domcapitel.

### 3. Kundschaften über den Churer Salzzoll.

*1371, Mai 15., Chur.*

35 In nomine domini amen. Der vogt, der amman, der rat und  
 di gemaind der stat ze Kûr veriehend, daz der erber herr herr  
 Niklaus von Wienn, dez erwirdigen herren herrn Fridrichs, bischofs



ze Kûr hofschaffner, fûr uns in den rat offentlich kêm und sagt uns, wie er von dem edelgebôrn herren graf Rûdolfen, herren ze Velkilch, geschaiden wâr und ein kuntschaft bringen solt, von des saltzolls wegn, den man ze Kûr geben sol und bat rat, wie er  
 5 ein erber kûntschaft môcht haben, wann er in disen landen ein frômder man wer, wie ez von alter her komen wer umb den vorgeantanten saltz zol. Do komend wir di obgeschribnen all ainberlich uber ain und emphulchen die sach zwain dez rates: Johansen, dem stat ammann und Johansen Nytten, dem alten werchmaister  
 10 und ainem von der gemain, Jacoben Mullner von Werndenberg, di kuntschaft in ze nemen. Und die hand oûch di kuntschaft mit geschwôrn ayden ingenomen, von allen den, di hienach geschriben stand:

Item Peter Kaltzebof, gesezzen in Tumelesch ze Scharans:  
 15 Ich gedenk wol uber xl iar und bin oûch lang zit ûf der strazz gevaren und hab allzit gesehen, datz bûrger von Velkilch ein halb quartan saltz gaben ze zol von dem sôm, als ein burger ze Kûr und als ich und ander gest und hab ouch nie dhain widerred darumb gehort, untz an den zwivalten zol.<sup>1)</sup>

Item Rangier der kramer, burger ze Kûr: Ich gedenk wol  
 20 xl iar und me, chûndlich und gehôrt nie kainen stozz von dez saltz zolls wegen, wann daz man von iedem sôm saltz gab ze zol ze Kûr ein halb quartan saltz, ez wern burger von Velkilch; von Kûr, recht als ander lût und gehôrt nie dhainen stozz darumb, untz  
 25 an den zwivalten zol.

Item Rudi Mintscht, burger ze Kûr: Ich gedenkch wol xxx iar und me und bin ûf der strazz mit saltz gevaren und waiz wol und gehôrt vor dem zwifalten zol nie kain widerred darumb, wan wenn bûrger von Velkilch saltz mit mir furten, so gabend  
 30 si ze Kûr von einem sôm saltz ein halb quartan saltz ze zol an widerred, alz ich und ander gest und baz daz bi dem Keller ze hof, der do hizz Lerö und bi dem keller, den man nampt Tûfel und bi Heinrice dem alten keller, und hôrt nie kainen stozz darumb, untz an den zwivalten zol bi bischof Peters ziten und bi den von  
 35 Toggenburch.

Item Anthoni Lantfrid, burger ze Kûr: Ich gedenk wol vor xxx iaren und waiz oûch daz kûndlich, daz her Hans der Tûfel

<sup>1)</sup> Mit Diplom vom 25. Januar 1359 bewilligte Carl IV. dem Bischof Peter in der Stadt Chur den doppelten Zoll zu erheben. C. D. III. pag. 117.

und Lero bi bischof Uolrichs<sup>1)</sup> ziten und Medelshofen und amman Zoßli, do graf Rudolf von Montfort hie phleger waz und di sein amptlüt waren, daz sie den saltz zol in nomen, von einem söm ein halb quartan saltz, von burgern von Velkilch, als von Kûren und  
 5 andern gesten, als man oûch vor hat getan und hernach tet, untz an den zwivalten zol, do sparten sich bider Velkilcher, und gehôrt vor her nie dhainen stozz davon.

Item Heinrich von Baseliga, burger ze Kûr: Ich gedenkch wol xxx iar und me und waiz kündlich, daz ich von dez saltz  
 10 zolles wegen nie keinen stozz gehôrt, wann daz burger von Velkilch von ie dem söm saltz ein halb quartan saltz ze zol gaben, an widerred ze Kûr, als ein burger ze Kûr und ouch als ander gest, untz an den zwivalten zol.

Item Rudi Vitzdum, der chorherren amptman ze Kûr: Ich  
 15 waiz wol bi bischof Ulrichs ziten, do der Ochsinger ze hofkellner waz, daz mich der manig stund an siner stat lizz und ich den saltz zol in nôm, an all widerred, von den burgern von Velkilch und von den burgern ze Kûr, ein halb quartan saltz von dem söm ze zol, als von andern lûten. Und darnach, do bischof  
 20 Ulrich starb, do waz ich keller und zoller, von dez capitels wegen, und nam aber den zol, als vor geschriben stat, an all irrung. Und waiz oûch, daz all amptlüt vormals und sidmals den zol also ingenomen hand, untz an den zwifalten und oûch bi bischof Peters ziten den zwivalten etwevil zit, untz an die von Toggenburg.

Item Hans Rûthart, burger ze Velkilch und ze Kûr: Ich gedenkch wol in disen landen ûf xxx iar und waiz ouch wol, gehôrt noch gesach anders nie, wann daz ein burger ze Kûr und ein burger ze Velkilch, als ouch ander gest, ze zol geben sullent und geben habend ze Kûr von einem söm saltz ein halb quartan  
 30 saltz ze zol und gehort kainen stoz noch kain widerred darumb, nie, untz an den zwivalten zol, der war den lûten ze swêr.

Item Scollin, burgerin ze Velkilch und ze Kûr: Ich und min wirt waren burger ze Velkilch vor xxx ioren und hernach und habend den saltz zol ze Kûr geben, von ainem söm saltz ein halb  
 35 quartan saltz, an all widerred, und gehôrt nie kainen stozz darumb, untz an den zwivalten zol, der waz uns und andren lûten ze swer.

<sup>1)</sup> Ulrich V. v. Lenzburg 1331—1355.

Item Haintz Pasqual, burger: Ich waiz, daz vor dem alten Töd, e min herr von Velkilch phleger wûrd ze Kûr, und hernach, do min herr graf Rudolf phleger ward, daz Menlishofen von sinem wegen ze hof keller waz und den zol von Velkilch innam, an  
 5 all widerred, als von andern lûten, und ich im oûch den zol dickch ûf dem hals hintz hof trüg und darnach aber bi herr Hansen dem Tûfel und Lero und Zobli amman untz an den zwivalten zol, den sit(h)er ouch etwevil zit gaben, untz an die von Toggenburg.

Item Jacob Mulner von Werndenberg, burger ze Kûr: Ich  
 10 gedenkch sid dem alten Töd und han gesehen vil und dikch, daz Fündnaschg und ander burger von Velkilch den saltz zol geben hand, als ander lût und hört nie kainen stoz darumb, untz an die von Toggenburg.

Item Hans Wetzal der suter, burger ze Kûr: Ich gedenkch  
 15 wol ûf xxvj iar und waiz, daz ein burger von Velkilch den saltz zol geben sol ze Kûr, von ainem sôm saltz ein halb quartan saltz, als ander gest, und als oûch ein burger ze Kûr und Menslishofen und Zobli amman mich dik botend, daz in den zol hinuf trüg gen hof von dem Scollen und andern Velkilchern und gabent in all  
 20 Veltkilcher an all widerred, als ander lût, untz an den zwivalten zol.

Item Hans Poprer, burger ze Kûr: Ich waiz bi bischof Ulrichs ziten, do der Oechsinger keller waz, daz mich der dick in die stat schik nach dem saltz zol. Do gabend mir Veltkilcher burger  
 25 von dem sôm ein halb quartan saltz ze zol an widerred, als ander lût und hört nit stoz darumb untz an den zwivalten.

Item Hans Koderlin, amman ze Kûr: Ich waiz kundlich wol  
 xxvij iar bi bischof Ulrichs ziten und do die herrschaft von Velkilch ze Kur phleger warent, und do herr Hans der Tûfel keller  
 30 waz und Lero und darnach Menlishoven von meiner herren wegen keller und zoller waz, daz man nam von den burgern von Velkilch und von den burgern ze Kûr, als von andern luten, von dem sôm ein halb quartan saltz ze zol und dûrtcher all amptlût, untz an bischof Peters ziten, innamend.

35 Do ward der zwivalt zol, der ward ouch in genomen und hab ich den zol selber, zwivalten und ainvalten, von burgern von Velkilch zoll in genomen und von andern lûten, untz an die von Toggenburg. Do sparten sich Veltkilcher wider den zwivalten



saltz zol und hand ouch sidmals, als ich gehört han, weder zwivalten noch einvalten geben.

Item Gaudentz von Kanal, vitztûm ze Kûr: Ich waiz bi bischof Ulrichs ziten und vor dem alten Töd, daz her Hans der Tüfel,  
 5 Lero und Menlishofen und Zobli amman, hernach bi bischof Petters ziten Heinrice keller, der dez Schatzlins tochter hat, daz die all den saltz zol ingenomen hand, von den burgern von Velkilch, als ouch von andern luten, untz an die von Toggenburg.

Item maister Ütz, burger ze Kûr: Ich waiz wol, wi bischofs  
 10 Ulrichs ziten und dannenher, untz daz Ulrich von Halldenstain dez von Wellmund phleger waz ze Kûr, daz ich nie kainen stoz gehört von des saltz zols wegen, untz an den zwivalten zol, do spart sich Winman wider in minem hûs, do verbot in Haldenstain umb den zwivalten zol. Do sprach Winman, sin herr graf Rudolf  
 15 hetti im es verboten. Do chart sich Haldenstain nicht an und ich waiz wol, daz mich Chuntz Winman dem von Haldenstein hizz geben von sinen wegen zway virtail saltz ze zol und die gab ich im, von dez Winmans wegen, ze zol.

Item Andres Boy, burger ze Kûr: Ich bin enkegen gewesen,  
 20 daz Fundnaschk und Kuntz Winman ze Kûr den saltz zol geben hand, als ander lût, an widerred und han ouch vor nie kainen stozz davon gehört, wan daz all Velkilcher von ainem sôm saltz ein halb quartan saltz ze zol gaben ze Kûr, als wir und ander lût, untz an die von Toggenburg.

Item Hans Spêngler, burger ze Kûr: Ich waiz wol, daz  
 25 Heinrice, dez Schetzlins techtermann, do der keller waz bi bischof Petrenn, daz der den saltz zol innam ze Kûr von Elsinen Rangierin in minem hûs, burgerin von Velkilch, an widerred und gehört ouch weder vor noch hernach nie dhainen stoz von dez zols wegen,  
 30 untz an den zwivalten zol.

Item Rudi Swerter, burger ze Kûr: Ich gedenkch bi xiiij  
 iaren und me und hab anders nicht gehört noch gesehen, denn daz Veltkilcher saltz zollen sult und da her on widerred gezolt hand, von dem sôm saltz ein halb quartan saltz, als wir Kûrer  
 35 und ander lût.

Item Klaus Tort, burger ze Kûr: Ich waiz, do amman Zobli vogt waz von mines herren wegen graf Rudolfs von Velkilch, daz er den saltz zol in nam von burgern von Velkilch gemainlich, als

von andern luten. Und ouch Lichtenstain von Haldenstain darnach ouch bi bischof Peters ziten, ouch von denselben burgern von Velkilch den saltz zoll in nam, untz an die von Toggenburg.

Item Haintz Isenbach, burger ze Kûr: Ich bin dik ze gegen  
 5 gewesen, bi herrn Hansen dem Tûfel und bi Menlishoven, bi dem alten Tòd und durch her bi allen herren, untz an di von Toggenburg, daz man den saltz nam, an widerred, von burgern von Velkilch, als von andern luten, und gehòrt nie kainen stoz darumb, untz an den zwivalten zol.

10 Item Simplitzi, burger ze Kûr. Ich gedenk wohl xvij iar und waiz bi bischof Peters ziten, do vor und hernach ein sòm saltz ze Kur ze zol gab — ez wern Kurer, Velkilcher, alder ander lût — von halb quartan saltz ze zol und gehòrt darum nie kainen stoz, untz daz bischof Peter den zwivalten ufbracht, den ouch  
 15 derselb bischof und sin phleger der von Wellmund, der von Helfenstein und Haldenstain von sinen wegen etwevil zits in nomend, zwivalten, untz an die von Toggenburg.

Item Bartholome, burger ze Kûr: Ich gedenk wol xxi iar kûntlich, von des saltz zols wegen und gehort kainen stoz nie,  
 20 wann daz burger von Velkilch geben, als ander lût, an widerred von dem sòm ein halb quartan, untz an den zwivalten zol.

Item Hainrich Winzûrl, burger ze Kûr: Ich gedenk wol xx iar und waiz kûntlich, daz ein burger von Velkilch ze Kur zollen sol und nit anders und ein burger von Kûr ze Velkilch nicht anders  
 25 den win zollen sol. Daz hab gehòrt von minen vordern und gehòrt darumb nie kainen stoz, alder . . . . der man, wanne er wer, gab ein halb quartan saltz von dem sòm ze Kûr ze zol.

Item Jacob Kramer, burger ze Kûr: Ich waiz wol, daz bi bischof Peters ziten der saltz zoll in ist genomen, zwivalter und  
 30 ainvalter, von burgern von Velkilch, von burgern von Kûr und von andern luten, untz an die von Toggenbu(r)k.

Item Herman Minscht, burger ze Kûr: Ich gedenk wol xix iar und me und hab saltz gefùhrt, koùft und verkoùft und waiz daz kûntlich, daz ain burger von Velkilch und ein burger von  
 35 Kûr, als ander gest, ze zoll geben sullend und geben hand ze Kûr von dem soum ein halb quartan saltz und gehort nie kainen stoz darumb untz an den zwivalten zol.

Item Hans Paschqual ze Oertenstain: Ich gedenk wol uber  
 fünftzik iar und bin ze Chûr ingesessner burger lang zit gewesen  
 an dem markt an der stat, do man allermaist saltz koufft, und  
 sind burger von Velkilch daz mit ze haus gewesen und oûch ander  
 5 gest, und gehôrt nach geseh anders nî, den daz bûrger von Vel-  
 kilch den saltz zol gaben, an all widerred, als ander gest und  
 bûrger ze Kûr, und gehort nie kainen stozz darumb, untz an di  
 von Toggenburg und den zwivalten zol.

So haben wir ze zûgen baid brûder von Haldenstain, di den  
 10 zol ze bischof Peters ziten bi dem von Hellfenstain und bi dem  
 von Belmund von burgern von Velkilch den saltz zol in hand  
 genomen, zwivalten und ainvalten, als von andern lûten.

So haben wir ze zûgen ingesezzen bûrger ze Velkilch, Heinrich  
 Chelner, der oûch bi bischof Peters ziten den zol ze Chûr in hat  
 15 genomen, zwivalten und ainvalten. Und ain burger, haizzet der  
 Stamler, der anders nî gesach noch gehôrt. Und Ulrich der Grûbel,  
 der ouch wol xxx iar saltz hat gefûrt und ouch den zol geben hat.

Und wir der rat gemâinlich veriehen, daz wir von unsern  
 vôrderm gehôrt habind und ouch ze unsern ziten anders nicht ge-  
 20 sehen habind, denn waz ein bûrger von Velkilch ze Velkilch zollet,  
 daz sol ouch ein burger von Chûr ze Velkilch zollen und anders  
 nit. Und herwider, waz ein burger von Chûr ze Chûr zollet, daz  
 sol oûch ein burger von Velkilch ze Chûr zollen und anders nit.  
 Nû zollen wir von alter her nûtz wan saltz, von dem sôm ein  
 25 halb quartanen, daz saltz werd hî verkoûfft, alder durich gefûrt,  
 dasselb zollen oûh burger von Velkilch und all ander lût, als wir.

Dez und des obgeschriben allez, ez also ingenommen si und  
 fûr uns wider bracht si, ze urchund und offner zeûknûzz, henkchen  
 wir Gaudetz von Plantâri, zu den ziten unsers vogtes, der ouch  
 30 di obgeschriben sach alli verhôrt hat, und unser stat ze Chur in-  
 sigeln an disen brif, der geben ist, do man zalt von Christi ge-  
 purd dreûzehenhûndert iar und ains und sibentzk iar, an unsers  
 herrn Uffart tag.

*Original:* Pergament, Bischöfl. Archiv. — Beide Siegel hangen.

4. Vereinbarung zwischen Bischof Friederich II. und Graf Rudolf von Montfort über den Zoll zu Chur und zu Feldkirch.

1372, August 26., Feldkirch.

5 Wir Friderich, von Gotz gnäden bischoff ze Chür, dez höherbornen durchlüchten fürsten unsers genädigen herren, hertzog Lûtpoltz von Oesterrich etc. kantzler, und wir, gräf Rûdolf von Montfort, herr ze Veltkirch, der elter, künden und vergehen öffentlich an disem brief allen den, die in an sehent oder hörent lesen,  
 10 daz wir von frûntschaft, trûw und liebi, die daz gotzhûs ze Chür und och die herrschaft von Montfort ûntz her mit enander und zû enander gehept hand und noch haben sond in künftiger zit, dârüber daz och denn wir und ûnser nahkomen bi der trûw und frûntschaft beliben und nit stöß gewinnet, ietz noch hie nâh, so  
 15 sint wir lieplich tugentlich und frûntlich mit enander ûber ain kommen von dez zollez wegen und hât sich och dz also an gûter kuntschaft befunden, waz ain burger von Chür in der statt ze Chür verzollet, sol och ain burger von Veltkirch öch ze Chür verzollen, dz ist saltz und nit anders, als von altem sitt und gewonlich ge-  
 20 wesen ist, ân all geverd. Und waz ain burger von Veltkirch in der statt ze Veltkirch verzollet, daz sol och ain burger von Chür in der statt ze Veltkirch verzollen. Dz ist win und nit anders, als öch von alter sitt und gewonheit gewesen ist, an all geverd. Und durch trûw, frûntschaft und libi darob, daz wir noch ûnser  
 25 nâhkomen dester minder stöß mit enander gewinnen, ietz und hienâch, so haben wir dû selben recht dz zollez also gen enander ernûweret und wellint und mainent och, daz es also von ûns und allen ûnsern nahkomen vest und stât belieb, nû und och hie nâh, als vor ist beschaiden, ân all widerred und ân all geverd.

30 Dirr ding ze wârem urkünd und stâter sicherhait, habent wir ûnserû aigenen insigel fûr ûns und ûnser nahkomen öffentlich gehenkt an disen brief, der ze Veltkirch geben ist an dem nâhsten Dunstag nâh Sant Partolomeus tag dez zwelfbotten in dem iâr do man zalt von Cristus gebürt drûtzenen hundert und sibentzig iâr, darnach  
 35 in dem andern iâr.

*Original*, Pergament, Bischöfl. Archiv. — Beide Siegel abgerissen.

5. Papst Gregor XI. befiehlt dem Grafen Rudolf v. Montfort, weltlichem Vicar des Bischofs Friedrich II. die nach Kläfen führenden Pässe offen zu halten.

1374, Februar 13., Avignon.

5 Gregorius episcopus servus servorum dei. Dilecto filio, nobili viro Radulfo, comiti de Monteforti, venerabilis fratris nostri Frederici, episcopi curiensis, vicario in temporalibus, salutem et apostolicam benedictionem. Cum castrum Clavenne cumanensis diocesis nuper de manibus hostium Romane ecclesie domino favente receptum pro  
10 nobis et dicta ecclesia teneatur tuque nobis, qui vicem Christi, licet immerite, gerentes in terris super omnes praelatos et ecclesias orbis principatum habemus, non solum sicut episcopo tuo Curiensi, sed amplius tenearis obedire, nobilitati tue sub excommunicationis nec-  
non privationis feudorum et bonorum, que a Curiensi seu aliis  
15 ecclesiis tenes, penis districte precipiendo mandamus, quatinus per terras et passus tuos victualia ad dictam arcem deferri ac etiam gentes in auxilium eiusdem arcis et aliarum terrarum, quas in illis partibus nomine nostro teneri continget, profecturas transire libere permittas, te exhortantes, quatinus eisdem victualia deferentibus  
20 ac transeuntibus ob nostram et dicte ecclesie Romane reverentiam fideliter et realiter faveas [ut proinde merearis nostram]<sup>1)</sup> et eiusdem ecclesie gratiam et benevolentiam ampliorem. Datum Avinione Idibus Februarii, pontificatus nostri anno quarto.

G. Morus.

25 Adresse auf der Rückseite: Dilecto filio nobili viro Radulfo, comiti de Monteforti, venerabilis fratris nostri Frederici, episcopi curiensis, vicario in temporalibus.

*Original*, Pergament, Bischöfl. Archiv. — Das päpstliche Bleisiegel hängt an einer Hanfschnur.

30 6. Erzherzog Ernst von Östreich empfängt von Bischof Hartmann II. das bischöfliche Schenkenamt, das Schloß Marschlins und andere Lehen.

1415, September 13, Hall.

Wir Ernst, von Gottes gnaden ertzherzog ze Oasterreich, ze  
35 Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. bekennen offen-

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.



lich mit disem brief, wann unser vordern seligen unser grafenschaft  
 ze Tyrol allweg obrist schenckherrn des gotshauß ze Chur gewesen  
 sind, haben wir, als der eltist fürst und herr von Oesterreich und  
 von Tyrol, für uns und die hochgeborn fürsten unsern lieben bruder  
 5 hertzog Fridrichen und hertzog Albrechten, unsern lieben vettern,  
 und all unser erben von dem erwirdigen unsern lieben freund  
 herr Hartman, bischoffen ze Chur, und all sein nachkomen empfangen  
 das egenant schenckh ambt, die vest und purg Marzenens, gelegen  
 zwischen dem wasser, genant die Lanquart und dem dorff Ygis,  
 10 in demselben sein bistum gelegen, die weilent sein vorvorder bi-  
 schoff Ulrich weilendt hertzog Albrechten und hertzog Otten, ge-  
 brüdern, unsern lieben vettern loblicher gedechtnus, hat verlichen  
 und darzu all andere lehen und stuckh, wa die gelegen und wie  
 die genant sind, die unsern vordern grafen ze Tyrol von seinen  
 15 vordern, im und seinem gotshus zu lehen gehabt haben und noch  
 haben. Und wellen von der obgenanten lehen wegen in und das-  
 selb sein gotthaus fürdern und das gen im gnediklich erkennen  
 und sy ouch schirmen in unsern lannden, günstlichen und fürder-  
 lichen, vor allem gewalt und unrechten, als wir billichen sullen,  
 20 an geverd.

Mit urkhund ditz briefs, geben zu Hall im Intal an Fritag  
 nach unsern frawentag nativitatis, nach Christi geburde in dem  
 vierzehen hundertisten und fünfzehenden iare.

Abschrift in Cartular K. Fol. 30 mit folgender Legalisation: Diße  
 25 copei concordiert mit ihrem original. Also bezeug ich hierunder geschribner  
 notarius mit meinem notariat zaichen und handt underschrifft. Actum  
 Furstenburg die 3. January 1632. Christoff Mohr, publicus notarius.“

## 7. Bestätigung der Freiheiten und Privilegien von Poschiavo und Brusio durch Bischof Johann II.

30 *1417, September 2., Chur.*

Johannes dei gratia episcopus curiensis. Ad rei memoriam  
 sempiternam. Inter ceteras pastoralis nostræ curas, quibus cor  
 nostrum quotidiana sollicitudine pro nostrorum subditorum salute  
 distrahitur, aciem mentis nostræ convertimus, qualiter fidelium  
 35 nostrorum fidelitatis obsequia piis recompensem desideriiis ac  
 libertates eorum continuis benignitatis favoribus foveamus. Sane

pro parte fidelium nostrorum consiliarium et communitatis vallis  
 Posclafii et de Brüsche nobis nuper oblata supplex petitio continebat,  
 quatenus sibi et successoribus suis privilegia, libertates, pacta et  
 conventa per bonæ memoriæ dominum Hartmannum prædecessorem  
 5 nostrum eis concessa et habita inter eos gratiosius approbare et  
 confirmare dignaremur. Nos igitur præfatorum consulum et com-  
 munitatis fidelitatis studia ac virtutum merita, quibus nostram eccle-  
 siam hactenus consueverunt devotius venerari, debita consideratione  
 pensantes ipsorum supplicationibus favorabiliter inclinati eisdem  
 10 consulibus et communitati successoribusque eorum in perpetuum  
 pro nobis et nostris successoribus episcopis curiensibus universa  
 et singula privilegia, litteras, libertates, gratias, immunitates, iura,  
 indulta, pacta et conventa, quæ seu quos a domino prædecessore  
 nostro obtinuerunt, in omnibus suis articulis, continentibus, tenoribus,  
 15 sententiis punctis et clausulis de verbo ad verbum, prout scripta  
 seu scriptæ sunt ac si tenores omnes præsentibus specificè forent  
 inserti et si de his de iure aut consuetudine mentio fieri deberet  
 specialis, deliberate et maturo præbito consilio et ex certa nostra  
 scientia approbamus, ratificamus, innovamus et auctorisamus, vo-  
 20 lentes et declarantes nos successoresque nostros ad observantiam  
 omnium præmissorum inviolabiliter et in perpetuum obligari, nisi  
 dicti consules et communitas, quod absit, aliquoties obviarent circa  
 continentiam conventorum pactorumve præmissorum. In quorum  
 omnium et singulorum evidens robur et testimonium sigillum nostrum  
 25 episcopale præsentibus duximus appendendum. Datum et actum  
 Curie anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XVII<sup>o</sup> secunda die mensis Septembris,  
 indictione decima.

*Original, Pergament, Bischöfl. Archiv. — Siegel des Bischofs hängt.*

**8.** Kaiser Sigismund bestätigt Bischof Johann III.  
 30 zu Chur die von seinen Vorgängern dem Bistum er-  
 teilten Freiheiten und nimmt dasselbe in seinen Schutz.

*1418, April 19., Konstanz.*

Wir Sigmund, von Gotes gnaden römischer künig, zu allent-  
 zytten merer des richs, und tzu Ungern, Dalmatien, Croatien etc.  
 35 künig, bekennen und tün kunt offenbar mit disem brief allen den,  
 die in sehen oder hören lesen, das wir angesehen und gütlich be-

trachtet haben soliche nütze willige und getrüe dienste, die uns und dem riche die erwirdigen N., bischove tzu Chure, unsere und des richs fürsten und liebe andechtigen, und sunderlich der erwirdig Johans, bischof zu Chure, unser furst, rate und lieber andechtiger, mit sampt sinem stift tzu Chur und landen und lüten, dartzü gehörenden, oft und dicke, getrewlich und nützlich getan haben und derselb Johans teglich tut und fürbaß tün sol und mag. Und haben darumb in, sin cappitel und stift tzü Chure in unßer und des richs sunderlich gnade und schirme gnediclich empfangen und genômen, nemen und empfaen, in craft diß briefs. Und wir und unser nachkomen wöllen und söllen sy by allen und iglichen iren schlossen, tellern, landen, lüten, gnaden, freyheiten, gerichtten, rechten, gütern, tzinsen und zugehorungen, wo die gelegen, oder wie die genand sind, nichts ußgenommen, furbaß mere behalten und getrewlich und vesticlich hanthaben und schirmen, nach unserm besten vermögen. Sunderlich sollen und wollen wir und unßer yetzgenanten nachkommen in beholfen und beraten sin, das in alle und yegliche lute, gutere, rechte, nütze, und gülte, die in von den von Metsch<sup>1)</sup> oder ymand anders entwert sind, an der Etsch, im Vinsgöw, im Münstertal und anderswo, wider in werden und beliben, ungehindert von allermeniclich. Und wann wir ouch nü ettwedicke unserr vorfarn romischer keyser und kunge brieue und fryheiten gesehen und verhöret haben, lutend, das ein yeglicher bischof und der stift zü Chur mit allen und yeglichen iren lüten und gütern, wo dann die gesessen oder gelegen sind, keyne andere vögt, dann einen romischen keyser oder kunge, der dann ye tzu tzyten ist, tzü vogt haben sollen, und das ouch dieselben keyser und künge dieselben vogty gantz oder eyns teyls in nymands anders hand oder gewalte geben, noch die yemand verlihen, verschriben oder von in und dem riche empfrömden söllen, in kein wys. Und wann wir in solich und andere ire brieue und privilegia vormals in eyner gemeinde vernewet und bestettigt haben, dorum mit wolbedachtem müte, gutem rate unser und des richs fürsten, greven, edler und getruen haben wir den yetzigen Johansen und

<sup>1)</sup> Über die Anstände zwischen Bistum Chur und den Grafen von Matsch vgl. Ladurner J. P., Die Vögte von Matsch (Ferdinandeum 16. bis 18. Heft); Thommen R., Urkunden zur Schweiz. Geschichte aus österreichischen Archiven, II. Band.



sinem stift zu Chur solicher unserr vorfarn romischer keyser und künge  
 briue, die sy dann den vorgeanten bischouen und stift von der vor-  
 genanten vogty wegen gegeben haben, als vorbegriffen ist, gnediclich  
 vernewet und bestettigt, vernewen und bestetigen in die ouch von  
 5 romischer künglicher macht in kraft diß briefs. Als ouch ein yeglicher  
 bischof tzu Chure des closters zü Münster, siner lute, gütere und  
 tzügehörungre rechter vogt ist, als uns dann furgegeben ist, dor-  
 umb bestettigen wir mit diesem brief dem vorgeanten Johansen,  
 sinen nachkomen bischofen und dem stift zü Chur die vogty uber  
 10 das yetzt genante closter, sin lute, gütere, mit sampt allen und  
 yeglichen iren rechten und zugehörungen, als auch die hochgebornen  
 Lüpolt, Ernst und Fridrich, gebrüdere, hertzogen tzü Osterrich etc.  
 dem erwidigen Hartman selig, ett wenn bischof tzu Chur, sinen  
 nachkomen und dem stift tzü Chur mit iren versigelten briuen  
 15 verschriben und dorinn mit iren furstenlichen trewen gelobt und  
 versprochen haben, einen yeglichen bischof und den stift zu Chur  
 by den vorgeanten vogtyen, luten und gutern und ouch by den  
 vestinen Ramus, Steinsberg und Grifenstein, mit sampt iren luten,  
 gutern und tzugehörungen tzu schirmen, tzu behalten und tzu hant-  
 20 haben, vor allermeniclich. Also wollen und sollen wir vorgeanter  
 künig Sigmund und unser nachkomen die vorgeanten Johannes  
 und sin nachkomen bischoue und den stift tzü Chür by denselben  
 vogtyen, vestinen, lüten, gütern und zügehörungen wider allermenic-  
 lich behalden, beschirmen und hanthaben, in der maß, als dann in  
 25 das die yetzgenanten von Osterrich verschriben haben, was ouch uns  
 und dem riche an den yetzt genanten vestinen und iren zugehörungen  
 verfallen ist, das alles haben wir den yetzgenannten bischof und  
 stift tzü Chur für uns und unser vorgeant nachkömen, von be-  
 sondern unsern künglichen gnaden, gnediclich gegeben und geben  
 30 mit disem brief, als dann das allerbeste craft und macht haben  
 sol und mag. Wer ouch, das wir und unser vorgeant nachkömen  
 teyding oder richtunge mit den vorgeanten von Österrich und  
 Metsch angeen, oder uffnemen wurden, so wöllen und söllen wir  
 doch die vorgeanten Johansen und sin nachkomen bischoue und  
 35 stift tzü Chur in soliche teydinge und richtunge alltzyt tziehen,  
 dorinne begriffen und nach aller irer notdurft versorgen, das sy  
 by den vorgeanten iren briuen, priuilegien, rechten, freyheiten,  
 vogtyen, vestinen, lüten, gütern und tzugehörungen gentzlich und

ruwiclich beliben, von allermeniglich ungehindert. Und wir gebieten ouch dorumb allen und yeglichen fürsten, geistlichen und werntlichen, grauen, freyen herren, rittern, knechten, vögten, amptlütten, burgermeistern, reten und gemeinden und sußt allen andern  
 5 unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich und vestiglich mit disem brief, das sy die vorgeantten Johannsen und sîn nachkommen bischöue und stift tzü Chur an den vorgeantten iren brieuen, priuilegien, rechten, freyheiten, vogtyen, vestinen, lüten, gütern und tzugehörungen furbaß mere nicht hindern oder irren,  
 10 in kein wys, sunder sy geruwiclich gebruchen und geniessen lassen, by verliesunge aller der pene, in kayserlichen rechten daruff gesetzt, und in den vorgeantten keyserlichen und kunglichen brieuen begriffen.

Mit urkund diß briefs versigelt mit unserm kunglichen anhangenden insigel. Geben tzu Costenz nach Crists geburt vierzehenhundert jare und darnach in dem achtzehenden iar, des nechsten Czinstags vor Sant Görgentag und unserr riche des ungrischen etc. in dem czwei und drissigsten und des romischen in dem achten iaren.

20 *Original*, Pergament, Bischöfl. Archiv. — Das rote Siegel in gelber Wachsschale hängt.

9. König Sigismund bestätigt dem Bischof Johann III. die Veste Naudersberg und das Gericht zu Nauders, verleiht ihm auch das Gericht zu Glurns  
 25 und die Vogtei über das Kloster Marienberg.

*1418, April 19., Konstanz.*

Wir Sigmund, von Gottes gnaden römischer künig, zu allen ziten merer des riches und zu Ungern, Talmatien, Croatien etc. künig, bekennen und thun khundt offenbar mit disem brief, allen  
 30 den, die in sechen oder hören lesen. Wan uns der erwürdig Johans, bischoff zu Chur, unser fürst, rathe und lieber andächtiger, etlich kheyser und künig unserer vorfahren briefe fürbracht und gezeigt hat, inhaltend, daß die veste Nuderßberg und das gerichte zu Nuders, mitsamt ihren lüten, güetern und zuegehörungen, des  
 35 bischoffes und stiftt zu Chur sind und den zuegehören, wie wol doch in die lang züt entwört gewesen sin. Wan sy nu das merer theile

des yetzgenanten grichtes inenhaben und uns auch der vorgeante  
 Johans diemietigkhlich gebeten hat, im und dem yetz genanten  
 sinen stüfft zu Chure die vorgeanten veste und gerichte mit  
 sampt ihren leithen, güetern und zugehörungen zu bestetigen gne-  
 5 digkhlich geruchen. Und wann sich auch derselb Johans uns und  
 dem riche mit sinen und sines stifts landen und lüten getreulich  
 und willigkhlich zu dienen und gehorsamblich, bystendig und be-  
 holffen mit guotem rathe und rechter wüssen, haben wir im, sinen  
 nachkhomen und dem stift zu Chur die vorgeanten veste Nuders-  
 10 berg und dz grichte zu Nuders, mit sambt ihren lüten, güetern  
 und zugehörungen von besondern unsern khünigkhlichen gnaden  
 genedikhlich bestetiget und bestetigen in die von romischer khönigkh-  
 licher macht mit disem brief. Wann auch alles, das herzog Friderich  
 von Osterreich gehebt hat, an uns und das rich khomen und ge-  
 15 fallen ist, nach inhaltt siner brief, uns dariber gegeben, darumb  
 angesehen und gütlich betrachtet des vorgeanten Johans trewi  
 und dienste, haben wir im, sinen nachkhomen bischoffen und stifte  
 zu Chur das gerichte zu Glurns in dem Vintschgew und auch die  
 vogty des closters zu Sant Maryenperg, mit allen und yegkhlichen  
 20 ihren rechten und zugehorungen, von besondern unsern khönigkh-  
 lichen gnaden gnedigkhlich gegeben. Und geben in die mit rechter  
 wüssen in thrafft dis briefs und römischer khünigkhlicher macht-  
 vollkhomenheit für baß mere zu haben, zu hallten und zu niessen,  
 von allermenigkhlich ungehindert. Unnd wir und unser nachkomen  
 25 an dem riche wollen und sollen auch die vorgeannten Johansen,  
 sine nochkhomen byschoffe und stifte zu Chur daby hanthaben und  
 schirmen, alß wir beste mögen.

Zu welcher züte auch wir, oder unser nochkhomen, mit dem  
 vorgeanten herzog Friderich, oder den von Metsch, richtung uff-  
 30 nemen werden, so sollen und wollen wir dieselben Johansen, sin  
 nachkhomen byschoffe und dem stift zu Chur in solicher richtung  
 begriffen und sy nach ir noturfft besorgen, das sy by den vor-  
 genanten gerichtten, vesti, vogty und zuegehörungen beliben, un-  
 bekhumbert von aller menigkhlich.

35 Und wir gebieten auch darumb allen und yeglichen fürsten  
 — geistlichen und weltlichen — grafen, fryen, rittern, khnechten,  
 vogten, amptleüten, burgermeister, rethen und gemeinden und  
 sunst allen andern unsern und des richs unterthonen und gethrewen,

das sy die vorgenanten Johansen, sin nachkhomen und stiftt zu Chur, an den vorgenanten gerichtten, vesti, vogtyen und zugehörungen fürbaß mere nicht hintern oder irren in khein wiß, sunder sy dabi getrewlich hanthaben, schützen, schürmen und geruwigklich beliben lassen, alß lieb in sei unser und des richs schwöre ungnade zu vermeiden.

Mit urkhundt dis briefs, versigelt mit unserm khöniglichen anhangenden insigel. Geben zu Costantz nach Christi geburd vierzehen hundert iare und darnach in dem achtzehenden iar, des nechsten Zinstags vor Sant Görge tag, unserer riche des ungerischen etc. in dem zwey und treissigsten und des romischen in dem achten iaren.

Authentische Copie im Cartular K. Fol. 34, 35 mit folgender Legalisation: Das dise copey ihrem ausgefertigten Original in allem gleich lautend gefunden worden, bezeug ich hierunder geschribner notarius mit meinem gewonlichen notariats zaichen und eigner handunderschrift.

Actum im schloss Furstenburg die 3. January 1632.

Christoph Mohr . . . .

10. Bischof Johann IV. verleiht Hermann v. Schauenstein, genannt Ehrenfels, die Veste Campell und andere Güter im Domleschg und am Heinzenberg.

*1418, August 24., Fürstenau.*

Wir Johans, von Gots gnaden bischoff ze Chur, bekennen und tũnt kunt menlichem und veriehent offenlich mit disem brief, das wir ûnßerm lieben getrûwen Herman von Schowenstein, genant von Erenfels, verlihen haben diss nachgeschriben lehen, die von ûns und ûnßerm gotzhus lehen sind:

Dess ersten die vesti Campell, gelegen im Tumlesch, mit aller ir zugehört.

Item den maygerhoff ze Wiffairs.

Item ain hûb ze Flården, giltet iårlichen zwölf schilling an wert an korn.

Item den grossen und klainen zehenden ze Sils.

Item ain hûb ze Almens, giltet iårlichen sechs schöfel korn.

Und habent im hier an verlihen, waz wir im von rechtswegen lihen sũllent und mugent. Hierumb hat ûns der egenant Herman gesworn ain gelerten aid zu den hailigen, trûw und war-

hait ze laisten und ûns öch von disen lehen ze dienen, wie ain lehen man sinem herren billich dienen sol und öch dise lehen niendert ze berechten, denn vor ûns oder ûßern nachkomen, an all geuerd. Dess ze urkünd und warhait geben wir im disen  
5 brief, versigelt mit ûßerm angehenkten insigel. Der geben ist ze Fûrstnow an Sant Bartholomeustag, do man zalt nach Cristus gebürt vierzehen hundert iar darnach in dem achtzehenden iar.

*Original, Pergament, Bischöfl. Archiv. — Das rote Siegel des Bischofs in gelber Schüssel hängt.*

10 **11. Lehensreverse des Ritters Hans von Liechtenstein betreffend die Herrschaft Großengstingen.**

*a) 1419, Oktober 16., Chur.*

Ich Hanns von Liechtenstain, herr Hannsen seligen von Liechtenstain, ritters, elicher sün, tûn kunt und vergich offenlich an  
15 disem brief, als der hochwirdig, min gnediger herr, bischoff Johans von Chur, mir ze ainem rechten lehen verlihen hât den kirchensatzz ze Engstingen in Swaben und das dorff daselbs, mit allen iren rechten und zûgehörden, das von im und sinem gotzhus ze lehen gat, da hab ich dem egenanten minem gnedigen herren by-  
20 schoff Johansen offenlich geschworen liplich zû Gott und den hailgen, im und sinem gotzhus ze Chur von derselben lehen wegen getrûw, dienstlich und gewärtig ze sind, iren nutz und frommen ze fûdrent und iren schaden ze warnent, als ain lehenman sinem lehen herren billich und von recht tûn sol, in gûten trûwen, an geverd. Und  
25 des ze urkünd ainer warhait hab ich min aigen insigel offenlich gehenkt an disen brief. Der geben ist ze Chur an Sant Gallentag nach Crists gebürt vierzehenhundert iar und darnach in dem nunzehenden iare.

*Original, Pergament, Bischöfl. Archiv. — Siegel des Hans v. Liechtenstein hängt.*

Zwei weitere, inhaltlich übereinstimmende Lehensreverse sind auch von 1423 und 1429 vorhanden.

*b) 1419, November 20., Chur.*

Ich Hanns von Liechtenstain, herrn Hannsen seligen von  
35 Liechtenstains des ritters elicher sün, tûn kunt und vergich offenlich an disem brief, als der hochwirdig min gnediger herr byschoff



Johans ze Chur mir ze ainem rechten mannlehen verlihen hât, namlich den kirchensatz ze Engstingen in Swaben und das dorff daselbs, mit allen ihren rechten und zûgehörden, darinn ouch gehört Undingen und die gûter, die wir von Liechtenstain da hand, und ze Mûttelstetten, was wir da hand, und ze Erpffingen, was wir da hand, und ze Bernloch, was wir da hand, und ze Kolstetten, was wir da hand, und ze Hon under Liechtenstain, was wir da hand, und ze Aberhusen und ze Underhusen in dem Honower tal und was wir da hand, ze Pfulingen und Mëlchingen, wann es ouch von im und sinem gotzhus ze lehen gat. Da hab ich dem egenanten minem gnedigen herren byschoff Johannsen offentlich gesworn liplich ze Gott und den hailgen, im und sinem gotzhus ze Chur, von der obgenanten lehen wegen getrûw, dienstlich und gewertig ze sind, iren frumen und nutzz ze furdrend und iren schaden ze warnent, als ain lehenman sinem lehenherren nach lehensrecht billich und von recht tûn sol, in gûten trûwen, ân geverd. Und des ze urkûnd ainer warhait hab ich obgenanter Hanns von Liechtenstain min aigen insigel offentlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Chur des nechsten Mentags vor Sant Katherinentag der hailgen maget nach Crists gebürt vierzehnhundert iar und darnach in dem nûn zehenden iare.

*Original, Pergament, Bischöfl. Archiv. — Siegel des Hans v. Liechtenstein hängt.*

**12. Jakob von Porta empfängt von Bischof und Capitel auf Wiederlösung Schloß und Gericht Remüs zu Erblehen.**

*1420, Februar 24, Chur.*

Ich Jacob von Porta, Ruedolfs seeligen von Porta ehelicher sun, thun khund allermengklichen und vergich offentlich an disem brieff, alß der hochwürdig, mein gnädiger herr bischoff, mit gunst und willen gemains capitels zu Chur mir empfolen hat sin und sins gotshauß vesti, genant Ramuß, dz ich und min erben die selb vesti sond innhaben, behüeten und in gueter besorgnust halten und besunder die tächer in min selbs kostig behalten und beheben. Da hab ich obgenanter Jakob für mich und min erben geschworen ein gelerten ayd liblich zu Gott und den heiligen, dise nach geseiten stuckh und geding ze halten.

Des ersten, dz ich stäts selv fünff werlicher man tag und nacht haben und in der vesti by mier sin sollent und die vesti wol behüeten und besorgen. Und soll mit nammen dero ainer ain gueter wachter sin, der all nacht über iar in der vesti wache.

5 Ich und mein erben sollent auch unserm egenanten gnädigen herren bischoff und sinr stiftt und gotshauß zu Chur trew und warheit halten, iren nutz und frumen fürdern und iren schaden wenden, nach aller unser vermügen, in gueten trewen, on geuärd.

10 Ich und mein erben, oder wer die vesty von meiner oder meiner erben wegen innhat, sollent mit der egenanten vesti allzit wartend sin dem vorgeantem unserm herrn bischoff, sinen nachkomen, oder dem merer thail deß capitels zu Chur, so ain ainwelliger bischoff nit ist.

15 Ich soll auch dz gericht zu Ramús erberklich halten und gerecht füren, armen und richen ain glich gmein recht lassen wider faren, und waß bußa da verfallend, die da fünf pfund perner bringend, oder minder, die sollent mir werden. Waß aber schulda oder buossa verfallend, die ob fünf pfund perner bringend, die sollen meinem egenanten dem herren bischoff, oder seinen nach-  
20 kommen, werden. Und sol inen die helffen ingewinnen.

Hievon sol ich obgenempter Jacob alle iar zu burgsäß haben drey hundert mut korns und 300 schöt käß ramüsser gewigt und messes.

25 Hierumb hab ich meinem egenanten gnädigen herren bischof Johans gelichen gellter und bezalt 100 und 9 düggaten und 42 reinisch guldi, alles gutr und gewer an gold und an gewicht, die all in sein und seins gotthaus notturfft und besunder an die losung der pfandschafft Zützers kommen seind.

30 Auch hat mier mein gnediger herr byschoff Johannß versprochen und verhaissen mit gunst und willen der ehrwürdigen herrn des decans und capitels zu Chur, dz si mich bei dem vorgesaiten burgsäß sollen und wöllen lassen beliben, alle die wile si mier, oder minen erben, dz ebenempt gold nit wider gebent, noch bezalt haben, on all geuerd.

35 Wer och, dz ich von todtes wegen abgieng, so sollen mine erben ain frommen erbern man an min stat dahin zu burgherrn geben, der den meinem egenanten gnädigen herren bischof, sinen

nachkomen und capitl darzu nutz und guet dunckt sein und der ine och schwere, all vor und nachgeseiten stuckh zu volfüren und zu halten in alle wyse, als ich geschworen und getan hab, mit gueten trewen, on geverd.

5 Wenn ouch min egenanter herr, der bischoff, oder sin nachkommen, oder dz capitl zu Chur, so ain bischoff nit ist, mir oder minen erben wider gebent und bezalent die obgeseiten c und nün tuggaten und auch die 42 reinisch guldin, alleß an gold, es sey über kurtz ald über lang zit, so mügen si mich, oder min erben,  
10 oder welcher an meiner stadt da ist, wol absetzen und enthusen. Und sollen deß auch gehorsam sin und dawider nit uszüchen, noch zuwort haben, deweder geltschuld, rechnung, dienst, noch khein ander sach, by den ayden, so wir darumb geschworen hand. Doch also, wan er, oder sin nachkommen, mir oder minen erben dz  
15 vorgebeit gelt wider geben und bezaln wellent, dz sollend sy unz ain halbes iar vorhin verkünden und ze wissen thun, daß wir unß desto baß darinn versorgen mügen. Wir sollent unß auch an den obgeseiten 300 mut und 300 schöt alle iar zu burgsäss von den nutzen, so zu Ramuß gehörend, und gerichtten daselbs benügen  
20 lassen, als ob begriffen ist, und fürbaßer in dehein ihr rechtung griffen.

Es sollen auch alle knecht, die ich ietz hab, oder ich, oder mein erben, in künftigen zeiten fürbaßhin zu unß nemmen werden, schweren gelert ayd zu Got und zu den heiligen, diß alles zu volfüren, zu halten und zu leisten. Und soll auch kheinen knecht  
25 in die egenente vesti nemmen, er habe dann dise stuckh inen vor geschworen zu halten.

Und deß zu urkunt und steter sicherhait hab ich obgenenter Jacob von Porta mein eigen insigl für mich und all mein erben  
30 öffentlich gehengt an disen brieff, der geben ist ze Chur deß negsten Samstags vor ingendem Mertzen nach Crists geburt vierzechenhundert iar und darnach in dem zwaintzigisten iare.

*Copie* aus dem XVII. Jahrhundert in Cartular K., Fol. 12, Bischöfl. Archiv. — Dorsualnotiz: „Das ain haubtman zu Ramiß solte sein auch  
35 richter und aman zu Ramiß. Abschrift. Das original ligt zu Furstenburg under die Ramiser brief.“



**13. Spruch von Burgermeister und Rat der Stadt Zürich über verschiedene Anstände zwischen Bischof Johann III. von Chur und Graf Friedrich von Toggenburg.**

*1421, Juli 26., Zürich.*

5 Wir der burgermeister und die rât der statt Zurich tûn kunt  
 allen, den, disen brief sehent oder hõrent lesen, als zwüschent dem  
 hochwirdigen únsERM gnedigen herren, herren Johansen, bischoff  
 ze Chur, den erwirdigen herren, dem cappittel daselbs, gemeinen  
 Gotzhuslúten ze Chur eines teiles, dem edeln, wolgebornen únsERM  
 10 gnedigen herren gráff Fridrichen von Toggenburg etc. und den  
 sinen, des andern teils, und allen ir helffren, dienern und den, so  
 zû den ietzgenanten beiden teilen gehõrent und zû inen verhaft  
 sind, etwe vil zites gross krieg, stõss und mißhellung sind gewesen,  
 dar inne sich auch vil schadens und mangerley gebresten ver-  
 15 lauffen hant, mit todschlegen, mit rob, mit brand, mit schatzungen  
 und mit vil andern sachen, je nach dem und sich das alles ver-  
 louffen hât, und die vorgeantent, únsER herre der bischof mit etlichen  
 sinen Gotzhuslúten, ouch únsER herr von Toggenburg mit den sinen  
 únsER burger sind, nach wisung der burgrecht briefen, darumb  
 20 geben und besigelt, sind úns sõlich ir misshellung leid gewesen,  
 und das fürbas hin ze fürwenden, haben wir beid teil, namlich  
 únsERN herren den bischoff, ouch únsERN herren von Toggenburg  
 mit únsERN offenen besigelten briefen gemant, für úns ze dem rechten  
 komen, und daß sy fürer zû einander nit griffen, noch einander  
 25 schadgen sõlten, dann wir meinden, beid teil ze verhõren und nach  
 irem fürbringen anklag, red und widerred und ir verantworten sy  
 mit dem rechten, ob wir die minne nit vinden mõchten, ze ent-  
 scheiden.

Also nach vil ergangen sachen, als sich die hand verhandelt,  
 30 so sint die egenanten, únsER herr, der bischoff, ouch únsER herr  
 von Toggenburg, uff únsER manung für úns ze dem rechten komen,  
 haben da beider teil anklag, red und widerred vnd verantworten  
 verhõret, haben die von beiden teilen zû úns in schrift genomen  
 und syen also darüber gesessen und haben die schrift ouch vor  
 35 úns lassen lesen, von einem stuk an das ander, und haben das  
 mit recht, als verre uns bedunket, entscheiden in den worten, als  
 hienach ist verschriben.

An dem ersten sprechen wir uß, das die vorge-  
 teil umb alle vergangen sachen, was sich untz uff hüttigen tag,  
 datum dis briefs, zwüschent inen verlouffen hät, untz an disen  
 nachgeschriben únsern spruch, einr ander güt fründ sin söllent.  
 5 Und als sich der egenant únsere herr der bischof ze dem ersten  
 klegt und fürbringet, wie únsere herr von Toggenburg inne hab  
 die veste Winegg, mit aller ir zúgehörung, und das tal Schanfigg,  
 mit lúten, gútern und aller zúgehörung, das alles lehen sye von  
 einem bischoff ze Chur, als er das wol fürbringen mug mit gúter  
 10 kuntschaft und mit versigelten briefen, die von sinen vattermägen  
 und muttermägen geben syen und ouch sy für sich und ir erben  
 geschworen haben, den bischoffen und dem gotzhus ze Chur von  
 der lehennen wegen ze dienen, als ein lehenman sinem lehenherren  
 billichen dienen sol. Darúber hab der obgenant únsere herr von  
 15 Toggenburg die vorbenanten únsere herren, die bischoff und das  
 gotzhus ze Chur, in manigen weg beswert und geschadgot. Darumb  
 der obgenannt únsere herr der bischoff meint, im und sinem gotz-  
 hus die vorgeanten lehen verfallen sin.

Daruff antwúrt únsere herr von Toggenburg, von des vorge-  
 20 nanten lehens wegen, namblich um die veste Winegg und das  
 land Schanfigg: es sye war, das er das von dem gotzhus ze lehen  
 hab. Es hab sich aber zwüschent dem gotzhus und im mangerley  
 sachen verhandelt, darinn in beducht, im ungliches beschehen sin,  
 ie das er die lehen erberlichen uffsante und uff gesendet hab, als  
 25 sich das finden söll. Und was er dem gotzhus bekúubernúß söll  
 getán haben, getrüwe er mit eren haben getán. Söll sich anders  
 nit finden, dann er darzú mit unrecht getrenget worden sye, und  
 nêmen inn unbillich sôlich fürziehen, den die sach berúr in die  
 richtig, so der durlúchtig fürst, únsere gnediger her hertzog Ernst  
 30 von Oesterrich, und die hochwirdigen únsere herren, bischoff Bertholt  
 ze Brixen und bischoff Johans ze Trient etc. zwüschent dem ege-  
 nanten únsere herren, dem bischoff, und den edeln, wolgebornen  
 herren, den von Metsch, ouch den edeln, wolgebornen únsere gnedigen  
 frowen, frow Elsbethan von Metsch, des vorgeanten únsere herren  
 35 von Toggenburg gemahel, ze Botzen getán, hand dieselb ouch be-  
 griffen, das iederman indrent iares frist zú sinen lehen stán und  
 daby beliben sol und getrüwt ouch, mit recht by denselben lehen  
 und gútern ze beliben und die nicht verloren haben.

Also nach ansprach, red und widerred haben wir úns von der ietz genanten lehen wegen erkenet zu dem rechten, das der obgenant unser herr von Chur dieselben lehen únserm herren von Toggenburg lihen sol indrent jares frist, nach innhalt der yetz  
 5 genanten richtung ze Botzen. Ist, das únsere herr von Toggenburg des von im begeret und das in dem zit an inn ervordert und das ouch den unser herr von Toggenburg, von sòlicher lehen wegen, únserm egenanten herren dem bischoff und dem gotzhus ze Chur sweren, húliden und dienen sol, nach lehensrecht. Ist aber,  
 10 das únsere herr von Toggenburg sòlich lehen indrent dem egenanten zil nit ervordert, oder nicht begert, das únsere herr der bischof im die lihe, so sòllent denn die selben lehen im und sinem gotzhus ledig sin und beliben, von únserm herren von Toggenburg unbekúmbert.

15 Ouch als únsere herr von Chur an únsere herren von Toggenburg ervordert, alle hohe gericht, stock, galgen, geleit, zwing, bänn, zöll und ander rechtung, von der Lantquart untz an die Lufer, den wildban, alle fryg und herkomen lút, ertz, mässen, wägen und múnzt ze besetzen, von dem Settmen den Rin herab,  
 20 ietweder halb des Rins, untz da die Lantquart in den Rin flúset und die Lantquart uff Chur halb, untz da sy entspringet, und von dannen untz an den Aelbel und von dannen wider untz an den Settman und ouch enhalb Rins, Pfäfers halb, untz an das wasser Tumin, das durch Ragatz flúset, und dannanthin úber das gebirg  
 25 untz in Versennis. Darumb sin gotzhus gút keyserbrief hab, des sich aber alles únsere herr von Toggenburg an etwe menger statt in den ietzbenempten kreissen wider die ebenamten keyserbrief und fryheit underzogen hab. Daruff únsere herr von Toggenburg antwürte:

30 Also er habe in den ebenamten herschaften, gerichtten und gebieten mengerley herlikeit, fryheit und rechtung, als die an inn von sinen vordern, urânin, ânin, vattern und andern lúten herbracht und komen syen. Er habe ouch sòlich herkommen und herlikeit ingehebt in gewalt und in gewer, unanspráchig mit den rechten,  
 35 vil und vil mer iaren, denn stetten oder landesrecht sye. Er hab ouch semlich herkommen und herlikeit inn, mit recht und freyheit des aller durchlúchtigosten, únsers gnedigosten herrn, des rómischen kúngs. Es muge ouch únsere herr der bischoff, ald

ander lút, in den ebenamten zilen und kreisen vil rechtung haben, das gang im nit an, hab darumb nicht ze antwürten, won er inn daran nit wisse ze bekúmbere. Und getrúw, by sôlichen herli-  
 5 kúngs lehen und rechten beliben und sôlle in ein gewer daby schirmen.

Herum sprechen wir ouch uß ze dem rechten: Was únern herren von Toggenburg [indrent den vorgeanten kreisen ankomen ist von sinen vordern und ouch er von sinen vordern untzher  
 10 herbracht und inngehebt]<sup>1)</sup> und genossen hât, das ouch er und sin erben da by hinnanthin beliben sollent; es sye dann, das úner herr von Chur vorgeanten, sin nachkomen, oder sin gotzhus inen das vor únerm obgenanten gnedigosten herren, dem rômischen kúng, oder sinen nachkomen an dem rich, dannan sy ouch ir fryheit hânt,  
 15 und vor des riches mannen, abziehen und an beheben, mit dem rechten.

Als ouch úner herr der bischoff fürbracht hât, das niemandehein zol noch fürleite haben sôll von der Lantquart untz gen Castelmur, denn ein bischoff ze Chur, wonn die herschaft und das  
 20 gebiet in den kreissen eines herren eins bischoff und des gotzhus ze Chur sye, des sy ouch gút keiserbrief haben, über sôlich fryheit hab der obgenant úner herr von Toggenburg uffgesetzt und genomen ze Strässberg und ze Lentz zôll und fürleite.

Antwürt úner herr von Toggenburg: des ersten von der  
 25 fürleiti wegen also, das lantzewonheit und recht sye, das man die fürleite habe von wegen der kauffmannschaft, das die gefúrdert werde, dasselb sye ouch von sinen altvordern an inn komen, habe das gehalten, kein núwes erdacht, getrúwe fürbas daby ze belyben.

Aber umb den eberúrten zol, den hab ein rômischer kúng wilent  
 30 sinen vordern daselbs ze Strässberg versetzt umb ain summ geltz. Es habe ouch der vórbenant úner gnedigoster her der kúng im denselben zollsatz bestât, getrúwe nit, das sôlich pfantschaft ieman wider rúffen sôll oder mug etc.

Also von der ietzgenanten fürleite und des zols wegen, nach-  
 35 dem und wir beider teil red und widerred und ir verantwürten von mund und ouch in geschrift verhört haben, sprechen wir und

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

haben [úns ouch erkennet]<sup>1)</sup> nach únsERM bedunken ze dem rechten, das die vorgeschriben beid teil, namlich únsER herr der bischoff, ouch únsER herr von Toggenburg, ald ir nachkomen, mit iren briefen, so sy darumb von únsERN gnedigosten herren romischen keysern  
 5 und kúngen hand, komen sòllen fúr ietz únsERN herrn den kúng oder fúr sin nachkomen, welcher den rómischer kúng ist, und wie sin gnad sy den darumb entscheidet, daby sòllent beid teil beliben, und sol ouch mit namen alle die wile und dis sach also nicht uß-  
 getragen ist, entweder teil, noch nieman von ir wegen, denselben  
 10 zol ze Strássberg nicht innemen.

Fúrer, als sich ouch unser herr der bischof klagt, von sin selbs und des egenanten sines gotzhus wegen, das sich únsER herr von Toggenburg gewaltsame anneme úber das gotzhus ze Churwald lút und gúter, das inen ze versprechen stand, des sy keyser-  
 15 brief haben.

Antwúrt únsER herr von Toggenburg also, das er sich keiner gewaltsame annemme, anders denn als sin vordern an inn bracht haben und ouch er von sinen vordern je da her gehalten hab. Getrúwte, ouch fúrbas hin daby ze beliben.

20 Darumb nach beider teil red und wider red, antwúrten und verantwúrten, sprechen wir zú dem rechten: das von desselben gotzhus Kurwald wegen unserm egenanten herren dem bischof und sinem gotzhus ze Chur ir fryheiten und brieff, so sy darumb oder davon hánt, wár und stát sòllent beliben und das sy únsER herr  
 25 von Toggenburg an derselben vogtyen und an des ietz genanten gotzhus Churwald lúten und gútern hinnanthin unbekúmbert sol lassen. Derselb únsER herr von Toggenburg muge den kuntlich machen, mit erbern lúten oder briefen, dz im, oder sinen vordern, die egenant vogtye von dem vorgenanten gotzhus oder einem bi-  
 30 schoff ze Chur gelihen oder versetzt sye oder das er, ald sin vordern, darúber ze vògten erwelt syen. Und ist, das er semlich kuntschaft leiten wil, das sol er tún vor úns hie zwúschent und ze Sant Johanstag ze sun gichten nechst kúnftig. Und nachdem und die kuntschaft fúr úns kumt, das den nach der kuntschaft  
 35 sag beschech, dz recht sye.

Es klagte sich ouch únsER herr der bischoff, wie das sich únsER herr von Toggenburg gewaltsame annemme úber den hoff

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.



ze Schiers, gericht, lût und gûter, so darzû gehôrent, das im und dem vorgenanten cappitel zûgehôr, des sy keiserbrief habent. Und hab ouch er dem cappitel entwert gericht und ander rechtung, dero sy by sinen und siner vordern ziten in rûwenklicher gewer  
5 gewesen syen.

Dawider antwúrte unser herr von Toggenburg, das er sich keiner gewaltsami daselbs angenommen hab, dann als dz an jnn von sinen vordern und vorvordern komen und an sy bracht sye, bedunk aber iement, das er darinn anders tûg, denn er tûn soll,  
10 des well er gern komen uff ein erber kuntschaft. Was sich denn da finde, da by ietweder teil nach sinem herkomen beliben soll, das es ouch daby belib.

Umb dis ietz genant ansprach antwúrten und verantwúrten, als wir das von beiden teiln mit geschrift eigentlich haben verhôret,  
15 haben wir úns ze dem rechten erkennenet, weder teil da sin kuntschaft herumb haben, legen und fûrbringen wil vor zwein únern erbern botten, die wir uff ir kosten darzû schiken wellent, ob sy das begeren, hiezwûschent und Sant Johanstag ze sunnen gichten nechst kúnftig, das man denselben sin kuntschaft verhôren sol und  
20 das ouch derselb, so die kuntschaft leiten wil, das vor by zit dem andern teil verkúnden sol, ob er darzû komen, oder schiken wôlt, das er das den getûn muge. Und wenn die kuntschaft also verhôrt wirt, dz dann nach der sag darumb aber vor uns beschehe, dz recht sye. Deweder teil aber in dem zit also sin kuntschaft  
25 nit leite oder legen wólte, der sol denn den andern teil an dem obgenanten hoff mit siner zûgehôrd unbekúmbert lassen.

Sich klagte ouch fúrer der egenant únserr herr bischoff, wie das im und sin gotzhus únserr herr von Toggenburg beswárte an iren gericht, lúten und gútern ze Sayus und ze Trymis, die inen  
30 eigenlichen zû gehôren, und das er ouch die wider recht beschâtzet hab, beger ouch darumb bekerung.

Daruff antwúrt únserr herr von Toggenburg, das er dieselben lût wider rechtes iendert beswárt oder beschâtzet habe, das wære im unwissend etc.

35 Umb das stuck, als von der von Sayus und Trymis wegen, haben wir úns ouch erkennenet zû dem rechten, das únserr her von Toggenburg unsern herren den bischoff und sin gotzhus ze Chur

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

daran hinanthin gantzlich unbekúmbert sol lassen; er muge denn vor úns hie zwúschen und Sant Johannis tag ze sun gichten nechst kúnftig kuntlich machen, das er recht darzú habe. Und was er bisher den von Sayus und Trymis mit schatzung oder andern sachen getán hât, das sol gantzlich tod und ab sin, also das er davon únserm herren von Chur und sinem gotzhus nit sol ze antwúrten, noch ze widerkeren haben.

Item so klagte sich ouch únsere herr der bischof mit sinem fürbringen, das únsere herr von Toggenburg die pfandschaft Zútzers mit lúten und gútern anders beswárt und gehalten hab, denn sin pfandbrief wisen und sagen, wie ouch er im und sinem gotzhus derselben pfandschaft Zútzers losung vor gewesen sye, nach der besigelten briefen sag. Begerte ouch noch hût by tag losung, als vor, nach der besigelten briefen sag. Und darzú zins und schaden, den sy nach vordrung der losung empfangen haben.

Von derselben pfandschaft Zútzers wegen antwúrt únsere herr von Toggenburg also: Das er dieselben pfandschaft anders gehalten hab, dann er tûn sôlle und nach sins briefs sag, getrúw er nit, das sich das sôll erfinden. Und umb die losung spricht er ouch, das er im dero iendert anders vorgewesen sye, [dann er sôllte tûn]<sup>1)</sup>, getrúwt er ouch nit, das sich das sôll erfinden, bezúg sich darumb ze verantwúrten an unser dero von Zúrich bottschaft.

Ouch nach ansprach, red und widerred, als wir das von der egenanten pfandschaft Zútzers wegen eigenlichen verhórt haben, bekennen wir úns ouch zú dem rechten, das únsere herr von Toggenburg únserm obgenanten herren dem bischoff und dem cappitel ze Chur hie zwúschent und des heiligen crútzes tag ze herbst nechstkúnftig dasselb pfand mit siner zúgehörung, nach wisung und inhalt des pfandbriefs, ze lösen geben sol. Und ob sy umb die werung stóssig wurden, das sy darumb sôllent schiken gen Meylan, in Lantparten, in die statt, an den wechsel. Und was sich da findet, das dz maylansch gelt sich geburt um ein gulden ze gelten, das syen tuggaten oder rinisch gulden, uff die zit, als die ietzt genant verpfandung ist beschehen und das datum des pfandbriefs inne halt, dz sy sich dann beider sit sôlicher bezalung und werung sôllent lassen benügen. Und beschicht die losung also hiezwúschent und des egenanten heiligen crútzes tag, so sôllent dem egenanten

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

únserm herren, den bischof, und sinem gotzhus die nûtz, so dis  
 nechst kúnftig iar da von gevallent, gevolgen und werden. Wâr  
 aber, das die losung nach des heiligen crúzttag beschehe, so sôllent  
 únserm herren von Toggenburg die selben nûtz beliben und sol  
 5 er dannocht darnach alwegen dem erbern únserm herren dem bi-  
 schoff und dem cappitel vorbenempter losung nach vorgeschribnen  
 worten und ir brief sag gewártig und gehorsam sin und sôllen  
 auch da mit umb all sachen, was sich von diser pfandschaft wegen  
 her rûret, gentzlich gericht und geschlicht sin.

10 Aber dann klagte sich unser herr der bischoff und hât für  
 úns in klag wise bracht, wie das únser herr von Toggenburg die  
 eidswerer von Umblix, von Maläders und von Zútzers nicht komen  
 lasse zû irem lantgericht gen Chur, nach ir rôdel und brieff sag  
 und nach ir gotzhus gewonheit, als sy das by sinen vordern und  
 15 ouch by im herbracht haben und mit gûter gewonheit gehalten sye.

Antwúrt unser herr von Toggenburg umb dieselben eidswerer,  
 im were darumb nit wissent und wólte sich darumb erfarn, und  
 was sich denn funde, das die eidswerer pflichtig wâren, dawider  
 wólt er sy ungewert halten.

20 Darumb haben wir úns ouch nach dem rechten erkennenet, wie  
 das von alter herkomen und gehalten ist, das beid teil hinnanthin  
 daby beliben und das also halten sôllen.

Item es klagte sich ouch únser herr der bischoff von siner  
 dienern der Ringgen und iro swiger wegen, wie únser herr von  
 25 Toggenburg sy entwert hab des zehenden ze Baltzers.

Daruff antwúrt derselb unser herr von Toggenburg, wie das  
 derselb zehent von sinen vordern und ouch von im lehen sye und  
 hab auch den gelihen Uolrichen vógt, bedunk aber sy, das sy  
 de[hein recht darzû]<sup>1)</sup> haben. Darumb well er inen gern tag  
 30 setzen für sin man, nach lehensrecht und daselbs ietwederm teil  
 sines rechten gunnen.

Darumb haben úns ouch zû dem rechten erkennenet, das únser  
 herr von Toggenburg und ouch Uolrich vogt die Ringgen und ir  
 swiger des ietz genanten zehenden beweren sôllen. Und ist, dz  
 35 der zehent lehen ist, was sich den erfindet, von wem er lehen  
 ist, wellent denn únser herr von Toggenburg und Uolrich  
 vogt die Ringen, als ir swiger, dann darumb anlangen dz

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.



sy [dz denn tügen]<sup>1)</sup> vor demselben lehen herren und sinen  
 mannen, und das da vor denen bescheh herumb, dz recht sye.  
 Aber von der versessnen zinsen wegen, darumb sich úns<sup>er</sup> herr  
 der bischoff von sinen wegen in disem stuk ouch klegt, sprechen  
 5 wir ouch, [dz sy]<sup>2)</sup> darumb ze beder sit ouch komen sòllen fúr  
 denselben lehenherren und fúr sin man. Und wz sich vor den  
 erfindet und mit recht ertailt wirt, das beid teil daby beliben  
 sòllen.

So dann klagt sich úns<sup>er</sup> herr der bischoff, wie úns<sup>er</sup> herr  
 10 von Toggenburg Friderichs von Jufalt erben etwe vil ir eygen  
 lút in Schams entwert hab.

Daruff antwúrte úns<sup>er</sup> herr von Toggenburg, das im nicht  
 wissent wære, das er inen iemant entwert hab.

Darumb haben wir úns ouch erkennenet zú dem rechten: was des  
 15 egenanten Fridrichs von Jufalt erben mugent kuntlich machen, das  
 inen úns<sup>er</sup> herr von Toggenburg ir eygen lút in Schams entwert hab,  
 das derselb úns<sup>er</sup> herr von Toggenburg inen die beker und ledig lasse.

Sodann bracht ouch úns<sup>er</sup> herr der bischoff in klagwise fúr,  
 wie das úns<sup>er</sup> herr von Toggenburg Burkharts von Schowensteins  
 20 kinden etwe vil iaren inn gehalten und vor gehebt hab setzig  
 pfunt haller ierlicher zins und gúlt.

Daruff antwúrte der ietz genant úns<sup>er</sup> herr von Toggenburg  
 und sprach, wie das Schowenstein selig in sinem todbett darumb  
 bekerung verheissen hab. Des wólt ouch er alwegen gern komen  
 25 sin fúr ein bischoff ze Chur oder fúr den geistlichen richter  
 daselbs. Des wóltent aber sy nicht tún; doch wólle er noch darumb  
 gern fúr sy komen. Und wes sy sich nach beider teil fúrbringen  
 bekennen, daby well er gern beliben.

Uff das haben wir úns ouch erkennenet zú dem rechten, das  
 30 úns<sup>er</sup> herr von Toggenburg darumb gegen Schowensteins seligen  
 kinden komen sòlle fúr den geistlichen richter ze Chur, und was  
 sich dann vor dem umb die vorgeanten ierlichen gúlt und umb  
 die versessen gúlt mit dem rechten erkennenet wirt, das beid teil  
 daby beliben und den gnüg tún sòllen. Und sòllen ouch ze beider  
 35 sit dis sachen mit dem rechten, als ietz bescheiden ist, enden  
 und ußtragen, hie zwúschent und úns<sup>er</sup> lieben Frowentag der liecht-  
 miß nechst kúnftig, äne verziehen.

<sup>1)</sup> und <sup>2)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

Es klagt sich ouch unser herr von Toggenburg von Uolis Segers des sinen wegen, wie das úner herr der bischoff demselben Seger nit lihen welle sine lehen, der er doch vormals von im empfangen hab.

5 Uff das antwúrt úner herr der bischoff, wie das Uoly Seger von sinen wibes wegen ein zins lehen gehebt hab, dasselb zinslehen sye im ouch zinsfellig worden und hab ouch im das mit sinem offenen brief uffgeben. Er habe ouch das andern lúten umb zins verlihen, als im das gebúr ze tûn, nach dem und er sinen gotz-  
 10 huß nutz und ere fúrdern soll etc. Haben wir úns ouch herumb erkennet ze dem rechten.

Ist, das derselb Uoli Seger indrent dem zil, als der vorbenant spruch, so ze Botzen beschechen ist, wiset, das ietzgenant lehen, es sye denn manlehen oder zinslehen; an den egenanten únern  
 15 herren den bischoff ervordert, das dan úner herr der bischoff im das lihen sol. Und sol ouch er das dannanthin haben in dem rechten, als er das vormals gehebt hat, ungevarlich.

Ouch bracht úner herr von Toggenburg in klagwise fúr, von der sinen Heini Búrsers kinden von Lenz wegen, wie die haben  
 20 von dem egenanten gotzhus ze Chur ein erblehen, haben ouch darumb brief und urkúnd. Daran bekúmbre sy úner herr der bischoff und meine, sy davon ze trengen.

Antwúrte úner herr der bischoff, von sin selbs und sins gotzhus wegen, wie das sy den kinden darumb nichts pffichtig  
 25 syen, denn dieselben gúter dem gotzhus zú gehören. Sy syen ouch inen zinsfellig worden, als sy das ze zilen und tagen mit kuntschaft wol wisen mugen.

Haben wir úns ouch herumb erkennt ze dem rechten: mugent desselben Búrsers kinde kuntlich machen, hie zwúschent und wihen-  
 30 nechten nechst kúnftig, mit lúten oder mit briefen, das sôlich gút, darumb die ansprach ist, als vor stât, von dem egenanten gotzhus erblehen sye, das sy das geniessen, als ver, das sy ouch dann daby beliben.

Mit sunderheit als mit klag fúr úns bracht ist von dem ebe-  
 35 nanten únerm herren dem bischoff und únerm herren von Toggenburg mangerley stuken und úbergriffen und schaden, so sich in disen kriegen verlouffen hânt und ietweder teil meinert, das im der ander teil und die sinen getân haben, es sye mit todschlagen,

mit rob, mit brand, mit schatzungen, mit gefangnúß, mit atzung oder mit andern sachen, wie sich das alles zwúschent inen verhandelt hât etc.

Sprechent wir herumb uß und haben úns erkent ze dem rechten, als ver úns bedunket, was sich sôlicher vorgeschribner sachen by des erwirdigen únsers herren bischoff Hartmans von Chur seligen ziten, oder syder her bis uff hüttigen tag, datum ditz briefs verlouffen hand, es syen todschleg, rôb, brand, schatzungen, atzungen, gefangenschaft, alle penen, oder anders, das dz alles zú beiden siten tod und schad gen schaden sin sol. Und das darzú ze beider sit alle gefangen, sy syen pfaffen oder leyen, ouch ir gulte und búrgen ald brieff, die sy von der vangnúss wegen geben hâttén, ledig sin sôllent. Darzú die schatzung, darumb sy uff dewederm teil geschetzet oder ußverbúrget sind worden, und ouch die atzung, so ieman uff dewederm teil schuldig und das noch nicht bezalt wâre, es sye vertrôst, verbriefet oder nit, ze beider site ouch gantzlich tod und ab sin sol. Also dz uff dewederm teil nieman dem andern darumb nicht gebunden sin sol, ichtes abzulegen oder ze widerkeren, in deheinerley wise, än alle geverde.

Wir haben ouch úns in allen vor und nach geschriben stuken eigenlichen vorbehebt, ob das wâr, dz wir in disem únsrem spruch und rechten in deheinem stuk ichtes gesprochen hetten, das die vogenant richtung, ze Botzen beschehen, berúrte ald da wider wâr, das dz alles gantzlich der selben richtung unvergriffenlich und unschedlich sin sol.

Wir sprechen ouch, ob es beschech, das die obgenanten beid teil, ald die ieren, in disen vorbenanten únsrem sprúchen in deheinem stuk stóssig wurden, das sy dann darumb widerumb für úns zú dem rechten kómen sôllen. Und wie wir sy den aber nach be[ider teil red und widerred] darumb mit únsrem spruch entscheiden, dz ouch beid teil aber daby beliben sôllen.

Und herúber ze einem offenen waren und besten urkúnd aller vorgeschribnen ding, so haben wir die vogenanten von Zúrich únsrer statt insigel dz minder, doch úns, únsrem nachkómen und únsrer gemeinen statt unschedlich offenlich gehenkt an [diser]<sup>2)</sup> brief zwen gelich, die geben sind an dem nechsten Samstag nach Sant

<sup>1)</sup> und <sup>2)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

Jacobstag des heiligen zwölf botten, do man zalt von Gottes gebürt vierzehnhundert und zweintzig iare darnach in dem ersten iare.

*Zwei Originale*, Pergament, 1. Bischöfliches Archiv Chur; 2. Gemeindearchiv Langwies.

- 5 *Regest*: Mohr, Die Regesten der Landschaft Schanfigg, Nr. 29, pag. 53.  
Zur Entstehungsgeschichte dieses Spruches vgl. Zeller-Werdmüller H., Zürcher Stadtbücher II., Nr. 156, 157, 158, 159, 160.

14. Die Vinschgauer werden durch päpstliche Bevollmächtigte angehalten an Bischof Johann die  
10 100 Mark, welche sie jedem neu erwählten Bischof von Chur bezahlen müssen, auszurichten.

1424, Mai 25., Rom.

Bernardus Kleiver commissarius archidiaconatus Vallis Venustæ.  
Vobis dominis plebanis ac eorum vicesgerentibus in Glurns, Mals,  
15 Schluderns, Burgeivs, Tschengels, Tawfers, Münster, Schlanders, Lättsch necnon omnibus et singulis Vallem Venustam inhabitantibus communiter aut divisim, qui præsentibus fueritis requisiti salutem in eo, qui est vera salus. Noveritis nos literas reverendissimi in Christo patris domini Ludovici dei gratia archiepiscopi Arelatensis,  
20 reverendissimi in Christo patris domini Francisci miseratione divina archiepiscopi Narbonensis, domini papæ camerarii in camerariatus officio locumtenentis, avenerabili viro archidiacono cum ea reverentia qua decuit recepisse non vitiatas, non cancellatas, sed omni prorsus vitio carentes, integras et sanas sub tenore, qui sequitur et est  
25 talis: Ludovicus, dei gratia archiepiscopus Arelatensis, reverendissimi in Christo patris domini Francisci miseratione divina archiepiscopi Narbonensis, domini papæ camerarii, in camerariatus officio locumtenens, venerabili viro domino archidiacono Vallis Venustæ seu eius vicesgerenti salutem in domino. Sua nobis reverendus in  
30 Christo pater dominus Johannes Dei gratia episcopus Curiensis petitione monstravit, quod cum ipse dudum apostolicæ cameræ ratione communis servitii per eum debiti et promissi sive primorum fructuum suæ ecclesiæ Curiensis atque damnum si debitum ipsum, prout hactenus consuetum existit, non fuerit persolutum,  
35 sibi et iuribus ecclesiæ suæ atque etiam cameræ prælibatæ super hoc de remedio oportuno providere dignaremur. Nos propterea attentis præmissis ac indemnitati tam cameræ prædictæ, prout ex debito nostri tenemur officii, quam etiam commodis dictæ ecclesiæ

Curiensis super his providere volentes directioni vestræ et cuiuslibet vestrum insolidum auctoritate camerariatus officii, cuius curam gerimus de præsentibus, tenore præsentium comittimus et mandamus, quatenus vocatis legitime coram vobis convocandis vos de præmissis diligenter informare curetis, et si præmissa repereritis veritate fulciri, prædictos omnes et singulos utriusque sexus homines habitatores dictæ Vallis Venustæ auctoritate nostra imo verius apostolica compellatis et constringatis ad solvendum ac realiter tradendum et consignandum præfato domino Johanni episcopo seu eius legitimo procuratori ad hoc ab eo mandatum habenti infra certum terminum competentem per vos illis statuendum et præfigendum dictas centum marcas Meranenses, ut præmititur, sibi debitas per censuram ecclesiasticam et alia iuris remedia oportuna invocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii sæcularis, testes autem in præmissis necessarios si se gratia, odio, timore vel favore subtraxerint, auctoritate prædicta similiter compellatis veritati testimonium perhibere. Super quibus omnibus vobis harum serie plenariam concedimus facultatem. In quorum testimonium præsentibus literas fieri et sigilli camerariatus officii supradicti, quo utimur, fecimus appensione muniri. Datum Romæ apud sanctos apostolos sub anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo quarto, indictione secunda, die vicesima quinta mensis Maii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providentia papæ quinti anno septimo. Et sic est finis. Vigore quarum literarum fuimus cum instantia requisiti per reverendum patrem dominum Johannem episcopum Curiensem præfatum, ut ad executionem dictarum literarum procederemus. Nos supradictus Bernardus Klewer etc. volentes obedire literis apostolicis, ut tenemur, ad requisitionem præfati domini episcopi processimus ad earum executionem cum omni diligentia, et quare per diligentem inquisitionem invenimus omnia contenta in dictis literis fore vera, quapropter omnibus vobis supradictis ac cuiuslibet vestrum insolidum in virtute sanctæ obedientiæ et sub excommunicationis poena, quam ferimus in his scriptis contra rebelles et nostris mandatis, imo verius apostolicis, non obtemperantes, canonica tamen monitione præmissa videlicet sex dierum, duos primos dies pro primo, secundos duos pro secundo, tertios duos pro peremptorio tertio assignamus, quatenus omnes homines utriusque



sexus tantum subditos episcopi Curiensis moneatis, requiratis etc., quatenus infra quindecim dies continuos a publicatione præsentium quos eis pro canonica monitione assignamus, quinque dies primos pro primo, secundos quinque pro secundo, tertios quinque pro 5 peremptorio tertio ipsis assignamus, ut præfato domino episcopo Curiensi ducentas marcas monetæ Meranensis integraliter et realiter persolvant, centum pro primis fructibus pro domino Johanne etiam tunc Curiensis nunc archiepiscopus Rigensis, et alias centum marcas pro ipso nunc domino episcopo Curiensi ratione primorum fructuum 10 cameræ apostolicæ solvendorum, alioquin ex nunc prout ex tunc, ex tunc prout ex nunc ipsos subditos dicti episcopi utriusque sexus in his scriptis excommunicamus necnon ecclesias, in quibus moram degunt, ecclesiastico subiicimus interdicto. Quos sic per nos excommunicatos singulis diebus dominicis et festivis in vestris 15 ecclesiis, dumque maior pars populi interfuerit, publice denuntietis atque ipsum interdictum per nos positum inviolabiter in vestris ecclesiis observetis. In cuius rei testimonium præsentis literas fieri et sigilli officii archidiaconatus supradicti, quo utimur, fecimus appensione muniri. Datum Meranensi in dote sub anno domini 20 millesimo quadringentesimo vicesimo quinto, indictione tertia, die vicesima prima mensis Aprilis pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini Martini divina providentia papæ quinti anno octavo.

*Original*, Pergament, Bischöfl. Archiv, Chur. — Siegel des Archidiacons hängt.

25 **15.** Kaiser Sigismund erklärt auf Klage des Bischofs Johann IV. von Chur, dass die Reichsvogtei zu Chur dem dortigen Bistum verpfändet sei, hebt die wegen Besetzung derselben ergangenen Sprüche auf und befiehlt den Churern, bei Busse, den Bischof im 30 Genusse dieser Pfandschaft nicht zu behelligen.

*1434, Juli 15., Ulm.*

Wir Sigmund, von Gotes genaden romischer keyser, tzu allenzeiten merer des reichs und tzu Hüngern, tzu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tûn kûnt offennbar mit disem 35 brieff allen den, die in sehen oder horen lesen, das der erwirdige Johanns, bischoff tzu Chure, unser furste, rate und lieber andechtiger, uns fûrbracht hat: wie wol unsere und des heiligen reichs

foytie in der stat zu Chüre von etlichen unsern vorfaren an dem  
 reiche, romischen keysern und kunigen, ime und dem stifte tzu  
 Chure fur ein genante sume gelts versatzt und verpfendt sey, die-  
 selben pfantschafft wir im dann von unser keyserlicher machte in  
 5 andern unseren brieven vernewet bestetiget haben, dieselben voytie  
 innezuhaben und zu besetzen, bis das wir, oder unsere nachkomen  
 am reiche, die widerumb von im, seinen nachkomen, oder stift,  
 losen und ledigen werden. So meynen doch die werckmeister,  
 rate und burgere tzu Chure, unser lieben, getrewen, demselben  
 10 bischoff Johann intrag an der egenanten unser voytie zu tunde  
 und zu machen. Nemlichen das er, sein nachkomen und stifte die-  
 selben foytie, die weile die also sein pfand ist, mit irem willen  
 und wissen zu ieglicher zeit, wenne sich das geburet, besetzen  
 solle. Und sie tziehen darinn vor einen spruch, der da von et-  
 15 lichen irer beider teile scheidluten, hinder die sy beide teyle irer  
 gebrechen gegangen waren, solle geschehen sein. Da doch der-  
 selb bischoff meynet, das er dheinen hindergang von der egenanten  
 unser voytie wegen auf nymands getan habe, als dann der anlaß  
 nichts in sunderheit von der voytie wegen innheldet. Und hat  
 20 uns davon solichs erynnert und auch diemütiglich gebeten, uns  
 und das reiche zu unserm eigentume und in und seinen stift an  
 seiner pfantschafft der egenanten unser foytie genediclich zu ver-  
 sorgen. Wann nū küntlichen und offenbar ist, das die egenanten  
 foytie zu Chure unser und des reichs eigentschafft und des obge-  
 25 nanten bischoffs phant ist, biß wir, oder unser nachkomen am  
 reiche, die gelosen, darumb so cleren und sprechen wir von romischer  
 keyserlicher macht, das der vorgenant bischoff nicht hat mogen,  
 oder macht gehabt, dheinen hindergang, von der egenanten unsers  
 und des reichs voytie wegen, an yemands zu tuen. Und ob er das  
 30 auch getan hette und auch durch yemands, wer die weren, solichs  
 gesprochen were, das daz uncrefftig und unmechtig und ab sein  
 solle. Und wir vernichten und thun das gantzlich abe, von der-  
 selben unser keiserlichen macht und mit rechter wissen, in crafft  
 dyß briefs. Und davon so gebieten wir den egenanten werck-  
 35 meister, rat und bürgern gemeinlich zu Chure, das sie den vor-  
 genanten Johanne, bischove, sein nachkomen und stifte an der  
 vorgerürten unser voytie, die weile die also ungelosett sein pfand  
 ist, nicht irren oder hindern, in dhein weyss, sunder in, sein nach-

komen und stifte dieselben voytie mit leuten, die in und seine nachkomen redlich sein bedüncket, so dicke und oft sie des gelanget, besitzen und der gerülichen geniessen lassen, an alle eintrag, als lieb in sey unsere und des reichs swere ungenad zu vermeiden. Dann wo sy dawider teten, so dicke und oft das geschech, solten sy darumb in eine pene fünftzigk marck lotiges goldes verfallen sein, halben in unsere keyserlich cammer und die andere helffte dem obgenanten bischoff oder seinen nachkomen unlaszlich zubetzalen.

10 Mit urkünd dyss briefs, versigelt mit unserer keyserlichen mayestat anhangendem insigl. Geben zu Ulm nach Crists gebürd vierzehnhundert iare, darnach in dem vier und dreyssigsten iare, am nechsten Donerstag nach Sand Margarethen tag, unser reich des hüngrischen etc. im acht und viertzigisten, des romischen im  
15 vier und zweinzigisten, des bohemischen im viertzehenden und des keysertumbs im andern iaren.

Ad mandatum domni imperatoris domino G. cancellario referente Theodoricus Ebbrecht.

*Original:* Pergament, Bischöfl. Archiv Chur. — Das kaiserliche gelbe  
20 Wachssiegel hangt an gelb-schwarzer Seidenschnur.

16. Kaiser Sigmund befiehlt dem Werkmeister, Rat und den Bürgern von Chur den Bischof Johann IV. von Chur Umgeld und Zoll ungehindert geniessen zu lassen.

25 *1434, Juli 16., Ulm.*

Wir Sigmund, von Gotes gnaden romischer keyßer, tzu allenzeiten merer des reichs und tzu Hungern, tzu Beheim, Dalmatien, Croatien etc. künig, enbieten dem werkmeister, rate und burgeren gemeinlich der statt zu Chure, unßern und des reichs lieben getruwen, unser gnade und alles güt. Lieben getruwen. Wann wir  
30 ytzund das ungelt zu Chure, das dann dem erwirdigen Johann, bischoffe zu Chure, unserm fürsten, rate und lieben andechtigen, und sinem stifte von unsern vorfaren an dem reiche romischen keysern und künigen gegeben ist, demselben byschoffe und seinem  
35 stifte bestetigt und von römischer keyserlicher macht gnediglich confirmiret haben, als dann unsere maiestatbriefe, doruber gegeben, eygentlichen ußwysen. Dorumb so gebieten wir euch von der-

selben unser keyserlichen macht vollenkomenheit ernstlich und vesticlich mit disem brive, das ir den obgenanten byschoffe Johann, seine nachkommen und stiftte by demselben irem ungelte und zollen in der statt Chure, die sie von altersher bracht haben, ungehindert  
 5 bleiben und sie der gerühlichen gebruchen und geniessen lassent. Dann wo ir anders tetent, so solten ir in unser und des reichs swere ungnade und in die pene, die in den vorgeantenn unsem keyserlichen bestetigungsbrieven begriffen sein, nemlich fünftzig marck lötiges goldes, so dick und oft daz geschee, verfallen sin,  
 10 halb in unser keyserliche kammeren und die andery helffte dem egenanten byschoffe Johann oder seinen nachkommen, unleißlich tzubetzalen.

Mit urkünd dis brieffs, versigelt mit unserm keyserlichen anhangendem insigel. Geben tzu Ulme, nach Crists geburt vier-  
 15 tzechenhundert iar und darnach in dem vier und drissigsten iare, am Frytag nach Sant Margarethen tag, unserr reiche des hungerischen etc. im acht und viertzigsten, des romischen im vier und tweintzigsten, des bohemischen im viertzechenden und des keyser-  
 tumbs im andern iaren.

20 Ad mandatum domni imperatoris domino G. cancellario referente Theodoricus Ebbracht.

*Original:* Pergament, Bischöfl. Archiv. — Das rote kaiserliche Siegel in gelber Schüssel hängt an einem Pergamentstreifen.

17. Kaiser Sigismund befiehlt dem Werkmeister,  
 25 Rat und den Bürgern zu Chur, sowie allen Richtern des Bistums Chur, sie sollen die Parten, denen sie Recht gesprochen, nicht hindern, an den Bischof Johann IV. oder an den Kaiser zu appellieren.

*1434, Juli 16., Ulm.*

30 Wir Sigmund, von Gots gnaden romischer keiser, zu allen-  
 ziten merer des reichs und zu Hungern, ze Behemen, Dalmacien, Croatien etc. kunig, embieten dem werckmeistere, rate und den werntlichen richteren der stat zu Chure und furter allen anderen schultheissen, scepphen, richtern und urteilsprecheren daselbs und  
 35 in allen anderen steten, dorfferen, merckten und enden in dem stiftte zu Chure, wo die gesessen, oder wie die genant sin, unseren

und des rychs lieben getruwen, den dieser unser brieff furkomet, unsere gnade und alles gut. Lieben getruen. Wir haben von warhafftiger furbringonge verstanden, wie daz ir oder aber daz mererteil under uch, in uwerem gerichts ampte eyn unloblich stucke, 5 daz dann widder gemeine und beschriben recht sin furgenomen habt, nemlich, wann ir, oder uwer eynteil zwischen zwein partyen, die fur uch zum rechten komen, umb was sachen daz sy, richtent und urteil sprechent, als uch dann beduncket, daz billich und recht sy, und den teil, widder den dann daz rechte und urteil gangen 10 ist, beduncken wil, daz im zu kurtz gescheen und er darynne besweret sy und sich darumb an sinen oberen richter, namlich an den erwirdigen Johann, bischoff zu Chure, unsern fursten, rat und lieben andechtigen, als an sinen ordentlichen und nechsten richter, oder aber an unsere kaiserliche maiestat, als an sinen obersten richter, 15 dinget und beruffet, daz ir dann solichen teil verbiedent, dringent und hindert, daz der von solichen gesprochen urteiln und rechten sich also nicht beruffen und dingen, oder aber, ob er sich berieffe und dingete, daz er dann die beruffunge also nicht follen furen und zu sinem rechten erfolgen moge, da durch dann in derselben 20 stat zu Chure und in dem stifte manicher großlichen besweret und in sinem rechte umbillichen gedruket werde.

Wann nu wir, nach pflicht unserer keiserlicher wirde, gericht und recht pflantzen und hanthaben und, wo daz nicht luter were, clerer sollen, darumb, und wann auch durch geistliche und werntliche rechte und gesetze die beruffunge und gedingnuß gefunden 25 und erleubet sin, zu hulffe und zu sture der beswereten und gedruckten, oder die sich besorgen, besweret oder gedruket werden, so gebieten wir uch allen und iglichen, von romischer keyserlicher macht, ernstlich und vesticlich mit diesem brieue: Wenn nu furtermee eynich teil oder partye sich besweret duncket und also von 30 uch und uwerem gesprochen rechte und urteile an den egenanten bischoff Johanne oder sine nachkomen, als an iren ordenlichen und ober richter, oder aber an uns oder unsere nachkomen romische keisere oder kunge, als iren obristen richter rechtlich verdinget und beruffet, daz ir die dann daran nicht yrret, hindert oder 35 verbietend, sunder den beruffenden uwer urkunde, ob sie der begeren, kuntlichen gebent und gestadent, daz sie solliche beruffunge und die heubtsachen, als sie die dann verdinget han oder ver-



dingen werden, frey erfolgen und follen furen mogen und wollent darynn nicht anders tun. Dann wo ir anders darynn tetent, so soltet ir in unser und des rychs swere ungnade und auch in aine pene czehen marck lotigs gold, so dicke und oft daz geschee, 5 verfallen sin, halb in unsere keyserliche kameren und die anderen helfte dem teyle, der also verhindert und geleydiget wurde, unleißlich zu betzalen.

Geben zu Ulme, versiegelt mit unserm keiserlichen anhangenhangenden insigel, nach Crists geburt viertzehnhundert iar und 10 darnach in dem vier und drissigisten iare, am nechsten Frytag nach Sant Margarethen tage, unserer ryche und des hungrischen etc. im achtundviertzigisten, des romischen im vier und und zweinzigsten, des behemischen im viertzehenden und des keisertumbs im anderen iaren.

15 Ad mandatum domini imperatoris domino G. cancellario referente Theodoricus Ebbracht.

*Original:* Pergament, Bischöfl. Archiv. — Das rote kaiserliche Siegel in gelber Schüssel hängt an einem Pergamentstreifen.

18. Conradin von Marmels, bischöflicher Lehenrichter, urteilt, daß das Thal Schanfigg und Wynegg nach dem Aussterben der Grafen von Toggenburg dem Bistum wieder heimgefallen seien.

1437, März 19., Fürstenau.

Ich Conradin von Marmels tûn kunt aller meniglichem 25 und vergich offentlich mit disem brîef, das ich an dem nächsten Zinstag vor dem Palmtag in der hailigen fasten, do man zalt von der geburt Cristi vierzehnhundert und siben und drysig iar von haissens und empfelhens wegen des hõchwirdigen fürsten und herren herren Johannsen, byschoff ze Chur, mines gnådigen herren, ze 30 Fürstnow in der burg ze gericht uff der pfallentz offentlich gesessen bin und kam do für mich in offem gebannet gericht der obgenant min gnådiger herr von Chur mit sinem fürsprechern Rüdolffen Schüler von Castelmur und sprach: Als grâf Fridrich von Toggenburg ân lib erben layder abgangen und gestorben ist und syg 35 dehein man meer sines stams und mit im schild und helm vergraben ist. Und darumb, so maynt er, dz er die lehen, die der

egenant herr von Toggenburg von im und von dem gotzhus ze Chur inngehebt hät, dieselb lechen sôlt min egenanter herr von Chur zû sinen handen ziehen und regieren. Wâr aber, dz es sich erfundy mit dem rechten, das jemand zû dienen lehen recht hetti, 5 so welt er denn tûn, was ain lechen herr nâch lehen recht von rechtes wegen tûn sol. Und darumb so sprach er an und fordret sunderlich daß tal Schannvigg und Winegg und was darzû gehôrt und sprach öch, dz er hetty die von Schannvigg darumb zû disem recht geladen, sich ze versprechen nâch recht und manet do, daß 10 ich sôlty berûfen lassen von des rechten wegen, ob die egenanten von Schannvigg, oder jemand von iren wegen, darumb sich versprechen welty. Und des nâch der mann gesamneter urtayl, so ward es berûft, als recht ist, ob die von Schannvigg, oder iemand von iren wegen, do wâry, der sôlt herfür komen und sich ver- 15 sprechen mit dem rechten.

Do kam herfür Hannß Conrad, ze dienen ziten amman in Schannvigg, von dero von Schannvigg wegen und was gichtig, dz sy uff disem rechten gelatten wârint und dz er ze zû lösen und nit sy, darumb ze versprechen, herzügeschigt wâry. Darnâch so 20 batt der egenant min herr von Chur mit sinem fûrsprechern ze erfahren an ain urtail, was darumb recht wâry. Und darumb nâch miner fräg, so wart es erkant mit gesamneter anhelliglicher ur- tayl uff den ayd: Syt dem mäl, dz der egenant herr von Toggen- burg än lib erben abgangen ist und sines stams dehain man mer 25 ist und mit im schild und helm vergraben ist und habty das ege- nant tal Schannvigg und öch Winegg und was darzû gehôrt, von dem obgenanten minen herren von Chur und sinem gotzhus ze lehen inngehept und syt dem mäl dz die egenanten von Schannvigg darumb gelatt sint und daß gericht berûft ist und niemand hat 30 wellen die ehegeßeiten von Schannvigg noch Winegg vertretten, noch versprechen, nâch dem rechte, so soll min egenanter herr von Chur die vorgeanten lehen Schannvigg und Winegg und was darzû gehôrt, zû sinen handen ziehen und regieren. Kâm aber jemandt hienâch, der zû die ehgeßeiten lechen mainty recht ze 35 haben, dem soll denn der egenant min herr von Chur des rechten gehorsam sin, nâch lehen recht. Do batt aber der obgenant min herr von Chur mit sinen fûrsprechern ain brief von dem rechten und dz jm die mann und dienstlût darzû hilflich sôltent sin. Do

ward es aber nâch miner frag ainhelliglich erkant uff den ayd, dz ich obgenanter richter sôlty dem egenanten minem herren von Chur von des rechten wegen ain brief, under minem insigel, geben und dz die mann sôllent ôch minem egenanten herren von Chur  
 5 hilfflich sin, ob in iemandt wellty irren, sumen, oder jm nit unnder-  
 tenig sin, nâch dem, als recht und urtail geben hât.

Des alles ze warem vesten urkûnt und ganzter wârhait, so han ich obgenanter Conradin von Marmels, von des rechten wegen, min aygen insigel offenlich gehengt an disem brief, mir und  
 10 miner erben ân schaden. Geben ze Fûrstnow, an dem tag und in dem jâr, als ob geschriben ist.

*Original:* Pergament, Gemeindearchiv Langwies. — Siegel des Conradin von Marmels hängt.

*Regest:* Mohr, Regesten der Landschaft Schanfigg, N. 33, pag. 53.

15 **19.** Hans von Lichtenstein verkauft an Wolf von Neuhausen seinen Theil an der Herrschaft Groß-Engstingen.

1438, August 19.

Ich Hanns von Liechtenstain, her Schwengers von Liechten-  
 20 stain, ritters, sâligen sun, bekenn und tûn kunt allermenglichem mit disem brieff, daz ich für mich und alle mine erben und nâch-  
 kômen unverschaidenlich mit wolbedauchtem mûte und rechter wissend, meren schaden dâmit zû verkommen und bessern nûtz und frommen zû schaffend, eins stâtten ôwigen unwider kômen-  
 25 lichen kouffs recht und redlichen verkoufft und ze kouffenn geben hân, mit mund, mit hand und mit zwick, mit Worten und wercken und mit allen den rechten und in alle wyse und weg, die denn ein rechter, redlicher, stâtter, ôwiger kouff nu und ôch hienâch an allen stâtten und enden, vor allen lûten und gerichtten, gaist-  
 30 lichen und weltlichen, von billich, in und durch recht aller bast krafft und macht hant, haben sol und mag. Gib ôch ze kouffen gegenwürtlichen, für mich und all min erben und nâchkomen, mit rechter wissend, in krafft dis brieffs, dem erbern, frommen, vesten Wolffen von Nûnhusen und allen sinen erben und nâch-  
 35 kômen mine tayl und recht zû Engstingen, an dem dorff und

dem kirchensatz dā selbs, mit allen iren rechten und zūgehörden  
 dāryn öch gehöret Underdingen und die güter, die ich vorgeante(r)  
 von Liechtenstain und min vordern da und dā haben zū Müttel-  
 stetten, zū Erppfingen, zū Bernloch, zū Kolstetten und zū Honow,  
 5 Under Liechtenstain und zu Oberhusen und zu Underhusen, in  
 dem Honowertal und waz ich und all min vordern dā haben zū  
 Pfullingen und zū Melchingen und in den marckten dā selbs, daz  
 alles und ir yetlichs besunder, mit allen ehāfftin, auch minen tail  
 und recht, mit vogty und gerichtten und mit aller gewaltsamin,  
 10 mit lüten und gūlten und öch gūten, mit äckern, wizen, wayden,  
 velden, welden, gebuwens und ungebewuns, mit wasser, wasser-  
 löffen, wyen, vischetzen, mit zenhenden, großen und clainen, mit  
 zwingen und bānnen, stüren, beten und zinßen, an hallern, an  
 pfenningen, an korn, an win, gens, hūner, und aller annder gūlte,  
 15 besüchts und unbesüchts, ob erd und dār under, wie das alles  
 namen hant und sunder dis alles und yeglichs mit allen und yet-  
 lichen iren rechten, gewonhait, diensten, fröndiensten, dritteln und  
 vellen und mit allen andern zūgehörden und mit allen dem das  
 dārzū und dāryn gehören sol und mag, als mich das alles uff und  
 20 an erstorben ist und hererbt hān von Hennßlein von Liechtenstain  
 sālīg, mins vettern Wernhers sāligen sun von Liechtenstain und  
 daz denn bizher besessen, inngelapt, hergebracht und genossen  
 hān, es sy benempt oder unbenempt, klain oder groß, nützit dāran  
 ußgenommen noch vorbehalten, als das alles lehen ist und rürt von  
 25 dem hochwirdigen in Got vatter und herren hern Johannsen, bi-  
 schoff ze Chur, minem genādigen lieben herren und sinem stifte  
 und iren nächkomen. Also das ich für mich und all min erben  
 und nächkomen daz obgeschriben verkouffte lehen mit lüten, gūlten  
 und gūten und mit aller zūgehörd, als vorgeschriben staut, dem  
 30 egenanten minem genādigen heren und sinem stifte itzo näch  
 lehens recht uffgegeben hān und sin gnād und stiftt dāmüteclich  
 gebetten und herbetten, des sie angesehen haben min notdürfft  
 und erhört min gebett und haben dem vorgeantten Wolffen von  
 Nūnhusen und sinen erben das vorgeant min verköfftts lehen also  
 35 umb miner dāmütigen bett willen mit lüt, gūlten und gūten und  
 allen iren zūgehörden und waz dārzū und dāryn gehören sol und  
 mag, als vorgeschriben stāt, gnädiclich gelihen und in redlich ver-  
 sigelt lehensbrieff, nach aller ir notdürfft, dāran sie habent und

versorgt syen, gegeben und er, sin erben und nächkomen dem vorgenanten bistum und stiftt damit an min stat empfangen, uffgenomen und in dieselben egenanten lehen yngesetzt, als ir recht mann und erlich besitzer und mich und min erben daruß, näch  
 5 desselben bistums und stiftts und manlehens recht sitte, gewonhait und herkomen, än all gefärd.

Und ist der köff beschenhen umb dusent und sechßig guldin, alles ytaliger güter und genämer rinischer, der ich aller gantz und gar von dem obgenanten Wolff von Núnhusen in bessern nutz  
 10 gewert und bar bezalt bin und der mich darüber von im wol benützt.

Und also heruff so verzich ich mich und all min erben und nächkomen wissentlich mit disem brieff uff die vorgeschribnen  
 15 lehen, lút, gúlt und güter und gemainlich uff all und yeglich ir recht, gewonhait und zúgehórd, als vorgeschriben stät, gentzlich, lúterlich und ówiglich, in krafft dis brieffs, also daz ich, noch min erben, noch yema von unsern wegen, kain recht, vorderung, noch ansprach dartzú oder daran, samenthafft oder aygenschaftt wise,  
 20 oder besunder óch zú den vorgeschribnen güten, lúten oder gúlten umb dehain vergangen sachen, die sie uns verfallen oder vertádingt weren, oder wie die füro verfielen, verfallen sölten oder móchten, oder wir in zúgesprachen heten, mit gericht-, gaistlichem oder weltlichem- oder än recht niemer mer gewinnen, erlangen,  
 25 noch úberkomen sollen noch wellen, in dehain wise, än all gevárd.

Und ich, der vorgenant verkóffer, mit namen Hans von Liechtenstain, gelob, gered und versprich uff min güte trúw und recht wárhait für mich und all min erben und nächkomen, in krafft dis brieffs, dem egenanten Wolffen von Núnhusen und allen  
 30 sinen erben und nächkomen, disen kouff mit allen und yetlichen sinen rechten, gewonhaiten und zúgehörden, nützit daran ußgenomen, als vorgeschriben stät, zú vertigen, zú vertretten, zú verstand und zú versprechen, für menlich rechtlich anspräch ledig und los ze machen, an allen stetten, zú allen tagen und vor allen  
 35 lúten und gericht-, gaistlichen und weltlichen- und allenthalben näch des lanndes recht und gewonhait, als dick in des also not beschehen wirt, für recht lehen, än allen iren schaden und verlust, all gevárd und argelist herinn gentzlich ußgeschaiden.



Wår aber, das im oder sinen erben die vorgeschribnen verköfftten lehen, lút, gúlt oder gút alle samenthafft oder ein tail von yemant, wer der wår, rechtlich angesprochen, oder daryn irrung, oder daran yntrag geschehen wúrd in obgenanter vertigung, frist  
 5 und ich, oder min erben in, oder sin erben, dårumb nit versprechen und in das abgetån schúffen gar und gantzlich än verziehen und fürderlich än allen irn schaden in der mäß, als vorgeschriben stät, so haben der vogenent Wolff von Núnhusen und all sin erben und menelich, wer in des helffen wil, gewalt und gút recht,  
 10 mich und all min erben und alles unser gút, ligends und farends und öch unser lút, libe und der gút, samenthafft oder besunder und sunderlich, so in stetten, in dörffern oder uff dem land, wie und wå sie denn dz hergriffen oder ankomen kúnden oder múgen und in aller beste fúgt, dårumb anzügryffen, zú pfenden und zú  
 15 nóten, mit gericht, gaistlichem oder weltlichem, oder mit beden, oder än gericht, umb als lang, dick und vil, biz wir in disen kouff gevertigt, ledig und los und rechtlicher anspräch unansprächig gemacht hån und in ir ganzten voll und gnügen dårumb geschehen ist, nách lut und ußwißung dis brieffs. Und in welchen schaden  
 20 er, sin erben, oder ir helffer des angriffens oder pfenndens umbkomen, den sóllen ich und min erben inen öch bezaln und uffrichten, gar und gantzlichen än allen irn schaden.

Und dåwider und wider alles das an disem brieff geschriben stät, sólt mich, noch min erben und unser gút, noch unser lút,  
 25 libe und der gút nit schirmen, befriden, noch helffen, útzit, úberal, das ye erdächt ist, oder yeman fürgeziehen oder erdencken kan oder mag, in dehain wise, ön gefárd. Ich will ouch dem vogenanten Wolffen von Núnhusen und sinen erben die kuntschafft brieff und all die urtaylbrieff, die ich umb die obgenanten lehen,  
 30 lút, gúlt und gúter, mit urtail und recht dårüber von dem vogenanten minem genådigen herren von Chur und sinen mannen erlangt han, und all ander brieff, register und bûcher, die ich hab über die vorgeschriben verköfftten lehen besagend, zú iren handen hinuß geben und schaffen, fürderlichen, ön verziehen. Wår aber,  
 35 daz ich inen dieselben brieff, register, oder bûcher nit all, oder ain tayl entwúrtten und geben, als vorgeschriben stät, so sóllen doch die selben brief, register, oder bûcher alle, was ich der mir selbs, minen erben oder náchkommen behielt, oder was der von

uns, oder von yeman, wer der wer, ymer funden oder fürgezogen wurden, und über die vorgeantanten verköfftten lehen besagten, gentslich kröfftloß, tode und ab sin und dem vorgeantanten Wolffen von Núnhusen und sinen erben, noch yeman anders von iren wegen,  
 5 kain schaden beren noch bringen, in dehain wyse, än gefärd. — All und yeglich stuck, puncten, und artickel, in disem brieff begriffen, gelob und versprich ich vorgeanter Hanns von Liechtenstain, verkouffer, für mich und all min erben und nächkommen uff min gúten trúw in rechten wärhait getrúlich, wär, stát und  
 10 vest und unverbrochen zú halten und zú túnd, än yntrag und dáwider nit ze kommen ze . . ., noch schaffen getán werden, in dehain wyse, än all gefärde. Und des und aller vorgeschriben sachen ze wáren urkúnd und gezúgnús, hán ich min aygen insigel offentlich gehenckt an disen brieff. Und hán dárzú umb  
 15 merer sicherhait willen gebetten diß frommen, vesten, mit namen: Cúnraten Schenck von Winterstetten, den eltern, Cúnraten, truchsáß von Stetten und Diepolten von Bernhusen, daz ir yeglicher sin aygen insigel, mich und min erben und nächkommen dámit zú übersagen aller vorgeschriben ding, gehenckt hât zú dem minen  
 20 an disen brieff, des wir die yetzgenanten uns dire besigung, umb bette willen des vorgeantanten Hannsen von Liechtenstain zú gezúgnús aller vorgeschriben dinge also bekennen, doch uns än schaden.

Geben an Dinsttag nächste vor Sant. Bartholomeus tage des hailigen zwölffbotten, als man zalt näch Crists gebürt vierzenhen  
 25 hundert iär und dryßig und acht iäre.

*Original:* Pergament, Bischöfl. Archiv. — Siegel des Konrad Schenk von Winterstetten hängt, alle andern sind abgefallen.

Am Tiburtiustag 1440 verkaufte auch Wolf von Lichtenstein, Herr Swengers von Lichtenstein des Ritters Sohn, mit Wissen und Rat seines  
 30 Bruders Hans an Wolf von Neuhausen seinen Anteil an der Herrschaft Groß Engstingen. (Original, Pergament, im Bischöfl. Archiv.)

**20.** Graf Heinrich von Montfort reversiert, von Bischof Johann IV. das Thal Schanfigg zu Lehen erhalten zu haben.

35 1439, Oktober 25., Werdenberg.

Wir gráff Hainrich von Montfort, herr zú Tettnang etc. tund kund aller mánklich und vergehend offentlich mit dem brieff, als

uns der hochwîrdig unßer lieber herr, herr Johans, byschoff zû Chur, ettlichû lechen verlichen hat, namlich das tall Schanvigk, mit aller siner zûgehörden und herlichhaiten und was dann von im und dem gotzhuss zû lechen ist. Also bekennen wir, das wir  
 5 im daruber aîn gelerten aîd zû Gott und den hailigen geschworen hond, trewe und warhait und im dinstlichen ze sîn, als ein lechenman sinem lechen herren billichen und von rechtz wegen tûn sol, in gûten trewen, an geverde. Und des zû urkünd, so geben wir im disem brieff, besiglet mit unßerm aigen anhangendem insigel,  
 10 der geben ist zû Werdenberg am Sunnentag vor Sant Symons und Sant Judas tag der hailigen zwelff botten, von Gottes gebûrd viertzechen hundert und im nûn und drissigosten iaren.

*Original:* Pergament, Gemeindecarchiv Langwies. — Das rote Schlüssel-siegel des Grafen Heinrich v. Montfort hängt.

15 *Regest:* Mohr, Die Regesten der Landschaft Schanfigg, N. 34, pag. 53.

**21.** Freiherr Georg von Rätzüns bekennt, von Bischof Heinrich V. das Safierthal, den großen Zehenden zu Kazis und Sarn zu Lehen empfangen zu haben.

1443, Oktober 30.

20 Ich Geôry von Rotzûnß, fry, bekenn und tûn kunt menglichem mit disem brieffe, das ich von dem hochwirdigen fürsten und herren herrn Heinrich, bischoff zû Costentz und des stifts zû Chure verweser, diß nachgeschribnen stugk zû lehen empfangen hab: Des ersten das tal Stusavie und den grossen zehenden zû Katz und  
 25 zû Sarn, an dem Haintzenberg. Und hierumb so hab ich obgenanter Geôry von Rotzûnß willenclichen gesworn ainen aid, liplich zû Gott und den hailigen, dem vorgeanten bischoff Hainrichen, sinen nachkomen und dem egenanten sinem stiftt zû Chur getrûw, dienstlich und gewertig zû sin und von des obgenanten lehens  
 30 wegen zû tûnd alles das, so dann ain lehenman sinem lehenherren von billichem und recht tûn sol, in gûten trûwen, an all widerred und geverd.

Und des zû urkund so hab ich obgenanter Geôry von Rotzûnß min aigen insigel tûn hengken an disen brieff, der geben ist uff  
 35 Mittwoch nach Sant Symon und Sant Judas tag der hailigen

zwölffbotten, nach Cristus gepürt vierzechenhundert und im drü und viertzigisten iare.

*Original:* Pergament, Bischöfl Archiv. — Das Siegel des Freiherrn Georg v. Rüzüns hängt.

5       **22.** Graf Hugo von Montfort empfängt als Lehens-  
träger seines Vettters Wilhelm von Montfort von Bi-  
schof Heinrich V. das Thal Schanfigg zu Lehen.

1447, Januar 26.

Wir graff Hug, graffen zu Montfort, bekhennen und thuen  
10 khundt menigelichen mit disem brieff, das wir an stat und in  
namen und als ein treger des wolgebornen graffen Wilhelms von  
Montfort, unsers vettern, von dem hochwirdigen fürsten und herrn  
Hainrichen, bischoffen zu Costentz und des stifts zu Chur ver-  
weser, unserm gnedigen herrn und ohaim, das thall Schamvig,  
15 mit allen seinen rechten und zügehörden, zu des vorgenanten graf  
Wilhelms handen zu lechen empfangen und seiner gnaden darumb  
geschworn haben ainen aidt liplich zu Gott und den heilligen,  
threu und warhait, im und seinen nachkomen bischoffen zu Chur  
dienstlich zu sin, alß dan ain lechenman sinem lechenherrn von  
20 pillich und von rechtswegen thuen soll gethreulich und unge-  
fährlich.

Und des zu urkhund so habent wier unser insigel thuen hencken  
an disen brief, der geben ist auf Donerstag nach Sant Pauls tag,  
als er bekherdt wärdt, nach Christus geburt 1447 iaren.

25       *Abschrift* aus dem XVII. Jahrhundert im Cartular F., Fol. 7a.

**23.** Wilhelm und Georg, Grafen von Werdenberg  
reversieren dem Bischof Heinrich, von ihm die Graf-  
schaft Schams mit Rheinwald, die Bärenburg, das  
Thal Safien, den Hof zu Tomils, die Burg Ortenstein  
30 und das Thal Schanfigg zu Erblehen erhalten zu haben.

1450, Juni 11.

Wir Wilhelm und Geöry, gebrüdern, gräffen von Werdenberg  
von Sanacasa, herren zü Sonnenberg, bekennen und tünd kund  
menglichem mit disem brieffe, das wir von dem hochwirdigen fürsten

und heren heren Hainrichen, bischoven zû Costentz und verweser  
 des stiftz zû Chure, kantzler etc. únsERM gnedigen heren, zû lehen  
 emphanen haben: des ersten die gräffschafft zû Schams, in der ist ge-  
 legen der Rinwald. Item die burg zû Beremburg, das tal Savien, den  
 5 hoff zû Thumils mit dem kilchensatz, der darin gehört und die burg  
 Ortenstain, das tal Schanfigg, von Sachssal untz uff Strâl. Das  
 alles nach tod und abgang gräff Hainrichs seligen, unsers lieben  
 heren und vatters in erbswise an uns komen und gevallen ist.  
 Darumb so habend wir baid gemainlich und sunderlich geschworen  
 10 gelert aid, liplich zû Gott und den hailigen, mit uffgehepten vingern,  
 dem obgenanten unserm gnedigen heren von Chure, sinen nach-  
 komen und sinem gestiftt daselbs trúw und warhait zû halten,  
 iren nutz und fromen zû fúrdern und schaden zû wenden und sunder-  
 lich alles das zû tûn, was dann lehenlút irem leherren von bil-  
 15 lichem und rechtz wegen tûn sôllen, getrúlich und ungevârllich.

Und des zû urkúnd, so habend wir obgenanter Geôry, graff  
 von Werdenberg und von Sanacasa etc. unser insigel fúr uns und  
 den obgenanten unsern brúder tûn hengken an disen brieffe, der  
 geben ist an Donrstag vor Sandt Vitztag nach Cristus gepúrt  
 20 viertzechenhundert und im fúnffzigisten iaren.

*Original:* Pergament, Gemeindecarchiv Langwies. — Siegel des Grafen  
 Georg von Werdenberg hängt.

*Regesten:* Mohr, Regesten der Landschaft Schanfigg Nr. 45, pag. 54;  
 Krüger, Regesten Nr. 912, pag. CIII.

25 **24.** Die Gemeinden Schams und Obervaz bekennen,  
 daß die Rechte, welche die Grafen von Werdenberg  
 über sie gehabt, auf das Bistum übergegangen seien  
 und sie auch der neuen Herrschaft Gehorsam leisten  
 wollen.

30 *1455, April, 14.*

Wir der aman und geschworen und gantzi gemaind, arm und  
 rich, in Schams und wir der aman, die geschworen und gantze  
 gemaind, arm und rich zu Ober Vatz vergehend und thund khundt  
 aller menighlichen mit disem brief von solcher zuspruch und an-  
 35 vorderungen wegen, so die edlen wolgeborenen graff Hainrich von  
 Werdenberg von Sanganns milter gedächtnuß und graff Jôrg sin



ehelicher sun, unser gnadigen herren, zu uns lang zit gehept hánd, es sy von aigenschafft, von lehenschafft, von der hohen und der nidern gericht, zwingen, stúren, glássen, vellen, herlikheiten wegen und auch von andern anvorderungen, stóß und spen, wie sich die  
 5 all untz uff datum diß briefes verlossen, gemacht und gehandelt hand, darine nichtzit ußgelassen noch hindan gesetzt, in kain wyse, den allain die aigen güter, zinß und zehenden, so der ehegenant graf Jórg by uns hat, hand sich erber wiß lit daryn gelest.

Unnd das der hochwürdig herr Lienhardt, erwelter bischoff  
 10 zu Chur, unser gnadiger herre, das capitel und gemain gotshuß Chur ain ewigen kouff umb die vorgeanten stuck, puncten und artikel, mit dem genanten gráff Jórge getroffen und gemacht hand, umb denselben kouff sigen wir uff den ehegenanten unsern genädigen herren von Chur khomen zú der min, also, daß sin  
 15 gnad zú im vom gotzhauß nemen mag und ander, wen er will, und wie sin gnad denselben kauff macht. Oder waß er unß daran haist und verschaffet ze gend, uf zil und tag, oder dz zu verzinsend und wie sin gnad dz versorget in sinem spruch, es sys by penen, búßen, trostungen, pfanden, oder mit ander notturfftigen  
 20 sachen, auch wie sin gnad, oder sin nachkhomen bischoff zu Chur die gericht, frável, pússen, alle herrlickhait und andere zúfáll besetzt, ordnent und machend, das alles sóllent wir und unser erben und nachkhomen hinfúr zu ewigen ziten on widerred halten, dem nachgan, dawider nit reden, thun, noch schaffen gethan werden,  
 25 deweder mit gericht-, gaistlichen noch weltlichen, noch one gericht, sust noch also, in kain wise. Sunder by dem spruch, ordnung, und besetzung beliben, davon nicht appelliren, noch wágern sollen, in kain wise, by unsern guten trewen, so wir hierumb fúr unß und unser erben und nachkhomen an geschworner ayde statt geben  
 30 und gelobt hand.

Unnd des alles zu ainem offem und warem urkunt und vester sicherhait, so haben wir all von Schams und von Obern Vatz mit ernst gebetten und erbetten die fromen und vesten junckher Hainrichen von Sigberg, junckher Hansen Rincken von Baldenstein,  
 35 stain, der zit vogt zu Fürstenaw und junckher Ragetten von Fontana, daß ir yeglicher sin insigel fúr uns und unser erben und nachkhomen offenlich hand gehencktt an disen brief, deß wir yetzt genanten Hainrich von Sigberg, Hanß Rinck und Ragett von

Fontana, von der vorgeanten von Schams und Obern Vatz ernstlichen bett wegen, vergichtig sind, doch uns und unsern erben und nachhomen on schaden.

Geben uf Montag nach dem Sonntag Quasimodo geniti des  
5 iares als man zalt von Christi unsers herren geburt 1400 und darnach in dem 55.isten iaren.

Legalisierte *Copie* aus dem Jahr 1635 im Cartular D Fol. 139.

**25.** Kaiser Friedrich III. bestätigt die von seinen Vorfahren dem Bistum Chur erteilten Regalien.

10 *1455, Juni 4. Neuenstadt.*

Wir Friderich, von Gottes gnaden romischer keyser, zu allenn zeitten merer des reïchs, hertzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kernten und zu Craïn, herre auf der Windischenmarch und zu Portenawe, grave zu Habspurg, zu Tirol, zu Phyrтт und zu Ky-  
15 burg, marggrave zu Burgaw und lanntgrave in Ellsaß, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief, allen den, die in sehen oder hõren lesen, wiewol wir allen und yeglichen unsern und des heiligen reïchs undertanen und sonderlich geïstlichen fûrsten unser keyserlich gnad und gûtigkeit mitzuteilen geneigt sein, yedoch  
20 so seyeyen wir mer geneigt, die miliclicher und volliclicher an die ennde, da wir stette trewe, bereit und willig unverdrossen dinsten on underloß erfinden, zu erstrecken.

Wann nû fûr uns kômen ist der erwirdig Leonhard, erwellter des stifts zu Chur, unser fûrst, ratt und lieber andêchtiger, und  
25 uns, als einen rômischen keyser, demûtlich gepetten hat, daz wir im seine und seines stifts zu Chûr regalia und werntlicheit, mit allen und yeglichen nonschefften, herrschafften, lehenschafften, eren, rechten, werden, zierden und gerichtten, darzu gehõrende, die wir, als rômischer keyser, zu verleihen haben, zu raichen und zu  
30 leihen gnedlich gerûchtten.

Des haben wir angesehen solich des benanten Leonharts, erwellten zu Chur, demûtig und redlich bette, ouch solich lautter trewe, undertenigkeit und nûtzlich dinsten, die sein vordern unsern vorfahren am reiche rômischen keysern und kûnigen, auch uns und  
35 dem reiche oft und dick williclich haben getan und der benant Leonhart, erwellter zu Chur, uns und dem reiche wol tun mag und sol in kûnftigen zeiten.

Und habend darumb mit wolbedachtem mütte, guttem ratte  
 unser fürsten, graven, edeln und getrewen und rechter wissen  
 dem vorgeant Leonhartten, erwellten zu Chur, alle und yeg-  
 liche seine und seines stifts zu Chur regalia und werntlicheit, mit  
 5 allen und yeglichen nonschêfften, herschafften, lehenschafften, eren,  
 rechten, werden, zierden und gerichtten, darzu gehôrende, die wir  
 als rômischer keyser zu verleihen haben, gnêdiclich geraichet und  
 verlihen. Reichen und leihen im auch die von rômischer keyser-  
 licher machtvolkomenheit, in craft diß briefs, die zu haben, zu ge-  
 10 prauchen und zu geniessen, von allermenlich ungehindert, doch  
 unvergriffenlich und unschedlich uns und dem reiche an unsern  
 oberkeiten und rechten.

Uns hat auch der vorgeant erwellt Leonhartt sôlich gewôn-  
 lich gelubde getan, die dann unser und des heiligen reichs fursten  
 15 uns, als rômischem keyser, von solcher regalia, werntlicheit und  
 lehenschafft wegen ze tûn schuldig und pflichtig sind.

Und wir gepietten darumb allen und yeglicken seinen und  
 desselben stifts zu Chur mannen und undertanen, in wolchem adel,  
 eren, werden, stattes, oder wesens die seien, von rômischer keyser-  
 20 licher macht, ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz sy den  
 egenanten Leonhartten, erwellten zu Chur, als iren rechten, orden-  
 und natûrlichen herren in allen werntlichen gerichtten und sachen,  
 seine und seines stifts regalia und werntlicheit antreffende, fürbaß  
 mer ersamlichen gehorsam und gewêrttig sein sollen und in der  
 25 auch gerûlich geprauchen und geniessen lassen, on alles wider-  
 sprechen, als lieb in sey unser und des reichs swêre ungnad zu  
 vermeiden.

Mit urkunt diß briefs, versigelt mit unserm keyserlichen  
 maiestatt insigel. Geben zu der Newenstat nach Cristi unsers  
 30 lieben herren gepurde viertzehnhundert und darnach in dem  
 fünffundfünfftzigisten iaren, am Mittichen nach Sannd Erasm, des  
 heiligen bischoffs tage, unnsers reichs im sechtzehenden und des  
 keyserthumbs in dem vierdenn iaren.

Ad mandatum proprium domini imperatoris: Ulricus Weltzli,  
 35 vice cancellarius.

*Original:* Pergament, Bischöfl. Archiv. — Das kaiserliche Siegel hängt  
 an roter Seidenschnur.

*Dorsualnotiz:* Registrata, Stephanus Kolbegk.

26. Graf Georg von Werdenberg-Sargans verkauft dem Bischof Leonhard von Chur und den Gotteshausleuten die Herrschaften Schams und Obervaz.

1456, Januar 28.

5 Wir grauff Jörig von Werdenberg Sangans etc. thünt kundt  
 allermänniglichem offentlich mit disem brieff für uns und unser erben  
 allen den, so in sehent oder hörent lesen, das wir mit gütter  
 zittiger vorbetrachtung, wolbedachts sinns und mütes zü denen  
 zitten und tagen, und an allen ennden und stetten, da wir das  
 10 mit recht für uns und unser erben und nachkommen wol thün  
 mochtent, durch unnsers bessern nutz wilen, ouch mit gunst,  
 wissen und willen unsers lieben brüders grauff Wilhelms und fraw  
 Elizabeth, unser lieben swester, Hannsen von Rechbergs eliche  
 gemahel, recht und redlich ains stätten ewigen kauuffs verkaufft  
 15 und zü kauffen gegeben habend, wie dann ain stätter ewiger  
 gewonlicher und redlicher kauff krafft und macht hat und haben  
 sol, von recht und gütter redlicher gewonhait, verkauffen auch  
 wissentlich in krafft diß brieffs dem hochwirdtigen in Gott vatter  
 und herren herren Lienharten von Gottes genaden erwelter byschoff  
 20 zü Chur und gemainer gestift daselbs und gemainem gotshus  
 von Chur, köffer, für sich und all nachkommen, alle unnsere herr-  
 lichkeyt, gerechtikeyt und aigenschafft in Schams und zü Obern  
 Vatz, lüth und alprecht und fräfflen, wilpan, fischätzen, mit fliegen-  
 dem und swebendem, hauptrecht, väll und geläß, zwing und bënn,  
 25 gericht und büssen, hohen und nidern, in aller wiß und mauß,  
 so wir und unser vordern die ye und ye mit recht und altem  
 gutem herkommen inn hand gehept, mit allen iren zügehörden,  
 in den zil und marcken, als hernach geschriben und begriffen ist.

Namlich die herschafft und gericht Schams: stosset ynwert  
 30 gegen dem Rinwald an die prügg, genant Punt Drawerza und vor  
 derselbigen prügg gerad uff, unntz in den grautt, doch die gütter  
 auf den vitzen, so gen Schams genutzt werdent, söllent sich in  
 Schams berèchten, wann es notturfft ist und dann den grätt ußhin  
 in den Spitz Buferin und vom Spitz Bufferin den graut abhin, untz  
 35 ein tobel, haisset Vall Corvâra und das tobel abhin untz inn den  
 Nollen ab und ab untz in Ryn und über den Ryn schlecht hinuff  
 in Grox und von Grox uffhin in ain tobel, haisset Vall Trafasina

und das tobel Trafasina ufhin, untz in grautt und den grautt hiny, als sich Schamser gericht und Oberhalbstainer gericht tait, doch vorbehalten holtz, wun und waid, sol den yetz genannten landen gegen ain andern gemein sin, wie das von alter  
5 herkomen ist, mit gûten trûwen, on all böß gevârd.

So sind dann die anstöß des gerichts und gebiets ze Vatz: Des ersten vahent sy an ze nächst ob dem closter Churwald inn dem bach, so man nembt Rabiuß und gaut also schlecht hinuff in den graut und vom bach Rabiuss hinuff gegen Parttpon ennent  
10 der strauß zû der rechten hand uff und uff untz an die kirchen gen und zû Parttpon und von der kirchen recht hinuff durch Tschernin uff den grautt und den grautt ob Schannaspons ußhin und schlechts hinab, als der groß stain uff Lentzerhayd ob der straus wiset, den man nempt Pedra grossa und von demselben stain schlecht  
15 uffhin untz an die bûhel des bergs und durch den berg hinuff, was nit sich, oder abwert, sichtet gegen Vatz und die anstöß zwischen den von Oberhalbstains und Vatz und den von Thumlâschg und Fatz sind nit begriffen, dann wye die von altem herkommen, gehalten und gewonlich gewesen und wir und unser vordern das  
20 yn gehebt und genossen habent, daby sol es noch hinfür beliben in gûten truwen, an gevârd.

Also geben wir die obgeschriben zwû herschafften mit iren zûgehörden, wie das wir von unsern vordern an uns komen ist, von alter gûtter gewohnhaiten indrent den vorbenempten marcken,  
25 wie dann die selben zwû herschafften zû rechtem tayl an unns gevallen und zûgetait sind worden, darinn nichtz hindan gesetzt noch ausgelaussen, dann als hyenach beschaiden wirdet und uns selbst vorbehalten die nutzung von zinsen und von zehennenden unns ganntz unvergriffen und vorbehalten.

Und ist diser kauff also beschêchen und volfür und uffrecht und redlich umb drû tusent und sechshundert gûtter genâmer rinischer guldin, dero uns in kauffswyse umb die obgenanten zwû  
30 herschafften Schams und Vatz wol benûgt, die auch in unsern schynbaren nutz komen und bewendt sind, nach allem unsern  
35 willen und begeren.

Darum so sagent wir obgenante verkauffer die vorgeschriben köffer und iro nachkomen hye mit disem brieff desselben gelts quit ledig und loß und entzihent unns darzû fûr uns und unser



erben ald nachkomen nun hinfür aller eigenschafft, gerechtikayt und ansprach, so wir zû den egenanten zwain herschafften Schams und Vatz ye gehebt habent, oder ymer mer gehalten môchten, an kains wegs, doch uns selbs, und unsern erben vorbehalten  
 5 unsere gütter, zins und zehenden, als vorstaut. Und setzent die obgenanten kauffer mit disem brieff in still, gût, rûwig, nutzlich gewer und liplich besitzung des obgeschriben kauffs, also, das die vogenanten kauffer nun hinfür die zwû herschafften Schams und Vatz sôllent und mûgent besetzen, entsetzen, nutzen und  
 10 niessen mit raisen, büssen, penen und frâfflen, nemen und ufflegen, mit den herschafften Schams und Vatz zû tûnd und zû laussen, als sy des truwen geniessen, nach altem billichem herkommen, als dan ainem herren und gotshuß ze Chur nutz, er und fûg ist, ungesundt und ungeiret von uns und mánigklichem von  
 15 unsern wegen.

Wir obgenanten verkauffer und unser erben ald nachkomen sôllent und wôllent der egenanten kauffer und des gotshus und allen iren nachkomen, von diß kauffs wegen, gûtt trúw, wâren und versprecher sin gegen mánigklichem, an allen gerichtten —  
 20 gaistlichen und weltlichen — wa, wenn und wie dick sy des ymer bedorffen wêrdent, inn unserm kostung, an allen iren schaden, mit gûten trúwen, an alle böß gevârd.

Wir sôllent und wôllent auch den egenanten kauffern zu stund, an als vertziehen, all unnsere urkund, lehenbrieff und spruchbrieff, so  
 25 wir dann umb die vogenanten zwû herrschafften Schams und Vatz habent, als wissend zû iren handden bringen und antwurten, by unsern vesten und gûtten trúwen, ane alle gevârde. Und wa das aber nit beschâch, so sôllent sy doch den kauffern, ob sy hyenach — über kurtz oder lang — dhain schaden, irrsall, noch infall  
 30 bringen noch machen. Darzû sôllent wir obgenanten verkauffer unverzogenlich disen kouff die zwû herschafften Schams und Vatz, von der lehenschafft wegen, vertigen und uffrichten vor unserem aller genädigisten herren dem rômischen keyser, dannen es lehen ist und allda den kauff die zwû egenanten herschafften zû der  
 35 egenannten kauffer hand bringen und schaffen, gebraucht werden, nach billichen dingen, inn aller wiß und maß, so dan hyerinn nâmlich bedinget und beredt ist worden.

Und des zû warem offem urkunt und vester sicherhayt, so haben wir obgenanter verkouffer unnsere aigen insigel offentlich tûn henncken an disen brieve, für uns und unser erben. Zû dem allem und zû merer sicherheytt, so haben wir grauff Wilhelm von Sangans etc. und Hanns von Rechberg unsern gütten willen und gunst geben zû dem kauff und geben den auch wissentlich in krafft diß brieffs, wann die egenanten zwû herrschafften Schams und Vatz unserm lieben brüder und swager in erbschafft zûgefallen und getailt sind worden. Hierumb so enzihent wir uns mit disem brieff auch aller gerechtigkeit, vorderung, herlichait, eigenschafft und ansprach für uns, unser erben schwester und für fraw Elisabethen, mines yeztgenanten Hannsen von Rechberg elichen gemachels und für all unser nachkomen, so wir ye gehabt haben, oder noch gewinnen möchten, zû den egenanten zwayn herrschafften Schams und Vatz. Darumb so bestätten wir disen kauff in obgeschribner wiß, mit unsern baiden insigeln, die wir grauff Wilhelm und Hanns von Rechberg, als vorstautt, in vogts wis für mich und meinen gemahel und unser bayder erben zû einer gezügnuß und warhayt haben thûn hengken offentlich an disen brieve, der geben ist am Dornstag nachst vor unnsere lieben frawentag zû der Liechtmeß, nach geburt Cristi unnsers herrn vierzehenhundert und im sechs und fúnffzigisten iare.

*Original:* Pergament, Bischöfl. Archiv. — Die Siegel hangen: 1. Graf Georg von Werdenberg; 2. Graf Wilhelm von Werdenberg; 3. Hans von Rechberg.

**26a.** Graf Georg von Werdenberg bekennt von der Gemeinde Schams an die Auskaufssumme 1300 Gulden erhalten zu haben.

1459, Februar 15.

Wir grave Jörig von Werdenberg, herren zû Sangans, ver-  
gêchent offentlich mit disem brief und tûgen kunde allen den, die in sechent oder hörn lesent, wann daz ist, das ûns wylont der hochwirdig Lienhart, bischove zû Chur seliger gedechtnuß, der aman und gantze gemainde in Schams, die nachpuren und gantze gemaind von Obern Vatz und diß nachbenempte theler, gemainden und der benanten stift zû Chur Gotshuslûte im Thumblâschg,

Oberthalbensteins, zû Bûrgûnn, in Brigell — Ob Port und Under Port — in Obern Engendin — Ob Puntalt und Under Pontalt — in dem Undren Engendin — Ob Valtasma und Under Waltasma, im Mûnsterthal und an der Ettsch — Ob Kalffen und Under Kalffen  
 5 — und alle ir erben und nachkomen rechter und redlicher schuld gelten sullen drû tusent zway hundert und achtzig rinischer guldin hopt gût, by dem kouf, den sie von uns umb die herlichait Schambs und Vatz gethon haben, allez nach lut des schuldbriefs, ûns von inen darûber besigelt gegeben und der daz und ander stuck und  
 10 artickel mit mer worten innhalt etc.

Hierumb bekennen wir fûr ûns und ûnser erben wissentlich, in kraft diß briefs, das die bemelten von Schambs: amman, gesworn und gantze gemaind, uns an der obgemelten hoptsume den drû tûsent zway hundert und achtzig guldi uff disen tag, datum diß  
 15 briefs, also par bereit und gezalt zû ûnsern handen und in unsern nutze geben, gewert und geantwurt haben drûtzechenhundert gûter volswerer rinischer guldi.

Also lassen und sagen wir die selbigen von Schams, den amman, die gesworn und gantz gemainde, ouch die obgenanten ir  
 20 mitschuldner und besunder die geweren, wie sie denn alle und yeder besonders in dem benanten unserm schultbrieff begriffen sind, und all ir erben und nachkomen der yetzberûrten drûtzechen hundert rinischer guldin und nemlich och aller der zins, davon gevallen und ufferloffen, fûr ûns selb und alle unser erben und  
 25 menglich gentlich quit, ledig, los und fry, mit solichem rechten und gedingde, daz wir, noch niemen nichte von unsern wegen, dartzû noch daran nu hynanthin ewiglich niemer mere dehainerlay ansprach, vordrung, zusprûche noch gerechtigkeit nicht haben noch gewynnen sullen, mûgen noch wellen, weders mit gericht —  
 30 gaistlichen und weltlichen — noch ane gericht und sust och mit dehainen andern sachen und uffsätzen, ûberal in kainen weg, denne wir uns des gantz und aller ding begeben und entzigen haben, in alle wise.

Und des allez zu warem urkunde und vestnung, jetz und hie-  
 35 nach, so haben wir obgenanter graf Jôrig unser insigel fûr ûns und unser erben offenlich thon hencken an disen brief. Der geben ist uff Dornstag vor dem Sonntag Reminiscere in der vasten nach



sprochen wirdet. Wir und unser nachkommen söllent und wellent die obgemelten lûte, gericht noch herrlichkait in Schams mit aller zûgehôrd, als sy dan erkoufft sint worden und der kouffbrief clarlichen inhalt und uswiset, hinnanhin von unsers gotzhuses  
 5 handen und gewalt nieman verkouffen, versetzen, verschencken, noch verlichen, in dehain weg noch wise, sunderlichen sy, ir erben und nachkomen an dem genanten gotzhus zû Chur beliben laussen, zû ewigen zyten und sy öch halten, hanthaben, schûtzen und schirmen, wie dan andre orter und fry Gotzhuslütte des ge-  
 10 nanten gotzhuses gehalten werdent, mit gûtten trûwen, ane arglist und gevârde.

Das alles wir obgenandter Lienhart, von Gottes gnaden bischoff ze Chur, tûmprobst, techan und gemain cappitel daselbs für uns und unser nachkommen by gûtten trûwen gelopt und  
 15 versprochen habend, trûlichen und äne gevârd ze halten und wie obstât ze belyben laussen.

Das zû warem offem urkûnd und stâtter ewiger sicherhait habend wir erstgenanten Lienhard, bischoffe etc., unser aigen insigel und wir tûmprobst, techan und gemain cappittel zû Chur unsers  
 20 cappitels aigen insigel offentlich laussen hencken an dissen brief, der geben ist auf den Balms Sunentag, do man zalt nach der gebürt Christi vierzechenhundert und im acht und fûnffzigosten iaure.

*Original:* Pergament, Landschaftsarchiv Schams. — Die Siegel hangen, an den Pergamentstreifen die Bezeichnungen: 1. Lienhart, bischoff ze Chur,  
 25 2. Cappitel ze Chur.

**28.** Fridrich Schneberg, welcher unerlaubter Weise in der bischöflichen Fischerei am Rhein Garn gesetzt, deßwegen in bischöfliche Gefangenschaft geriet, aber frei gelassen wurde, schwört Urfehde.

30 *1460, Oktober 28.*

Ich Fridrich Schneberg, der vischer, vergich offentlich und tûn kund allermenglich mit disem brief, als ich denn in des hochwirdigen fürsten und herren hern Ortlieben, byschoffen zû Chur, mins gnâdigen herren, gefanknûse komen bin, von wegen das ich  
 35 laider in siner fürstlichen gnâden vach und vischentz in dem Rine haimmlich garn gesetzt, daby gewarttet und die visch, so von wegen siner gnâden vischentz sinen gnâden zû gehôrent, damit



gefangen und hin getragen hab, über daz und mir das durch siner  
 fürstlichen gnâden geschâfft mer den ain mâl verboten worden  
 ist. Darumb nun sin fürstlich gnâd mich an minem lib und leben  
 wol hertenlich hette mugen lâssen strâffen; aber durch frommer  
 5 lûten bitt willen so hât sin fürstlich gnâd ir barmhertzkait an mich  
 legen und uß derselben siner fürstlichen gnâden gefanknûse gnâdic-  
 lich gerûchen komen laußen, uff ain urfech und och also, das ich  
 frig, ledig aller banden, aigentz willentz und kains danks darzû  
 genöttiget, ainen ayd zû Got und den hailigen gesworn hab, mit  
 10 uffgehepten vingern und gelertten wortten, von derselben miner  
 gefangknûse und geschechener sach wegen niemant zû hassen, nôch  
 zû vechen, nôch denselben minen gnâdigen von herren Chur, nôch  
 dehain der sinen, sy syent gaistlich oder weltlich, niemant uß-  
 gelâssen, darumb niemmer ewlich zû bekûmben, zû nôtten, nôch  
 15 umb zû triben, nôch das zû tûnd nicht gestatten, mit enthainerlay  
 hantsach, in thain wiß, by dem obgenanten minem ayde etc.

Wâre aber, das ich, oder iemant von miner wegen, wer der  
 wâr, niemant ußgenommen, wider dis alles, oder dehainen artikel  
 insonders, an disem brief begriffen, yemmer tâtt, ald verschûff ge-  
 20 tân werden, mit wortten oder werken, râten oder getâtten, haimm-  
 lich oder offenlich, sust oder so, das — ob Got wil — niemmer  
 geschehen sol, das ich denn haïßen und sin sölle ain mainayder,  
 rechtloßer, vertailter, erloßer und verzalter man, zû dem man  
 denn richten sol und mag, als zû ainem sôlichen schâdlichen man,  
 25 allenthalben, nâch recht und allen ungnâden und ôch, das mich  
 davor nôch hiewieder nichtzit beschirmen sol, das durch schirmuß  
 willen ye ist erdaucht, ald nôch in kûnfftigen zyten erdâcht môcht  
 werden, kainswegs.

Und des alles zû ainem offen und wârem urkûnde und stâter  
 30 sicherhait, unwandelberlich, so hat der vest junkher Rûdolff von  
 Schowenstain, burger zû Chur, von miner ernstiger bitt wegen,  
 sin aigen insigel offenlich fûr mich gehenkt an disen brief, mich  
 aller vorgeschribner dingen damit zû besagen; doch im und sinen  
 erben ône schaden.

35 Geben uff Sant Symmons und Sant Judas der hailigen zwôlff  
 botten aubent, nâch Cristy unsers herren geburt viertzehundert  
 und sechßig iâr.

*Original:* Pergament, Bischöfl. Archiv. — Das Siegel des Rudolf  
 von Schauenstein ist zerbrochen.

**29.** Bischof Ortlieb belehnt den Grafen Gaudenz von Matsch mit dem Thale Schanfigg.

*1472, Juli 20., Chur.*

Wir Ortlieb, von Gottes gnaden bischof zû Chur, bekennend  
 5 und tûnd kund menglichem mit disem brief, das wir dem edeln,  
 wolgebornen, unserm lieben vetter vogt Gaudentzen von Metsch,  
 graven zû Kirchberg, herren zû Brettigôw und uff Tafas, verlihen  
 hand und lihend ouch wissentlich, mit krafft diß briefs, das tal  
 Schanfigg, mit allen sinen zûgehörden, was wir im daran von  
 10 rechtswegen ze lihen haben.

Und darumb hat er uns geschworn zû Got und den hailigen,  
 trûwe, warhait und uns dienstlich ze sin, als ain lehenmann sinem  
 lehenherren billichen und von rechts wegen tûn sol, zû gûten  
 trûwen, one geverde.

15 Des zu urkûnd haben wir unser insigel lassen hencken an  
 disen brief, der geben ist zû Chur uff Montag nach Sand Margarethen  
 tag, do man zalt nach der geburt Cristi vierzehenhundert und im  
 zway und im sibentzigisten iaren.

*Original:* Pergament, Gemeindearchiv Langwies. — Das rote Schlüssel-  
 20 siegel des Bischofs hängt.

*Regest:* Mohr, Die Regesten der Landschaft Schanfigg, Nr. 53, pag. 55.

**30.** Graf Georg von Werdenberg und seine Frau  
 Barbara, geborne Gräfin von Sonnenberg verkaufen  
 dem Bischof Ortlieb von Brandis und den Gotteshaus-  
 25 leuten die Herrschaft Heinzenberg mit Tschappina  
 und Thusis.

*1475, August 19.*

Wir Jôrig, grave zû Werdenberg und zû Sannagaza etc.  
 und wir Barbara, grauffin zû Werdenberg, zû Sannagaza, geborne  
 30 von Sonnenberg, syn eelicher gemahell, mit gunst, willen und  
 wûssen des edeln, wolerbornen herrn Ulrichs von Brandis, fryg-  
 herrn, mins sonndern lieben vettern und mit recht gegebenen vogttes,  
 verjehent offennlichen mit disem brieff und thund kunt allen den,  
 so inn ansehent, lesent, oder hôrent lesen, das wir wûssentlich,  
 35 mit wolbedachtem fryem willen und gutter zittiger vorbetrachtung,  
 auch nach rautte úner gûten frûnden, durch unser nuts willen,

unverschaidenlich, recht und verkoufft und redlich zu kouffende gegeben habent dem hochwirdigen fursten und herren herren Orttliebe, bischoffen zû Chur, unnsERM lieben herren und frunde, ouch den erwirdigen herren thumbropst, dechan, cappittel und gemainen  
 5 Gotshuslûten desselben stiftz zû Chur, und allen iern nachkommen ains stâten, vesten, ungevarlichen, yemer werenden, ewigen kouffs, wie denn der yetz und hiernach allwegen vor allen lûten und gerichtten — gaistlichen und weltlichen — und sust an allen andern stetten und ennden, da denn diser brieff yemer gezôgt,  
 10 verhôrtt, oder verlesen wûrtt, nach allen rechten, gemainem lanndsloffe der herren, stette und der lennder, gût krafft und macht hatt, haben sol und mag, on inreden allermenglichs, únnsER herschafft am Haintzenberg, mitsampt Thappyna und Tuisis, mit hohen und nidern gerichtten und mit allen lûten, mit zwingen und bennen,  
 15 mit frâffinen, bússen, vellen und gelesen, mit kirchensâtzen, wiltpennen, vischentzen, federspilen und vogelmalen, mit hochwelden, mit stûren und vogtrechten, mit âmptern zû besetzen und zû enntsetzen, mit allem ertz und metal, ob die darinn fûnden wûrden und gemainlich mit allen und yeglichen herlichaiten, oberkaiten,  
 20 gewaltsamy, gewonhaiten und gerechtigkaiten und gantzlich mit allem dem, so darzû gehôrt, gehôren sol und mag, doch in sôlhermas, wie unns denn das von der wolgebornen únnsER lieben husfrow seiligen Annan, grauffin zu Werdemberg, zu Sannagaza, geborne von Rodtsûns, der Gott genedig sin wôlle, an únns, nach  
 25 lut der taylbriefen, zwûschen unns und dem wollgebornen Jos Ni Clausen, graven zû Zollr etc., kommen ist und wir die mit regierung gehalten herpracht habent, unnts uff datumb dis brieff, fûr ledig, aygen, denn soverer, das der bann úber das blût von dem hailigen rich zû lehen rûret.

30 Und sind dis die zil und marcken der obgeschribnen herschafft Haintzenberg etc. Und fahent die an an der Platten am Ryn und von derselben Platten hinuff, der maißten hôhy nach, unnts in Presatza und von der Presatza<sup>1)</sup> hinuff in den grat und dem grat nach hynin, unnts an Sunnschgala, da man in Sauffyen gautt und  
 35 von der Sunnschgala nach der schnûr in den Cardannßbach und an demselben bach nach hyn uff an Baffrin und von Baffrin herab an Castellun und von Castellun an den Nollen und dem Nollen

<sup>1)</sup> Nachtrâglich in Presetza corrigiert.

nach herab an den Ryn, dem Ryn nach und gen Sumapraderbach, demselben bach engegen hinuff gen Sumaprada und da dannen, unts wider in die Platten. Ußgenomen das gericht zû Catz mit sinen marcken, wie denn das von alter hârkomen ist.

5 Und das wir úns und allen unsern erben in disem obgemeltem verkouff und hynggebung luter vorbehalten und usgedingt habenn das slos und burgstall am Haintzenberg, mit sinen gûttern, ouch zins, zechennt, renntt und gûlt, die fach und vischents im Rin, ouch alppen, hove, bomgartten, acker und wysen, lehen, pfanndschafften, sy sient gelost oder nit, und alle unsere aygne gûtter, 10 wie die gehaissen, genannt, geschaffen, auch wa die in der obgenanntten herschaft zilen und marcken gelegen sind und wie wir die byshâr ingehept, herpracht, ingezogen, besessen und genossen haben. Also das wir und úns erben sôliche obgerurte vorbe- 15 haltung hinfuro sôllen und múgen inne haben, inziehen, inbringen, nutzen und nyessen und damit thûn und lassen, wie wir wôllen, ouch úns fûglichen ist und sin wil, als mit anderm dem unserm, von inen und allen ieren nachkommen gants und gar ungesumpt und ungeirrt.

20 Unnd ist diser ewiger kouff also redlichen geschechen mit allen wortten und wercken, so denn von rechtswegen darzû gehôrt hatt und notdûrfftig was, namblich umb drûtusennd gûter genemer rinischer guldin, die sy únns als par gewert und usgericht hand, damit ouch únns frûntlich und wol geschechen ist. Sagen ouch 25 sy und all ir ewig nachkomen am gestift Chur fûr úns und alle únns erben darumb gants fry, quidt, ledig und loß.

Hierumb so sollen und môgen die obgenanntten kouffere und all ir nachkomen am gestift Chur, die obgenanntten verkoufften herschaft am Haintzenberg, Tschappina und Tusys, in den ege- 30 nannten zilen und marken begriffen, mit hohen und nydern gerichtten, mit lûten, mit zwingen und bennen, ouch sonderlich und gemainlich, mit allen ieren herlichaiten, gewonhaiten, rechten und zûgehôrden, wie wir denn daz herpracht habent und ouch vorgemelt ist, nu fûrdishin besetzen und entsetzen, friglich und rûwenglich, 35 damit handeln, thûn und lassen, was inen nutzlichen und fûglichen ist, ouch sin wil und wir unntzhâr damit haben múgen handeln, thûn und lassen, von úns und allen unsern erben und menglichem gants und gar ungesumpt und ungeirrt, doch úns und allen unsern

erben an unsern vorbehaltenen güttern und stucken, wie vor obgeschriben ist, allwend unvergriffen und one schaden.

Und wir habennt sye obgenanten kouffer umb die obgemelten verkoufften herschafft in krafft diß brieffs des nach aigens kouffsrecht in vollen gewalt und in nützlich, rúwig gewer gesetzt, setzent ouch únns und all unser erben hiemit vestennlich darus, also das wir hinfuro niemermer ewiglich sú der verkoufften herschafft, wie vor obmelt, ainicherlay oberkait, herlichait, bússen, gebott, gericht noch recht, dehainerlay gewaltsamme, vordrung, noch ansprach, deweder durch uns selbs, oder ander, in kain wege haben, noch gewinnen sollen noch múgen.

Wann wir haben únns und für únns erben allerfunden ersuchungen der herlichaiten und oberkaiten, ouch alles rechtens in sôlher mäs, der obgenanten verkaufften herschafft halben, mit aller gewaltsamme, wie wir den die unntzhâr gebracht, als obstat und ererbt haben, ald fûrer daran uberkomen môchten, luter, gar und gentzlich veraygen und verzihent únns deß wúßenntlich in krafft dis brieffs, doch únns und unnsern erben an unnsern vorbehaltenen und usgelossnen stucken und güttern, wie obmelt, unvergriffen und one schaden, in allweg sin und beliben.

Wir obgenante eeliche gemáhele geloben ouch, bi unsern gütten trúwen, für úns und alle unser erben, der obgenannten kouffern und allen ieren nachkommen an dem genannten stiftt zú Chur umb die obgenannten verkoufften herschafft, recht, gut, getrúw gewerer und fûrstender der zú sind, wider menglich. Und ouch also, ob wâre, das inen an disen obgemelten verkoufften herschafft, wie vorobgeschriben ist, wenig oder vil yemer ychezitt abgieng, ald was ansprach, infáll, abgeng, irrung, oder gebrest innen daran yemer geschech, wie sich das gefúgte, oder von wem das were, das wir und unnsere erben innen als denn allwend sôlich zúsprûch, infáll und irrung abthûn und innen sôlich obgemelt verkoufft herschafft von allermenglichem enntrihen, ledig, loß und unansprechig machen sollen und wôllen, in unserm costung und genntzlich on alle ieren costung und schaden, an gerichtten — gaistlichen und weltlichen — und ouch an allen den stetten und ennden, da sie des notdurfftig wúrdent, als oft das zú schulden kumpt, zú gúten trúwen, ungevarlich.

Unnd uff das so haben wir inen alle brieff und urkúndt und was gerechtigkeit wir úber die verkoufften herschafft inne gehept



hand, mit allem rechten hiemit krefftiglich ingeantwürt und übergeben, ouch alle lüt, so in sölhen obgemelten verkoufften herschafft und marcken gesessen sind, alle gelupte und ayden, so sy unns unntshâr schuldig gewesen sind, ledig gelassen und mitt inen  
 5 verschafft, den obgenanntten kóuffern und allen ieren ewigen nachkommen furdershin zû ewigen tagen als zû des gestifts zû Chur handen gehorsam zû sind, inen ouch hulden und sweren, namlich ain aigenman als ain aigenman, ain hindersâs als ain hindersâs, ain frier als ain frymann. Und damit alles das ze thünd, das  
 10 sy unns dann in solicher gestalt untshâr ze thünd pflichtig und schuldig gewesen sind, all geverd hierinn gannts vermitten und hindan gesetzt sin sollen. Ob ouch uber kurz oder lanng zitt brieff, des obgenanntten verkouffs halber funden oder furtzogen wurden, das denn die, so wyt der obgemelt verkouff meldett und  
 15 wir mit disem brieff hingeben haben, den obgenannten kouffer und ieren nachkommen dehain irsal weder schaden noch bringen sôllen.

Deß alles zû warem und offem urkunde und steter vester sicherhait, so haben wir obgenanntten verkouffere únnsere aigne innsigele für unns und únnsere erben öffennlichen thûn hencken  
 20 an disen brieff. Ich obgenannter Ulrich von Brandis, frigher, bekenn ouch an disem brieff, das die vorgeannten Barbara, grávin zû Werdenberg etc. geborne von Sonnenberg, deß genannten grauff Jôrgen eelich gemahel, min lieb basen, sôlich verkouffen und alle vorgeschriben sachen mitt minem wússen und willen gethan hatt. Deß zû warem úrkúnt, so han ich min aigen insigel thûn  
 25 hencken an disen brieff, in vogt wiß, doch mir und minen erben one schaden. Und zû merer sicherhaitt so haben wir obgemelten verkauffere die ersammen und wysen, unnsere besunnder gût frúnd, ammen und rátte der lennder Schwits und Glarus erbetten, das  
 30 sy der yetzgemellten lennder aigne innsigele, doch innen und ieren nachkommen in allweg one schaden, ouch öffennlichen gehenckt haben an disen brief, der geben ist als man zalt von der gepúrt Cristi unnsers herrn uff Sampstag vor Sannt Bartholomeus des hailigen zwôlffbotten tag tusennt vier hundertt sibentzig und in  
 35 dem fúnfften iare.

*Original:* Pergament, Gemeindecarchiv Thusis. — Siegler: 1. Graf Georg von Werdenberg, 2. Barbara von Werdenberg-Sargans, 3. Ulrich von Brandis, 4. Schwyz, 5. Glarus.

**31.** Graf Georg von Werdenberg und seine Gemahlin Barbara, geborne Gräfin von Sonnenberg urkunden, mit ihren Leuten ob der Landquart zu Gotteshausleuten aufgenommen worden zu sein.

5 *1475, August 21.*

Gegenbrief zu C. D. V., pag. 62.

*Original:* Pergament, Bischöfl. Archiv. — Siegel des Grafen Georg von Werdenberg und des Ulrich von Brandis hangen.

**32.** Graf Gaudenz berichtet dem Bischof Ortlieb,  
10 er habe das Schanfiggerthal, das er bisher als bischöfliches Lehen inne hatte, an Herzog Sigmund von Östreich abgetreten und ersucht den Bischof um Bestätigung des Verkaufs.

*1479, April 21., Churberg.*

15 Dem hochwirdigen firsten, herrn Ortlieben, bischoffen zuo Chur, meinem genedigen herrn, empeut ich vogt Gaudenz von Metsch, graf zu Kirchberg, mein willig gehorsam dienst bevor. Als ich dann von eur gnaden und dem loblichen stift Chur die gericht, mit namen das vorder gericht in Schanfigkh an Sant Peter und  
20 das inder an der Langenwiß an lehen empfangen, die ich aber dem durchleichtigen, hochgebornen firsten und herren, herrn Sigmunden, erzherzogen zu Osterreich und grafen zu Tyrol etc., meinem genedigen herrn, zu kauffen geben und verkhaufft hab.

25 Als sende ich die bemelten gericht euer gnaden hiemit auf, mit underthenigkheit bittendt, eur gnaden welle dieselben dem bemelten meinem genedigen herrn von Österreich leihen. Dz will ich mit underthenigkheit umb eur gnaden verdienen.

Geben auf Kurberg, under meins vaters innsigel, prestenhalb des meinen, am Mitwuchen vor St. Geörgentag anno domini etc.  
30 septuagesimo nono.

*Copie* des XVII. Jahrhunderts im Cartular K., Fol. 434.

*Regest:* Mohr, Die Regesten der Landschaft Schanfigg, Nr. 59, pag. 55.

**33.** Johann Paul von Capaul bekennt, daß ihm Graf Johann Peter von Mosax den Zoll zu Ilanz und in der Grub um 200 fl. auf Wiederlösung verkauft habe.

*1483, April 11.*

5 Ich Johans Paul von Chapaul, zu Ylantz gesessen, bekenn  
 offennlich mit disem brieve für mich und all min erben, wie wol  
 mir der wolgepornn her grave Johans Peter von Mosax etc., min  
 gnediger herr, nach inhalt ains besigelten kouffbrievs, den ich  
 inne hab, den zoll zû Ylantz in der Grûb und inn demselben  
 10 gericht ains stätten ewigen kouffs zu kouffen geben hat, noch dann  
 umb gnad und gûthait willen, so mir bewisen ist untzher von  
 sinen gnaden noch fürohin zu künfftigen zitten mir und minen  
 erben täglich widerfarnn mag, so han ich sinen gnaden zu kunff-  
 tigen nutz und gevallen des selben kouffs für mich und mine erben  
 15 ain widerkouff gegunnen, verwilligt und zugelaussen, also wann  
 und wölhes iares, uber kurtz oder lang, uff Sant Martinstag, acht  
 tag vor oder nach, ungevarlich, sin gnad, oder siner gnaden erben,  
 mir und min erben um zway hundert gûter genâmer rinischer  
 guldin ußrichtung thût, alsdann by der selben zalung sollen und  
 20 wöllen wir ynen solhen zoll, mitsampt dem kouffbrievs, widerumb  
 ein und überanntwurten, one alles widerstreben. Und darumb,  
 dz derselb min gnediger herr und siner gnaden erben solhs wider-  
 kouffs, wie obstat, döster hablicher und gewisser mögen gewartend  
 sin, so gib ich ynen disen brieve, besigelt für mich und min  
 25 erben, mit minem aigen insegele.

Geben an dem ailfften tag des monadts Apprell, als man zalt  
 nach Cristi unnsers herrn geburt tusent vierhundert und darnach  
 im dru und achtzigisten iar.

*Original:* Pergament, Bischöfl. Archiv. — Siegel des Johann Paul  
 30 von Capaul hängt.

**34.** Bischof Ortlieb von Brandis, welcher von Graf Johann Peter von Sax-Misox das Gericht in der Grub gekauft hat, bestätigt und erweitert die den Leuten dieser Herrschaft von ihren frühern Ober-  
 35 herrn erteilten Freiheiten.

*1483, Februar 24., Ilanz.*

Wir Ortlieb, von Gottes gnaden bischove zû Chur, bekennen  
 offennlich mit disem brieve, als wir dann von dem wolgebornnen

unsrn vettrn und lieben getruwen Johans Petern, graven von Mosax, her zû Werdemberg, das gericht in der Grûb, mit sampt den andrn dry gerichtten im Oberlannd, Churwalhen, gelegen, zû unsrn und der stift Chur handen, nach lut des koufsbriefs, erkoufft habn, uns aber die obvermelten von der Grûb an unns begern, sy in allen den rechten eehaftinen und herkommen zû beliben lassen, wie sy dan gewesen sind an den herschaften Bellmund und Mosax etc. Und alles das, so sy den selben hern von rechtz wegen schuldig gewesen siend, sôlln und wellen sy und ir nachkomen uns und unsern nachkomen ouch thûn und zû thûnde schuldig sin.

Sôlchn artickel wir also zû halten zû gegeben haben und den dabi bliben lassen wellen. Demselben nach sy bi dem Obern Pundt, nach lut desselben pundtbriefs ouch zû bliben begern, sôlchn Pundt wir obgemelter bischof Ortlieb, als ain haupter des Pundtz, den nach lut des ietzmeldten Obern Pundtz briefe mit allen puncten und artickeln zû halten, mit sampt den unsern, in demselben Pundt begriffen, gesworn habn und was der unns als ainem hern des Pundtz und den unsern darinne vergriffen zû gibt, dabi lassen wir sy ouch bliben, deßglichen wir sy ouch bliben lassen by den pûnten, verstentnussen, gelûpten und aiden, so sy hievor gemacht habn, doch unns und unnsern nachkomen an der verpflicht, so sy uns, als irm hern — wie obstat — schuldig sind und dartzû dem alten Punndt obgerûrt, in allweg unschêdlich.

Item nach dem sy begern, ewicklich bi der gestift Chur zû blibn, das habn wir inen ouch zûgegeben, das sy ewicklich davon nit verkoufft, versetzt, verwechselt, noch in dehain ander wege verendert sôllen werden, sunder dabi zû bliben lassen und sy dartzû zû Chur und an andern ennden im Gotzhuß zû halten — des zolß halben — als ander unnsers Gotzhußlût und sy fûro nit zû drenngn gestatten.

Item als sy dann begern bi ir mûntz<sup>1)</sup> zû bliben, als die bißher im Obern Pundt lanndtlouffig gewesen ist, oder durch Gemainen Pundt hinfûr lanndtlouffig gemacht wûrde, lassen wir inen ouch zû, doch ob uns anderß von dem hailign rômischen ryech verschafft oder gebotten wûrde, vorbehalten.

<sup>1)</sup> Über die Müntiner Geldwährung vgl. Juvall, Forschungen pag. 123.

Item wir haben uß sunderm gnedigen willn der obgemelten  
 gemaind in der Grûb und alln irn nachkomen zû gelassen den  
 drytail aller frefeln und büssen — grossen und klainen — so in  
 der Grûb vallen werden, das sy die nach irm . . . .<sup>1)</sup> bruchen  
 5 mögen und iren nutz damit schaffen. Doch was uber sôlich frefel  
 und büssen, gütlich oder rechtlich, und ouch die in in zû bringen  
 gan würde, das sy an sôlchm costen den dritail ouch abtragen  
 sôllen und also umb so fil gewünn und verlúrst haben, alles zû  
 gütten trúwen ungeverlich.

10 Unnd des zû warem offem urckúnd haben wir obgemelter  
 bischof Ortlieb unnsere secret insigel lassen hencken an disen brief,  
 der zû Inlantz geben ist uff Santt Michelstag nach der geburt  
 Cristi unsers lieben hern getzalt viertzechenhundert achtzig und  
 trû iare.

15 *Original:* Pergament, Stadtarchiv Ilanz. — Siegel des Bischofs Ortlieb  
 von Brandis hängt.

**34a.** Bischof Ortlieb von Brandis, das Domcapitel  
 und die Gotteshausleute, denen Graf Johann Peter  
 von Sax-Misox die Herrschaften Bellmont und Kästris  
 20 samt Zubehôr verkauft hat, gebend dem Verkäufer für  
 diesen Verkauf Sicherheit.

*1483, Juni 4., Chur.*

Wir Ortlieb, von Gottes gnaden bischove zu Chur, wir thûm-  
 probst, techen und gemain cappitel der stift zu Chur und wir  
 25 nachbenempten vögt, richter, amman, botistatt, gesworn und ganntz  
 gemainden, so zû dem gotzhuß Chur gehörn, bekenennen unns  
 all gemainlich und unverschaidenlich und thûnd kund allermenc-  
 lichem offenlich mitt disem brieve. Als wir dann von dem wol-  
 gebornen Johans Petern, graven von Mosax, her zû Werdenn-  
 30 berg etc. unnsrem vettern und lieben herren die herschafften Bell-  
 mund und Cestris, im Oberland, Churwalhen, gelegen, mit sampt  
 den vier gerichtten Inlantz, Lugnitz, Vlimß und Valls, aller nutzung,  
 obrickaitt, ehehafftinen und herlickaiten, inhalt des kouffbriefs  
 zû gemains gotzhuß hannden umb viertussend gütter rinischer  
 35 guldin erckoufft hahen, und im die uff Sant Jörigen tag nechst-

<sup>1)</sup> Im Original ein Wort ausgelassen.



kompt, oder in den nechsten acht tagen darnach, mit sampt dem zins, ye von zwenntzigen ainen, allweg nach anzal der zit des iares gen Chur zû sin oder siner botten handen zû anttwurttten schuldig sien und im die also betzalen sollen und wellen für all krieg, åcht und penn, für alles verheften und verpietten, gaistlicher und weltlicher gerichtten, und genntzlich an all apprûch, intrag, fürwortt und widerrede, ouch an allen iren costen und schaden. Wa wir aber die betzalung also nit tåtten, so mag der gemelt graf Johans Petter, oder sin erben, ob sy wellen, unns obgemelten hauptschuldner, unser nachkommen und alles unnsere gütt, ligentz und varenntz, darumb angriffen und annlanngen, mit gaistlichen oder weltlichen gerichtten, mitt verheften oder verpietten, bis sy gar und genntzlich ußgericht und bezalt sind, umb hauptgût, zins, costen und schaden, ob dehainer daruff ganngen wer.

Und des zû noch merer sicherhait, umb das der gemelt grave Johans Petter solicher betzalung, wie oblut, dester sicherrer und gewusser sie, so haben wir obgemelten hauptschuldner im zû rechten mit gülden geben und gesetzt, geben und setzen die ietz wüssentlich in crafft ditz brieffs, die erwirdigen, vesten, fürsichtigen und wysen, unnsere besunder andechtig, lieb und getruw und gütt fründ, her Chûnraten von Marmels, thûmtechen zû Chur und herr Franciscus Byâsch dla Porta, ouch chuster des thûms daselbs, Lucy von Schowenstain, Martin von Lumerins, Joahim von Castelmur, vogt zû Fürstnow, Benedickt von Vantana, vogt zû Ryamß, Hartman Plandt, amann zû Zutz, Chûnnrat Dapusch, amann in Schamß, mit solichem gedingt, ob das wer, das wir obgemelten hauptschuldner, oder unser nachkomen, an sôlicher betzalung des obgeschribnen hauptgût und zinses uff zil tag und ouch in maß, wie obstat, sümig würden, wann dann die obgemelten mitgülden und ir erben alle gemainlich oder ainer oder mer unnder innen besunder, nach ergangnem zil von dem gemelten graf Hans Pettern, oder sinen erben, gemannt werden, mit botten, briefen, zû huß, zû hof, ald under ougen, das dann ir ietlicher mit sin selbs lib und ainem pferтт, oder ob er das selbs nit thûn môcht oder welt, mit ainem erbern knecht an siner statt, nach der mannung in achtagen den nechsten gen Chur, gen Mayenfeld, oder gen Veldkirch in der steet aine in ains offnen wirtzhuse, welche stat und wirtzhuse innen in der manung bestimpt wirtt, in zûziehen und aldasselbs recht offen

gyselschafft unnerdingt nach derselben stat recht und gewonhait halten und davon nümer komen nach lassen sollen, bis das de in gemelten graf Johans Pettern und sinen erben die vierthussend guldin höuptgüt mit sampt dem zins, ouch mit bekerung costen 5 und schaden, ob dehaine daruf, als vorstat, ganngen, ger usgericht und betzalt werden, an ir enntgeltnüst, zü gütten trüwen, unngederlich. Und sol die obgemelten mitgülden, ir erben, noch dehain ir gütt nitzit schirman, dehain ander laistung noch gyselschafft und sy sullen die ouch nit zü ußzug haben oder nemen, in de- 10 hainerlay wyse oder wege. Wa sy aber nit laisten welten, das doch nit sin sol, oder sich die laistung zü lanng vertzug, dann so mag der obgemelt graf Johans Petter das gelt ufnehmen uff schaden an Juden kôuffen oder an wechseln und uns obgemelten houptschuldner und alles unnsere gütt, oder ob sy wollen, unnsere mit- 15 gülden, ir erben und alles ir gütt, ligentz und varentz, nichtz usgenommen, darumb angriffen und anlangen mit gaischlichen oder weltlichen gericht, mit ufheben, verhefften und verpietten, oder das zü iren hendden an nemmen, in stetten, lannden, dörffern, wasser und uff dem lannde, wa sy das ankomen und betreten 20 mogen und wie inen das allerbest fügt und eben ist, bis sy gar und gantzlich usgericht und betzalt sind, houptgüt, zins, costen und schadens.

Unnd haben der obgemelt graf Johans Petter das recht und den gewalte, unns obgemelten houptschuldner unnsere gütt gemainlich 25 ald sündelich, ligentz und varentz, darumb anzugriffen. Oder ob sy wellen die obgemelten mitgülden, gemainlich, oder ainen, oder mer sonnderlich darumb zü mannen, oder unngemannt zü lassen, zil und tag zü geben und das inen solichs ouch gegen den andern und an disem brief deheinen schaden bringen sol noch mag, in 30 dehainen weg, doch allweg böß fünd und geferde hierin vermitten.

Und was sy hierin wider unns obgemelten houptschuldner und mitgülden und wider alles unnsere und unnsere mitgülden gütt fürnemen, mit gericht, ald ane gericht, als vorgeschriben ist, das erlauben wir inen und sy sollen damit nit gefreffelt, sunder recht 35 gethan haben und darumb nit vor gericht, noch ane gericht, von niemand gestrafft werden, noch deßhalb dehainer straff wirdig sin.

Unns obgemelten houptschuldner, noch dehain unnsere gütt, ouch unnsere mitgülden, noch ir gütt, sol ouch hie vor nichtzitt

schirmen, fryden, noch bedecken, weder gnad, fryhaitt, gelaitt, recht, noch gerichte, gaischlich noch weltlich, ouch dehain andrer fürtzug, funnd, oder liste, so iemand in schirmswyße erdencken kôndd, oder erdacht môchte werden, sunnder der verschribung  
 5 obgemelt also nachkomen, gnûg tûn sôllen und wellen, zû gûtten trúwen und an alle geverde.

Unnd des hierumb zû warem offem urkund, haben wir obgemelter bischof Ortlieb unnsere insigel lassen henncken an disen brieff und wir thûmbrobst, techen und gemain capitel zû Chur,  
 10 obvermelt, haben unnsers capitels gemain insigel ouch offenlich tûn henncken an den brief.

Wir vorgerûrtten vôte, richter, amman, botistat, gesworn und gantz gemainden alle, als hauptschuldner, so zû dem obgemelten gotzhus Chur gehôren, haben alle sambt mit ernst  
 15 gebetten und erbetten den wolgebornnen Jôrigen, graven von Werdenberg und Sanagansa etc. unnsern gnedigen herren, das er sin aigen insigel für unns hatt lassen henncken an disen brief, doch im und sinen erben und nachkomen unnschedlich. Darunder wir unns alles des, so an disem brief geschriben stat, vesticklich  
 20 nach zû komen verbunden haben.

Wir obgemelten Chûnrat von Marmels, thumtechen zû Chur, Franciscus Byâsch dla Portta, custer daselbs, Luci von Schowenstain, Marty von Lumerins, Joahim von Castelmur, Benedickt von Vantana, Hartman Planndt und Chûnraw da Pusch bekennen ouch  
 25 all gemainlich, das sôlichs, wie ob an disem brief geschriben statt, wir unns von gebet wegen der obgemelten unnserer gnedigen herren und lieben fründ der hauptschuldner des alles, als mitgûlten für unns und unnsere erben verschriben und verbunden hannd und verbinden uns des ietz wüssentlich in craft ditz briefs, bi unnsern  
 30 waren triuwen, dem also, wie obstat, zû geleben, getrúwlich und unngefarlich.

Und des zû stetter sicherhait und offem urckûnd, hat unnsere ieder sin aigen isigel gehenckt an disen brief, dann allain ich obgemelter Chûnraw de Pusch, aman in Schamß, hab mit ernst  
 35 erbetten den vesten Joahim von Castelmur, das er sin insigel für mich ouch hat gehenckt an den brief, gebrechenhalb das ich nit aigen insigels han, darunder ich mich ouch alles des, so obstat,

vestenklich verbunden hab, doch dem gemelten Joahim und sinen erben, deß sigelnßhalb, so er für mich gethan hatt, unnschedlich.

Der brief ist geben zu Chur uff den vierden tag des monetz Junius nach der gebürtt Cristi unnsers lieben herren viertzechenn-  
5 hundert achtzig und im dritten iare.

*Original:* Pergament, Bischöfliches Archiv. — Das Siegel des Bischofs hängt, alle andern sind abgefallen. Die Siegelbänder tragen folgende Bezeichnungen: 1. min gnediger herr von Chur; 2. herren vom capittel; 3. min gnädiger herr graf Jörig; 4. herr tegen; 5. herr chuster; 6. Lucy von  
10 Schowenstain; 7. Martin von Lumerins; 8. vogt von Fürstnow; 9. Benedikt von Vantana; 10. Hartman Plandt.

**35.** Bischof Heinrich gibt dem Grafen Georg von Werdenberg-Sargans Rheinwald, Savien, den Hof Tomils mit Kirchensatz und Burg Ortenstein, sowie  
15 das Thal Schanfigg zu Lehen.

*1492, Juni 4., Chur.*

Wir Hainrich, von Gottes genaden bischove zû Chur, bekennen und thünd kunt mit disem brieve, das vir uns komen ist der wolgeborn unser lieber ôheim und getrüwer Jörg, grauff zû Werdem-  
20 berg und Sanaganza, bat uns, im und sinen erben diß nachgeschriben stuk und güter, die von uns und unserm stift Chur recht lehen und sinen vordern von unnsern vorfarn bischoven zû Chur gelihen syen, zû lehen gnediclich zû lyhen, nemlich des  
25 ersten den Rinwald, das tal Sussavien mit sampt der alpp Perbenen, den hoff zu Tumils, in den der kirchensatz daselbs und die burg Ortenstain gehört, und das tal Schanfigk vom Sachssäl untz uff Strial, mit allen iren marken, herlikaiten, gerechtikaidten und zugehörden. Also nach zitlicher vorbetrachtung, so haben wir  
30 sin pett angesehen und im und sinen erben die vorgeschriben gütre und stuk zu lehen recht und redlich gelihen und lihendt im die wissentlich in craft ditz brieffs, was wir im von recht oder gewonhaidt daran ze lihen haben, lyhen sôllen oder môgen, die hinfür in lehenswyse innzehaben, zû nutzen, zu niessen, zû besetzen und zû entsetzen, doch uns, unsern nachkomen und dem  
35 benannten unserem stift an unsern rechten der lehenschafft unnschedlich. Hierumb so hat uns der obgenannt unnsere ôheim grauff Jörg by güten trüwen an aidesstatt gelobt, uns, unnsern nachkomen

und unnsere stift Chur getruw dinstlich und gewertig ze sin und da von ze thun, als ain lehensman sinen lehenherren von solher lehen wegen schuldig ist, sunderlich darum an dhainem ennd zu rechten, denn vor uns oder dem wir das an unser stat bevelhen, zu guten truwen ungeverlich. Des zu warem urkhund so haben wir unnsere secret insigel thun henken an disen brieff, der zu Chur geben ist uff den vierden tag des Monadts Juny gezallt nach Cristi geburt vierzehenhundert nuntzig und zway iare.

*Original:* Bischöfl. Archiv. — Das Siegel hängt.

10 **36.** Johann Jakob Trivulzio bezeugt, daß er mit Genehmigung des Bischofs Heinrich die Thäler Rheinwald und Savien vom Grafen Georg v. Werdenberg-Sargans gekauft habe.

*1493, Mai 4., Fürstenu.*

15 Ego, Joannes Jacobus de Trivultio, comes Mixochi et Belcastri ac regius armorum gubernator generalis etc. fateor et recognosco per presentes, quod terras sive districtus valis Reni et Stussavien, quarum utile dominium a generoso domino Georgio comite in Verdeberg et Sanagaza, feudatario reverendissimi domini  
20 Henrici episcopi Curiensis cum omnibus iuribus et pertinentijs, quæ de iure vel consuetudine ad dictas terras seu eorum dominium ab antiquo pertinuerunt et spectarunt, de expresso consensu eiusdem domini reverendissimi emi. Quas quidem terras dictus generosus dominus comes Georgius seu earundem utile dominium ad  
25 manus dicti domini reverendissimi episcopi Curiensis resignavit et iuribus suis sibi competentibus renuntiavit, a præfato domino meo in feudum pro me et successoribus meis legitimis conduxit et acceptavi meque idem dominus episcopus de eisdem investivit vigore litterarum quarundem desuper confectarum, quemadmodum de iure  
30 et consuetudine eius et ecclesiæ suæ potest et tenetur, iuribus tamen eius et ecclesiæ suæ quoad directum dominium feudi semper salvis, ad instar aliorum feudatariorum præfati domini episcopi et eius ecclesiæ Curiensis. Atque desuper per fidelem nuntium meum et commissarium valis Mixochi Gabrielem Scanagatam a me sufficiens  
35 mandatum habentem iuramentum fidelitatis de obediendo dicto domino episcopo suæ ecclesiæ et eius successoribus, comodo



promovendo et dampno inferendo pro posse resistendo omniaque et  
singulla alia faciendo, quæ de iure et consuetudine feudatarius do-  
mino suo nomine et prætestu feudi obligatus est et tenetur et ut  
ceteri sui et eclesiæ suæ feudatarij facere tenentur de simili feudo,  
5 præstiti et iuravi iuramentumque et iuramenta per dictum Gabrielem  
comissarium et nuntium meum specialem et a me mandatum ha-  
bentem præstitum seu præstita præsentibus roboravi, confirmavi et  
ratificavi robroque, confirmo et ratifico atque ad omnia et singula,  
ad quæ feudatarius tenetur domino suo ratione feudi obligatur et  
10 tenetur, præsentibus me astringo, obligo et astrictum esse vollo, et  
quod ratione istius feudi coram nullo alio iudice litigare vollo quam  
coram dominatione sua aut hijs, quibus desuper a reverendissima  
paternitate sua comissum fuerit. In cuius rei testimonium præ-  
sentes litteras mei sigilli proprii appensione communiri feci. Quæ  
15 datæ sunt in castro Furstinovo die quarto mensis Maij anno domini  
millesimo quadringentissimo nonagesimo tertio.

*Original:* Bischöfl. Archiv. — Siegel hängt.

**37.** Rudolf von Rappenstein, genannt Mötteli,  
verkauft dem Bischof Heinrich das Schloß Neuburg  
20 samt Zubehör.

1496, Mai 1.

Ich Rüdolff vom Rappenstain, genant Mötteli ze Sultzberg,  
bekenn offentlich und thün kund allermenlich mit disem brief,  
das ich mit rechter wissenn, güter zitiger vorbetrachtung, gesunds  
25 libs der sinnen und vernunft, zü zit und tagen, als ich das mit recht  
wol thün mocht, für mich und alle min erbenn dem höchwirdigen  
fürsten und herren hern Hainrichen, bischofen ze Chur, minem  
gnedigen herren, siner gnaden wirdigen stiftt und nachkommen  
ains bestêten, vesten, ymmerwerenden und ewigen redlichen kofffs  
30 verkofft und ze koffen gegeben hân, gib och yets in krafft dis  
briefs ze köffenn, mit allen Worten, werchen, têtten und solemniteten,  
dardurch dann diser koff vor allen und yetlichenn gaistlichen und  
weltlichenn lüten, richtern und gerichtten, on menclichs widertailn  
und absprechen, güt krafft und macht hât, haben soll und mag,  
35 yetz und hernäch, min vesti und schloß Nüwennburg gegen Zützers  
über gelegen, mit ir zügehörd, wie das hernach von stuck zu stuck

begriffen und verschribenn ist. Des ersten das schloss mit sampt  
 dem burgsås, holtz und veld im berg und in der ow, wie das  
 die marcken uszaigen, mit sambt der gerechtigkeit, so ich hab zû  
 denen von Fats, tratt, wunn und waid in berg und in tal mit in  
 5 ze niessen und si zû mir in die obgeschribnen marcken nitt, wie  
 dann das ain spruchbrief gar aigenlich inn halt. Item die acht  
 juchart veld in Fatzer veld gelegenn. Item die mûlstatt zû Frôws  
 mit ir gerechtigkeit. Item die wis, Partyd genannt, zû Marchlins  
 gelegen, sind vier und zwaintzig alte mann mad. Item alle aigen  
 10 lût, so darzû gehôrent, wie die genannt und wo die gesessen sind,  
 mann und frowen, knaben und tochteren. Item die zwen wingarten  
 zû Fatz gelegenn, ainer Winga Plana, der ander Kûrliberg genannt.  
 Item mine gerechtigkeit, vordrung und ansprâch an den Uedel-  
 berg. Item acht schöffel kornn und acht und viertzig wërkkås  
 15 von dem hof zû Ysla, gend Mârck und Bartlome von Ysla. Item  
 von dem hof ze Munt vier und zwaintzig kås und drú viertel  
 schmalts, gend Walther und Claws von Munt. Item sechs kås  
 und zechen schilling pfennig von dem hof zu Spig, git Uolrich  
 Philip und sin gesell. Item von dem hõfli Gastrines sechs schilling  
 20 pfennig, git Lorin. Item zway viertel korn und zway hûner, git  
 Hans Trâssel ab siner hofstatt Yenns. Item ain pfund und fûnf  
 schilling pfennig, gend Thoni Ysigxs erbenn. Item vier schöffel  
 korn vom acker Ygens. Item vom acker im Boffel sechs viertel  
 korn. Item vom acker ze Rûferis sechs viertel korn. Item von  
 25 der Vorburg sechs schilling pfennig. Item zway pfund pfennig  
 und siben kås von etlichen wingarten, bomgartenn und wisen, gend  
 die Rêfetzter und Hans Graser. Item ab der seggen nûn schilling  
 sechs pfennig nnd ain pfund pfeffer, git Jôsli Schnider. Item fûnf  
 schöffel kornn, aillif kås und zway hûner von der Rêfetzter gûter,  
 30 die gend der alt Fluri und Hanns Piet. Item ain schilling pfennig,  
 git Hanns Piet ab der hofstatt, da er uff sitzt. Item der Fluri  
 git ab ainer kemnatenn acht schilling pfennig und zwen schilling  
 pfennig ab einem wingarten, genant Vogelsanng. Item von dem  
 hoff ze Fats siben schöffel korn, die gend Hans Jäckli, Uoli Lutzi  
 35 und Hanns Mayer. Item ab Laurents Josen hof zu Fats sechst-  
 halb schöffel korn. Item vier schöffel korn, gend Uoli Tysen erben  
 ab ainem hof, den hand sie ererbt. Me sechs viertel korn und  
 zechen hûner ab ainem wingarten zû Fats im dorff. Item sechs

schöffel kornn und zehen kâs, gend Rûdi Hemerli und Ulrich Philipp. Me git Rûdi Hemerli von Patzig nûn kâs und ab siner hofstatt sechs schilling pfennig. Item acht kâs und zehen schilling pfennig, git Hensli Rupf von Nassorina. Item und ailliff pfund haller  
 5 ab hus, hof und ain wingarten, git Gischieder, och Hennsli Senn und der Frûmmolt.

Und namlich die obgenannten burg, stuck, gûlt und gûter alle gemainlich und jedes besunder, mit allen iren nûtzen, gûlten, rechten, geniessen und zûgehörden, wie und waran das ist, an hûsern,  
 10 stêdeln, garten, wisen, ackern, veld, bergen, owen, holtz, holtz-  
 marchen, wasser, vischetzen, stegen, wegenn, an tratt, wunn, waid, zwyen, bômen, benempts und unbenempts, wie das alles namen hât und erfunden wirt, nûtzit usgenomen noch hindan gesetzt, wie  
 15 das alles die zinsbrief, urbar, rôdel unnd marcken innhaltennd und uswysennt, die alle fry, aigen, ledig und unverkûmbert, dann da si mit anndern minen gûternn umb achtzig guldin zins und hobtgût verhafft unnd pfand sind. Und ist der ewig redlich kôff umb die bestimpten burg, stuck, gûter, zinns und gûlt, wie obstat, geben unnd beschechen umb zway tusent ain hundert und fûnffzig  
 20 gûter und genemer rinischer guldin in gold, deren ich also in bar von dem genannten minem gnedigen herren nach minem nutz, willen unnd benûgen, usgericht, gewert und bezalt bin. Darin und darzû ich ouch dem obgenanten minem gnedigen herren, siner gnaden stift und nachkommen, zû ainer rechten fryen gabe urtêtlich und  
 25 lediglich úbergeben und ingeantwurt han die zway kirchenlehen Schnifis und Trimis sampt allerr hailigen altar ze Chur, die zu der berúrten burg gehôrennt. Und darumbe so sôllen und môgen der obgenannt min gnediger herr von Chur siner stift und nachkommen die vorbeschribnen vesti Núwenburg, stuck, zinns, rennt,  
 30 gûlt und gût mit iren rechten und zûgehördenn, als ob beschaiden ist, nun fûrohin immer ewiglich und rûbiglich innhaben, bruchen, nutzen, niessen, besetzen, enntsetzen, verlihen, versetzen, verkoffen und alles das darmit thûn und lâssen, das si mit des gestift aignen gut handeln, thûn und lâssenn môgen, von mir, minen erben  
 35 und mennlichen von unser wegenn ungesumpt und unverhindert. Dann ich sin gnad, dero stift und nachkommen des allen in recht liplich nutzlich rûwig gewer und gewaltsami gesetzt und mich darauf der berúrten burg mit allen obgedachten zûgehörden fûr

mich und alle min erben in krafft dis briefs gar und gantzlich  
 entwert, verzigen und begeben hân, wie ich mich dann der nach  
 dem rechten krefftiglich verzihenn sol und mag, namlich aller  
 eigenschaft, kuntschaft, gewer, besitzung, zúcknus, lút, brief, rôdel  
 5 und urbar und sunst gemain und sunderlich aller recht, gesúch, vord-  
 rung, ansprâch, so ich vor date dis briefs daran gehept hân, ich und  
 min erben fûrohin immer mit ainichen gerichtten und sachen, geist-  
 lichen und weltlichen, daran und darzû haben, fûrnemen, darthûn  
 und erlangen kônden ald môchtenn mit dem rechten, das enweder  
 10 ich, noch min erbenn, unns zû unkrefftigung, anvechtung, und wider-  
 tribung dis kôffs verzihung und alles so dieser brief innhalt by  
 unsern gûten trúwen an geschworen aides statt nit behelffen, trôsten  
 noch gepruchen sôllenn ainicherlay hilffß und schirms, gaistlichs  
 noch weltlichs, geschribenns noch ungeschribenns rechten, dhainer  
 15 fryhaiten unnd gnaden, so wir, ald yemand von unnser wegen von  
 bâbsten, rômischen kaisern ald kúnigenn oder sunst von gaistlichen  
 oder weltlichen fûrsten, prelaten und herren hettenn oder erwerben  
 môchten, och dhainer stett recht, lanntrecht, verainung, puntnus  
 noch sunst útzit, so genantem minem gnêdigen herren, dero stift  
 20 und nachkommen hieran zû schaden und nachtheil kommen und  
 gedienen môchte, sûnder sôllen ich obgenanter verkôffer unnd alle  
 min erben dis kôffs umb die obgerûten burg und ir zûgehôrd, als  
 ob beschaidenn ist, gedachten mins genâdigen herren von Churs,  
 siner gnaden stift und nachkommen, recht, gût, anred, weren und  
 25 trôster sin und si darumb vertretten, verstân und vîrsprechen  
 gegen menclichen, nach aller notturfft und dem rechten getrúlich  
 und ane gevârd.

Und des alles zû warem vesten urkund, so hân ich min aigen  
 insigel, fûr mich und alle min erben, offennlich gehennckt an disen  
 30 brief, der gebenn ist an Fritag vor Sannt Philips und Sant Jacobs  
 der hailigen zwôlffbotten tag nach Cristi gepurt tusent vierhundert  
 und im sechs unnd nûntzigisten iäre.

*Original:* Pergament, Bischöfl. Archiv. — Das Siegel abgerissen.



**38. Freiherr Johann von Brandis und Graf Rudolf von Sulz verkaufen den III Bünden Schloß und Herrschaft Maienfeld.**

*1509, März 28.*

5 Wir bayd nachbenennten Johannes, fryherr von Branndis, thûmprobst der stift Chûr und thûmherr zû Strasburg, Rûdolff, grave ze Sultz, lanndtgrave im Kleggkew etc. bekennen offennlich für úns, unnser erben und nachkommen und thûnd khunnde aller menngklichem mit dem brieffe allen denen, so dann disen brieffe  
 10 ansêchennd, lesenndt, oder hõrenndt læsen, das wir gemainlich, ainhelliglich und unverschaidennlich, fryenns unbezwûngenns willenns, jeder gesûnnds lybs, vernûnfftiger sûnnen und gemûts, ouch ganntz wolbedâchtlichen, an enndenn, ortten, und stêtten, da wir hienach volgennden kouffe wol thûn khonndennd, môchtennd,  
 15 mit radt, wissen und willen unser nächsten frûunden, únnser aigenn schlosse ze Mayennfeldt, zûsambpt der herrschafft Mayennfeldt, mit aller nûtzûng, zwyenn, bommen, vellenn und glâssen, vischetzen, wildpanndt, aigenn leûdte, wasser, wasserflûß, denn zoll, zinns und zehennden, frevel und tagwan, stûr, renndt und gûlt, die  
 20 mûli zûsambbt dem wasserfluss, das Rin fâr und das fâch, sodann unnser vorderenn lanng zytt alle jar geschlagenn habendt und inn kurtz verschiner zytt das drytt iar sôlich vâch ze schlachen von ainem abbe Pfeffers unns enntwert. Uff sôlich drytt iar des vachs halben thûnd wir, noch unnser erben, nitt werschafft, lassenndt  
 25 die kouffer, ob sy wellenndt, in irem costenn sûchenn. Und namlichen alle aigne gûtter, inn der herrschafft ligennde, jeder buw mit sinem nammen genempt, ouch alle aigne ludte, zû sambbt den gûttern, zinnsen, zehennden und gûlten, inn ainen urberbûch vergriffen ist, mit minder etlich aigen lûdten, sûnndt kanntlichs, etlich  
 30 nit kanntlich, jedoch so habenndt wir den kôffern nicht wellen verhalten, sunnder kanntlich und unkanntlich, als vil wir haben môgen erfaren, der unnser gewesen, inn das urber gesetzt. Daruff wellenndt wir ouch der unkanntlichen halben werschafft ze thûndte unverbunden sin. Wie dann solich herrschafft an  
 35 úns vonn dem wolgepornen Sigmunden, fryherre von Branndis selgen — Gott siner seel genad — unnser brûder und vetter gewesen, in erbswyse ankommenn und gevallen ist, dem hochwirdigen fürsten und herren herren Paulsen, bischoffen zû Chur



und ganntzem gemainem Gotzhuse, des ainen Pundts, den edelenn, vestenn, fürnâmmen, ersammen und wisen ganntzen gemainden des [Obern]<sup>1)</sup> Punnnds und auch den fürnâmmen, ersammen und wisen den Aindliff Gerichten des dritten Pünndts, welche Dry  
 5 Pünndt inn Churwalchen ligennde, ûnsern gûtten frûnden, allen dryenn gemainlichen und ainhellgklich inn sôlcher gestalt jeder Pünndt benannter herrschafft ainen dritten tail geniessen und ainen dritten tail hiernach gemelt sümma ze bezaln schuldig sin, aines uffrêchtenn, immer werenden, ewigen, redlichen koffe, wie dann  
 10 solicher kouffe vor allenn lûdten, richtern, gerichtten — gaischlichen weltlichen — und allenenthalben allerbest krafft und macht haben sol und mag, verkoufft und ze kouffen gegeben hanndt, gebennt oûch inen obgerürt ûnsere herrschafft mit aller nutzunn, inn krafft ditz brieffs.

Welch herrschafft stosset ainhalb uff den Stutz, dißhalben  
 15 dem schloß Fragenstain, annderthalb inn mitten inn die Lannquart, des grössten runses und inn mitten in den Rin. Dem Rhin nach herab inn den Ellstain, in die wyssen strimen unnder Flêsch, von dem Ellstain in Baltznerprunnen inn die gesetzten marckstain. Von den margken den berg hinuff in den Nûwen Brûch. Von dem  
 20 Brûch hinûber in Mutzner Horrn, dem gradt nach, bis inn die ruchi ob Lawenen und hinûber der hôchi nach inn den Grawen Spitz nach der hôchi uff jes bis uff die Rodten Wanndt. Von der Rodten Wanndt dem gradt nach in spitz gnuff. Vom spitz gnuff hinûber in Galnatzen Bach. Von Galnatzer Bach hinwider uff  
 25 den Stutz.

Die herrschafft, wie obludt, mit aller nutzunn und herrlichhaitten, mit stockh, galgen, mit obern und niedern gerichtten, wie dann sôlich herrschafft an ûnns in erbswise ankommen und gefallen ist. Doch im kouffe aigenlichen bedingt alle die, so dann  
 30 in benannter herrschafft hushablich sitzende oder sust wonende, es syennnd ganntz gemainden Mayennfeldt, Flêsch, bergglûdt daselb, ober und nider gericht, unnsere sind, Manlanns und Jenins, so in ûnsern obern gerichtten ligennde, alle gemainlichen und jeden besonders, by iren brieffen, fryhaitten, rôdlen und altenn herkommen  
 35 und in sünnders oûch alle die, so inn der herrschafft oder unsserthalb der herrschafft an benannt ûnnsere herrschafft stossennde, an iren holtzern, velden, wunn und waiden unvergriffen und unnschedlich, unngzewenngt belyben lassen, ouch für fry, aigen, ledig und

<sup>1)</sup> [ ] Auf einer Rasur.

lös, vormals gegen allermenniglich unversetzt, unnbekümmert und ganntz erlediget und erlöst.

Wir baid herrn habennd oüch benannten Pündten vorgedächt urber büch zü sambt disem und anddern brieffen, umb obgedacht  
5 herrschafft lüdtende, ubergeanntwürt.

Unnd ist diser ewiger, redlicher und ablöslicher köuffe umb zwaintzig tusenndt güldin rinisch, churer münntz und werung, volfür, beschêchen und gethon worden, deren wir verkouffere von genannten köuffern nach únsERM gevallen wolbenügen usgericht,  
10 gewert und bezält sindt. Wann wir ouch sôlich gêlt an únnsern nütz annkert und gelegt hanndt und großen merglichen schaden damit gewenndt und fürkommen hânndt.

Wir genandten herren sagennd oüch für uns, únsER erben und nachkommen genannten kouffer und ir nachkommen und alle die,  
15 so dann hier inne quittierenns notturfftig sindt, umb obgenannt zwaintzig tausenddt güldin, úns umb Mayenfeldt gegeben, ganntz fry, quidt, ledig und loss, in krafft und macht ditz brieffs.

Item den kirchensätze der früenmiess ze Mayenfeldt, als lechennherren, habennd wir in disem kouffe ussgeschlossen und  
20 únns selbs behalten. Derglichen ain güldin geltz ewiger gûlt, ze Malannds uff dem pfarrhoff liget.

Wir vil genannten herren nemmenndt sôlich herrschafft mit aller nutzung uß unnsER, unnsER erben und nachkommen hennden und gewalt, uberanntwurtennd den offtgedachten kouffern und iren nach-  
25 kommen in ir hânnden und gewalt, dermassen, sy und ir nachkommen oft gerürt herrschafft mit aller nutzung, herrlichkaitten, zins, renndt und gûlten fúrohin múgennd regieren, nützen, brüchen, niessen, besetzen und enndsetzen, verkouffen, damit schaffen, hândeln, lassen und thûn, als mit andderm irem aignen erkoüfften  
30 gûtt, one unnsER, unnsER erben und nachkommen summen, irren, inntragen und widersprêchen.

Wir vilgeschribnen herrn verzichennd únns an gedachter herrschafft aller únnsER rêcht, vordrúng, zúsprúch und annsprach und alles behelffs, so wir únns hiewider behelfen môchtend, so dann  
35 únnsER altfordernn gehebt hânndt, oder wir inn kúnfftig zytt uberkommen môchtennd, damit den kôfferenn an disem kouffe schaden und hindernúss zúgefúgt werden môcht. Sonnder so sôllennd und wellenndt wir, oder unnsER erbenn, sy und ir nachkommen sôlich

herrschaft mit aller zûgehôrdt inn rûwiger, unansprechiger, stiller  
 gewalt und gewer, darynn wir sy gesetzt handt, ungezwengkt  
 belyben lassen. Und ob wir verkoüffere, oder unns erben, jemmer  
 mer brieff umb bemelt herrschaft bestimmende, erfundenndt,  
 5 den kôuffern nützlichen sin wûrdennt, die sôllenndt wir dann den  
 koufferenn one mittel zû irenn handdenn uberantworten. Und  
 ob ouch brieff, den koufferen schedlichen sin wurdenndt, erfunden,  
 sollennd nicht gelten, sonnder tod, krafftloss und ab sin, ûnns  
 verkoufferenn dehalten nütz, nach den koufferen nit schâden bringen  
 10 noch geperenn sôllenndt noch mûgenndt.

Wir verkouffere und kouffere habenndt ûnns verainbart, ob  
 umb disen kouffe der herrschaft iemmermer speen enndschwischennd  
 ûnns, ûnns erben und nachkommen ûben wûrde, darumbe  
 sôlle enntweder parthye den andern taile uff kaine frômde gericht  
 15 — deweders gaistlich noch weltlich — nit laden noch umbtriben,  
 sonnder gegenn ainandern rechtens Zûrich vor ainem klainen  
 radt benûgen lassen. Dasselbs sôlle dan gûtigkeit gesûcht werden.  
 Ob aber nichts gûtigs erfundenndt werdenn mag, was darnach nach  
 ûnns baidert tayl fûrlegunng von ainem klainen radt Zûrich zû  
 20 recht erkennt und gesprochen wûrdett, daby solle es dann one  
 zûchen, wegerenn und appellieren belyben. Des wir baid parthyen  
 ainandern ze haltenn by trûw inn geschworner ayden statt geloppt  
 und versprochen habenndt.

Wir obgemelten herren habenndt ouch also obgedacht ûnns  
 25 herrschaft Mayenfeldt mit aller nûtzûng benanntenn kouffern uber-  
 geantwûrt und ûnns darumbe inn kauffswyse zwaintzig tusend  
 guldin erberlich gegebenn und benûgig gemacht. Und ob iemmanns,  
 wer der were, nyemanden usgesetzt, grûnten kôfferenn an disem  
 kouffe inntragg, irrung, zûsprûch oder annsprach, so dann ain  
 30 jeder ze habenn vermainnte, zûfûgen oder thûn wûrde, darinn  
 sôllendt und wellendt wir, ûnns erben und nachkommen, als  
 rêcht wêren, gedachtenn koufferen und ir nachkommen vertretten  
 vor allenn lûdten, richtern und gerichtenn — gaischlichen, welt-  
 lichen — und allenthalben. Wann wir, oder ûnns erben, von  
 35 inenn dess erfordert werdenndt, inn ûnns, ûnns erben costenn,  
 one ir und irenn nachkommen scaden, by ûnns wûrdenn, gûttenn  
 trûwen und erenn, one verzûg werschafft ze thûnde schuldig sin,  
 arglist und bôs fûnde hirinn vermitteln, hindan gesetzt und us-  
 geschlossenn sin, alles unngewârlich.

Und ze zû warem vesten urkünd und merer sicherhait aller obgeschribner ding, so habenndt wir baid obgenannten herren für unns, unnsere erbenn und nachkommen unnsere aigenn insigel thôn henngekenn ann disen brieff, der geben ist uff Mitwoch nach unnsere  
 5 lieben frowenn verkündung tag, als man zalt von der gepürt unnsers lieben herren Jhesú Christi tûsenndt fünffhündert und im neünnden iaren.

*Original:* Pergament, Staatsarchiv Graubünden. — Die Siegel von Freiherr Johann von Brandis und von Graf Rudolf von Sulz hangen.

10 **38a.** Freiherr Johann von Brandis und Graf Rudolf von Sulz bekennen von den III Bünden an den Kauf der Herrschaft Maienfeld 3000 fl. empfangen zu haben.

*1509, Juli 17.*

Wir Johans von Brandis, fryherr, thümprobst der hoch-  
 15 wirdigen stifften zü Chür und thümherr zü Strasbürgg und wir Rüdolff, grave zü Suls, lanndgrave im Kleggew etc. bekennen und thünd khündt aller mennglich mit disem brieff für unns, all unnsere erben und nachkommen, als dann unnsere lieb fründ Gemainer Dry Pünthen in Chürwalchen und iro mit gülten des kouffs der  
 20 herrschaft Mayennfelt halb unns dry tüßennd güldin uff Pffingsten nächst verschinen und des schuldriffs dissmals zü bezalen schuldig beliben syen, das wir sôlich sümme gelts der dry thusennd güldin vonn gemelten Dryen Pünthen gesandten und iro mitgülten uff  
 25 hütigen tag, alhie zü Chür gehalten, also bar ann güter genâmer Chürer werschafft zü unnsern sichern handden und gewalt durch unnsere verstenndig botschaft, darzû verordnet, namlich herr Augustin Mûnghofern, diß zitt frûmesser zü Unnderschan, Hannsen Brandisser, genannt Nigkh, und Martin Stainhußin von Veltkirch, der zytt vogt zü Vadutz, inngenomen und ennpfangen haben.

30 Hierümb so sagenn und lassen wir baid und unnsere jeder in sonder für uns, all unnsere erben und nachkommen bemelt unnsere lieb fründ von den Dryen Püntten, ir mitgültten, all ir nachkommen, und wer darümb quittierens notturfftig ist, bemelter dry tusend güldin quidt, ledig und loss, inn krafft ditz brieffs,  
 35 mit unnsere und jedes in sonder aigenn insigel, für unns und unnsere erben hiefür gehenckht besigelt und geben uff Zinstag



nach Sanndt Margarethen tag, als man zalt von der gepurt Christi funnffzechenn hündert und inn dem nünden iar.

*Original:* Pergament, Staatsarchiv Graubünden. — Die Siegel von Freiherr Johann von Brandis und Graf Rudolf von Sulz hangen.

5       **38b.** Freiherr Johann von Brandis und Graf Rudolf von Sulz bescheinigen von den III Bünden an die 20,000 fl. betragende Kaufsumme für die Herrschaft Maienfeld 6000 fl. in zwei Raten empfangen zu haben.

1510, März 18.

10       Wir Johanns, fryher von Branndis, thûmbropst zû Chur und thûmbher zû Straußburg etc. und wir Rûdolff, gräff zû Sultz, lanndtgräff im Klêgkgow etc. bekennen unns und thûnd kund mênglichem mit disem brieff, als unns dann die edeln, vesten, fromen, fürsichtigen, ersamen und wysen unnsere besonner gût  
15 fründ von den Dry Pünthen in Churwalhen umb den kouff der herschafft Maigenfeld, von unns gethan, nämlich zwaintzig tusent rinischer guldin schuldig worden und bliben sint, dar hinder sich die edeln, vesten, frommen und wysen Conradin von Marmels, zû Rotzûns, Hertwig von Cappäl, vogt zû Fürstnow und Martin Säger,  
20 stadtvogt zû Maigenfeld — all dry als der Pünthen bürgen — mit gûlten und geweren gegen unns verschriben hond, von welchen zwaintzig tusent guldin unns sechstusent guldin, inhalt unnsers innhabenden und besigelten schuldbrieffs, zû unnsern hannden uff nach gemelt zile also bar zû betzalen gestelt sint. Namlich dry  
25 tusent guldin uff Pffingsten nechstvergangen, die sy unns ußgericht und betzalt haben, lut ainer quittung, inen darum von unns gegeben und inngeantwurt und dem nach unnsern anwâlden und gewalthabern in unnsern namen und ouch zû unnsern hannden, fromen und nütz also bar betzalt und geantwurt uff hättigen tag  
30 zû Chur in der statt aber dry tusent gûter und genâmer rinischer guldin churer mûntz und werung, nach allem unnsern benûgen, die sy unns sunst, nach lut obgemelts schuldbrieffs, erst uff Pffingsten nechstkommend, zû betzalen schuldig gewesen weren.

Und hierumb, für unns und unnsere erben, so sagen, zellen  
35 und laussen wir die obgedachten unnsere fründ von den Dry Pünthen in Churwalhen, ouch ir obgemelten dry mitgûlten und geweren,



ir aller erben und nachkommen und alle die, darumb quittierens  
 nodt sint, bemelter summa der sechs tusent rinischer guldin, vor-  
 und yetzmalen zû gedächten zilen also bar ußgericht und bezalt,  
 gar und ganntz quit, ledig und louß, in crafft und macht dis brieffs.  
 5 Also das gemelter unnser schuldbrieff die genanten Dry Pünth,  
 ouch ir dry mitgûlten obgestimpt, ir aller erben und nachkommen  
 nit wytter binnden, noch crafft haben sol, dann umb die vier-  
 tzechentusent rinischer guldin, an die ortt, ennde und in der wyse  
 zû betzalen, zû verzinsen und ußzûrichten, — unns unschädlich —  
 10 wie das unnser schuldbrieff mit allen puncten und artickeln clâr-  
 lich innhalt und ußwiset, one alle fürwort und widerred.

Und des zû warem urkund, so haben wir unnser aigen und  
 yedes in sonnders secret insigel offenlich hiefür gehenngkt, besigelt  
 und geben uff Montag nechst vor Sannt Benedicts tag als mann  
 15 zalt von der gepürt Cristi unnsers herren fünfftzechenhundert  
 und zehen iär.

*Original:* Pergament, Staatsarchiv Graubünden. — Die Siegel des  
 Freiherrn Johann von Brandis und des Grafen Rudolf von Sulz hangen.

